MOLOKO PLUS

mit exklusiver CD
WHISKEY DAREDEVILS
"Live in Berlin 08"

Whiskey Daredevils · RilRec · Voodoo Rhythm · DeeCracks · Clint Beachwood
Middle Class Fantasies · Kevin K. · Broken Heroes · Guts 'n' Glory · Endless Summer · Lutz Eigendorf

Nr.36, Oktober '08, 2,50 Euro

Wir erklären Euch mal wieder die Welt

Das Feuilleton

Das Moloko mal wieder mit einer CD-Beilage, und diesmal sogar ganz exklusiv: Der Berliner Gig der großartigen WHISKEY DAREDEVILS im 'Wild at Heart' würde mitgeschnitten und liegt in Form eines Silberlings dieser Ausgabe kostenlos und weltexklusiv bei. Knuddelt nicht mich, sondern Mosh von KNOCK OUT REC, der das Ganze ermöglicht hat!

In ganz eigennütziger Sache möchte ich Euren Blick dann noch auf unsere diesjährige **Molokoparty** lenken. Nach dem überragenden Erfolg im letzten Jahr im beschaulichen Bocholt (der Schutt ist heute noch nicht ganz beseitigt!) gibt es am 06.12.2008 eine Fortsetzung des Ganzen. Diesmal ein paar Kilometer weiter östlich, und zwar in der **Dresdener Chemiefabrik**! Die Sause beginnt am späten Nachmittag mit der zweiten Auflage des Punkrock-Tischkickerturniers, danach gemeinsames Mitsummen bei **LOUSY**, **FRANKENSTYLE** und co. Zwischendurch – passend zum Datum – spannungsgeladenes Wichteln und Ehrung der Gewinner des Tischkickerturniers. Ich hoffe, dass die Vorjahressieger FC BUSTERS wieder dabei sein werden – da ist nämlich noch eine Revanche offen!

Wir halten euch natürlich auf unserer Homepage (www.moloko-plus.de) auf dem Laufenden. Interesssierte für das Tischkickerturnier (jeweils ein Team á 2 Personen) können sich ab sofort bei mir anmelden: **info@moloko-plus.de, Betreff: Kickerturnier.**

Und die #37 wird ebenfalls pünktlich zur Party aus dem Hut gezaubert! Ich schwör! Und wie es aussieht, wird dann wieder eine dufte CD-Beilage dabei sein!

Also dann, bis zum 6.12. in Dresden und verhaltet Euch bitte bis dahin ruhig und unauffällig!

Torsten aus Dorsten, info @moloko-plus.de

Bis ein Richter uns scheidet!

von Andre, andrebrosius@t-online.de

An einer Bischöflichen Fachschule für Sozialpädagogik sollte man eigentlich ein gewisses Gesprächsniveau erwarten können. Trotzdem wurde ich ausgerechnet dort eines Morgens in einem Jargon begrüßt, wie man ihn wohl eher auf dem Pausenhof der Rütli-Schule vermutet hätte: „Ey Alter, was machst du denn für ein Gesicht, heute die ersten Altersflecken auf der Eichel entdeckt?", fragte mein Gegenüber. Damals brachen über diese kecke Bemerkung natürlich alle Umstehenden in schallendes Gelächter aus, meine Wenigkeit eingeschlossen. Heute, mehr als eine Dekade weiter, würde ich wahrscheinlich stutzig werden, kurz inne halten und mich fragen: „Moment mal, wie kann er das wissen?".

Wie dem auch sei, sie kommen, die kleinen Zipperlein, wie es so schön heißt. Sei es in Form von unansehnlichen Flecken, sonderbaren Beulen oder Schmerzen aller Art.

Altkanzler Helmut Schmidt hat den Umstand des geistigen und körperlichen Verfalls im Alter neulich in der Fernsehsendung Maischberger sehr gut umschrieben. Es sei ein stetiges Ab, erklärte er, eine nach der anderen qualmend. Unterbrochen durch kleine Aufwärtsspitzen, aber die Tendenz sei ganz klar Abwärts, da dürfe man sich nichts vormachen, berichtete er sinngemäß. Und der Mann hat verdammt noch mal Recht. Selbstverständlich hat er Recht, schließlich war er ja mal unser Regierungschef, und da nehmen wir Deutschen seit jeher nicht irgendeinen dahergelaufenen „Hans guck in die Luft", sondern nur die Creme de la Creme.

Aber zumindest im Privatleben hat unser Krisenkanzler einen entscheidenden Fehler gemacht: Seit über 66 Jahren ist er mit seiner fast gleichaltrigen, und somit auch nicht mehr ganz so frischen, Frau „Loki" verheiratet. Neee, Helmut, alter Stratege, das war nicht reiflich überlegt. *„Drum prüfe wer sich ewig bindet, ob sich nicht was jüngeres findet".*

Klar, die Gefühle sollten bei der Partnerwahl eine tragende Rolle spielen, aber wie der Hase richtig läuft, das macht das alte Ehepaar aus der Wohnung unter uns vor: Während er so gut wie gar nichts mehr auf die Reihe kriegt, den ganzen Tag die Füße hochlegt, ein Nickerchen nach dem anderen macht, sich hin und wieder eine kleine Mahlzeit einwirft, dumme Sprüche klopft und an besonders guten Tagen noch mal eine kleine Runde durch den Garten wagt, ist sie, da deutlich jünger, das blühende Leben in Person und macht und tut, putzt und kocht, hält Haus und Garten vorbildlich in Schuss. Zu allem Überfluss sieht sie für eine ältere Dame auch noch recht flott aus, erfreut sich bester Gesundheit, ist stets hervorragend gelaunt und gibt kein Murren und kein Zetern von sich.

Heute schon an Morgen denken, war auch stets meine Devise. Private Altersvorsorge, Riester Rente... ist ja alles ganz nett, aber die beste Absicherung ist immer noch eine wesentlich jüngere Partnerin. So habe ich mir schon vor über zehn Jahren so ein junges ahnungsloses Ding angelacht. Sie damals süße 18, ich gestandene 25 (7 Jahre Unterschied sollten es schon sein, alles andere macht den Braten ja nun auch nicht unbedingt fett. Falls sich die Gelegenheit bietet, macht ruhig 10 oder 15 draus).

Da diese Konstellation jetzt schon eine halbe Ewigkeit erstaunlich gut funktioniert, hatte ich mich entschlossen, mal endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Ich fühlte mich bereit für das volle Programm: Hochzeit, Kinder, Center Parks und Nachbarschaftsfeste in der Neubausiedlung, der ganze Schlamassel eben. Ich wollte „unter die Haube". Er sollte her, der Antrag. Aber wann und wie sollte ich die alles entscheidende Frage stellen? Macht man ja nicht mal eben per SMS, abends vor der Glotze oder beim Fußnägelschneiden, soviel Romantik bringt ja wohl jeder noch so ungehobelte Klotz unter uns auf.

Der anstehende Frankreichtrip schien mir eine günstige Gelegenheit zu sein, war doch selbstverständlich auch ein Abstecher in die „Stadt der Liebe" und ihrem Wahrzeichen schlechthin, dem Eiffelturm, fest eingeplant. Vor der Abfahrt also noch rasch den Sparstrumpf geplündert, einen Ring käuflich erworben, noch am gleichen Tag vom Umtauschsrecht Gebrauch gemacht, da er irgendwie doch nicht der Richtige zu sein schien, ein anderes Model ausgewählt und dann ging's los.

Dank einiger Chateaubesichtigungen nebst Weinproben nahe Bordeaux, Zechtouren in Toulouse und Anti Flag Konzert in Paris schien sich die ganze Reise mehr in Richtung eines gehobeneren Malletrips zu entwickeln, statt der romantischste Liebesurlaub aller Zeiten zu werden. Aber nahezu am Ende der Reise ergab

Kontakt

Moloko Plus, Feldstr. 10, D-46286 Dorsten
www.moloko-plus.de
info@moloko-plus.de

Moloko-Abo schalten

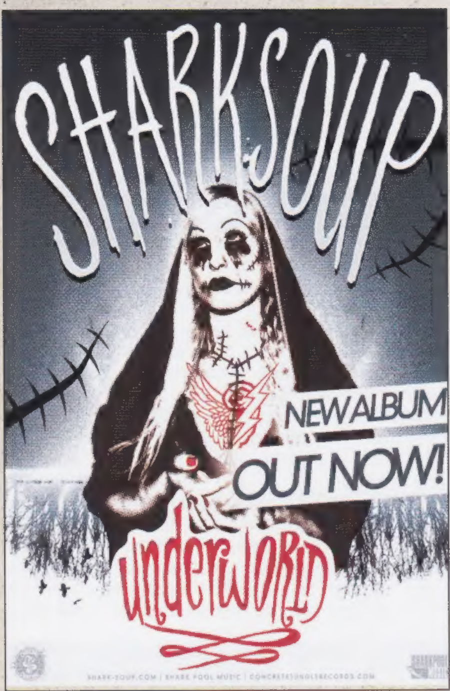
Für ein 2er-Abo 5,00 EUR oder für ein 4er-Abo einfach 10,00 EUR an die Kontaktadresse oben schicken.
Vergesst nicht, die Lieferadresse anzugeben und die Nummer, ab wann das Abo starten soll. Bei Fragen einfach mailen ...

Moloko-Drugstore

Besuch doch mal unseren kuscheligen Online-Shop: Abo schalten, alle noch erhältlichen Ausgaben gibts hier zum Schnapperpreis, ausgewählte Tonträger für ganz günstig und nur hier bekommst Du Gratis-Gimmicks zu Deiner Bestellung!
www.moloko-plus.de/shop

Die nächsten Ausgaben

MP #37 erscheint ca. Dezember 08
MP #38 erscheint ca. März 09





es sich, dass wir den Rest der Reisegesellschaft abhängen konnten und wir zwei mal ganz alleine in Paris unterwegs waren und ich, ohne mir das geringste anmerken zu lassen, fast beiläufig den Vorschlag machte: „Wir können ja heute Abend noch den Eiffelturm erklimmen".

Der Vorschlag wurde angenommen, das Metrochaos halbwegs gemeistert und bei Einbruch der Dämmerung standen wir tatsächlich am Fuße des imposanten Gebildes. Außer uns hatten sich zu dieser späten Stunde auch noch Tausende Touristen eingefunden und Dutzende schwerbewaffnete Soldaten, die wild entschlossen aussahen, jeden mit ihren Maschinenpistolen niederzustrecken, der irgendetwas anderes im Schilde führte, außer sich in die endlosen Schlangen zu den Aufgängen einzureihen. Die besten Voraussetzungen also für einen recht intimen Moment. Hätte man die ganze Aktion noch öffentlicher abwickeln wollen, hätte man sich schon für irgendeine RTL 2 Produktion hergeben müssen.

Aber erst mal ging es zu Fuß hinauf bis auf die mittlere Ebene und so langsam machte sich eine unerträgliche Nervosität breit, die man durch kleine Albernheiten so gut es ging zu überspielen versuchte. Danach ging es, mit wildfremden Leuten aus aller Herrenländer zusammengepfercht, per Aufzug nach ganz oben, zur schwindelerregenden 300 Meter hoch gelegenen Aussichtsplattform.

Als hätte ich es in Heiratsschwindlermanier schon hundert mal zuvor gemacht, erspähte ich gleich die Champagnerbar, steuerte diese zielsicher an und orderte mit ein paar Brocken Französisch zwei Gläser des Edelgetränks. Meine Freundin schaute noch etwas verdutzt, dass der alte Knauser und Pfennigfuchser sich heute mal derart gönnerhaft zeigte und die 10 EUR pro Glas wie selbstverständlich auf den Tresen legte. Ich wankte derweil mit weichen Knien auf sie zu, überreichte das Glas und trug unverständlich stammelnd mein Anliegen vor.

Ich wurde erhört, der Ring wechselte den Besitzer, Schampusgläser klirrten, Küsschen links, Küsschen rechts, ein großer Moment der Rührung auf beiden Seiten und dann war's auch schon wieder vorbei. Ich war verlobt. Ein „Antrag auf private Nutzung eines Dienstfahrzeugs" gestaltet sich bei meinem Arbeitgeber als deutlich langwieriger.

Und während wir noch so dastanden und den Ausblick auf das nächtliche Paris genossen, quiekte unweit von uns eine Frau laut auf, die fassungslos auf den Ring an ihrem Finger starrte und Tränen in den Augen hatte. Welch unglaublich origineller Schauplatz für einen Heiratsantrag also. Von der Situation, dem Ausblick und dem Champus fast schon etwas benommen, fragte ich meine Freundin ... äääh... Verlobte, ob ihr denn der Sinn nach einem weiteren Glas stünde. Auch diese Frage wurde mit einem „Ja" quittiert und mir schwante so langsam, dass das Geld welches ich beim Ringkauf eingespart hatte, nun nach und nach in die Schampusbar „Le Touristennepp" floss.

Auf dem Weg zurück in unsere Herberge hing der Himmel noch voller Geigen, wir tänzelten händchenhaltend durch die nächtlichen Straßen von Paris und hätten sicherlich eine fabelhafte Zielscheibe für eine der arabischen Jugendgangs abgegeben.

Zurück in Deutschland hatte uns dann der Alltag bald wieder fest im Griff: Arbeit, kleine Zickerein und große Missverständnisse am frühen Morgen, nicht erledigte Hausmannspflichten, bis hin zur angedrohten Zurücknahme des Heiratsversprechens.

Dennoch bin ich mehr als zuversichtlich und sehe es schon genau vor mir: Während ich so gut wie gar nichts mehr auf die Reihe kriege, den ganzen Tag die Füße hochlege, ein Nickerchen nach dem anderen mache, mir hin und wieder eine kleine Mahlzeit einwerfe, dumme Sprüche klopfe und an besonders guten Tagen noch mal eine kleine Runde durch den Garten wage, ist sie, da deutlich jünger, das blühende Leben in Person und macht und tut, putzt und kocht, hält Haus und Garten vorbildlich in Schuss. Zu allem Überfluss sieht sie für eine ältere Dame auch noch recht flott aus, erfreut sich bester Gesundheit, ist stets hervorragend gelaunt und gibt kein Murren und kein Zetern von sich.

Warum die Tochter von Margaret Thatcher gelegentlich Känguruhoden isst Kabelmann 5

von Igor Frost, igor.eberhard@chello.at

Achtung: *An Alle unter 18 Jahre bitte nicht weiterlesen. Diese Kolumne könnte eurem moralischen Wachstum schaden.*

Denn dies ist eine Porno-Kolumne. Es geht aber auch um ABBA und Känguruhoden. Den Teil können sogar die Jüngeren unter euch ganz unbesorgt lesen. Stellenweise tritt meine Frau auf. Diese Stellen sind so lala. Manches ist jugendfrei, manches nicht.

Das schlimmste an Porno ist das anschließende Elend des gewöhnlichen Geschlechtsverkehrs. Nach Pornos sind die Hoden schnell leer und die Erwartungen entsprechend hoch. Genau wie kleine Komplexe, die anschwellen wie nix. Denn die werden besonders gefördert, ... mal ehrlich, wer hat schon eine deutsche Eiche in der Hose und schafft beim Sex mindestens die Verletzung der inneren Organe ... Im Alltag baut sich dadurch ein enormer Leistungsdruck auf. Kein Mensch kann jedes mal das ganze Karmasutra durchturnen oder will jedes Wochenende nach dem Kegeln noch schnell zum Gangbang.

Meine Frau schon gar nicht. Sie hört ABBA. Das ist das furchtbarste Eingeständnis für einen alten Punkrocker. Nicht die deutsche Eiche in der Hose ... oder ihr Fehlen. Meine Frau hört ABBA. Ich musste mir sogar das Musical anschauen, sonst Keule mit Beule. Ich habe jede Sekunde gehasst. Das sind über eineinhalb Stunden oder100 Minuten oder 6000 Sekunden Netto-Lebenszeit. Rechnet mal aus, wie viele Gangbangs in dieser Zeit möglich wären ... Und das ist Netto-Lebenszeit! Ohne Mehrwertsteuer. *Eben!*

Seit dieser Zeit singt sie auch noch ständig alte ABBA-Songs vor sich hin. *Laut!* Nur um mich zu quälen. Gequält hat mich früher auch Margaret Thatcher. Die ehemalige „Eiserne Lady" ist nicht nur scheiße, sondern mittlerweile auch dement. Und ihre Tochter isst

Känguruhoden. Auch wenn sie es nur für die britische Version des Dschungelcamps gemacht hat, ist sie „schuldig im Sinne der Anklage". Dennoch glaube ich nicht, dass die Briten sie jetzt die „Känguruhoden Essende Lady" oder die „Eiserne Känguruhoden Essende Lady" getauft haben. Eine ganz andere Art von Taufe habe ich dafür gestern erlebt, denn ich habe nicht nur ein Konzert von REVEREND BEAT-MAN, der einzigen One-Man-Band mit eigener Kirche, besucht, sondern auch meine quasi-erste Pornodarstellerin getroffen. Die *eigentlich* erste war GINA WILD, bei der meine Kumpels und ich, gemeinsam mit einem Polizeieinsatzkommando – außer Dienst, wenn auch in Uniform –, eine Autogrammstunde besucht hatten. Aber das war fad: fünf Minuten Autogramme, kaum nackt, kein Titten grabschen, verklemmte Typen, die durch die Gänge schleichen. Und ein Trockenblasen wollte sie auch nicht für uns vorführen. Für uns gab es jede Menge Bier, Spaß und gute Laune, ... leider erst danach. Ja, ja so war das damals. Meine *wirklich* erste Pornodarstellerin ist RENEE PORNERO (bekannt aus Klassikern wie „Young and Anal", „Giants Black Meat, White Treat 2" „Analgeddon 2", „Quälen werd ich deine Löcher" etc. etc.). Sie habe ich gestern, Sonntag den 07. September 2008 kennengelernt. Und zwar als Konzertbesucherin bei REVEREND BEAT-MAN. Ich bin sehr stolz. Da war der Tag gleich gerettet, trotz der Bierpreise. Nackt war sie nicht und auch Tittengrabschen war nicht. Fräulein PORNERO schien sogar ziemlich nett.

Deshalb widme ich diese Kolumne dem REVEREND BEAT-MAN, dem ich das alles verdanke. Und meiner Frau, der ich über eineinhalb Stunden oder 100 Minuten oder 6000 Sekunden ABBA verdanke (wenigstens ist da manchmal Titten grabschen drin ...) und ABBA, die das Titten grabschen gelegentlich ermöglichen und natürlich meiner Mutter, die mit Titten grabschen rein gar nichts zu tun hat (hoffe ich doch) und der Mutter vom REVEREND BEAT-MAN, die ihn dazu gezwungen hat, in einem Dorf bei Bern aufzuwachsen, das ihn wiederum inspiriert hat, viele schöne Lieder über Inzest und Analverkehr zu komponieren. Damit sind wir wieder bei filmischen Höhepunkten wie „Fire in the Hole" und „Arsch auf, ich will kommen". Ist doch schön, wie alles zusammenpasst, was zusammengehört. Nur ABBA ... ABBA passt rein gar nicht ...

Ich mach' mich Kopfschmerz mit:
Sir Psyko And His Monsters: Zombie Rock
Gene Vincent: A Million Shades of Blue
Lightning Beat-Man And His No Talent: Wrestling Rock-k'n'Roll
Eric Stanton: The Dominant Wives And Other Stories. Taschen Verlag

Es gibt Tage...

von Onkelchen, onkelchen77@t-online.de

...da wäre man am besten im Bett geblieben. Gut, man hat es ja auch selber in der Hand. Nach und nach werden Warnsignale ausgesandt, die einem eigentlich sagen sollten, *"Junge, komm, leg dich schnell wieder hin"*, aber irgendwie ignoriert man diese doch immer wieder auf's Neue.

Gestern war genau so ein Tag, dazu noch mein letzter Urlaubstag. Bin schon mit Kopf- und Rückenschmerzen aufgewacht, erst mal pinkeln, oh, ein Grummeln im Abdominalbereich, schön, dann mal kacken.

Hmmm, klappt doch nicht.

Na gut, geh ich erst mal schön ein paar fette Runden mit den Hunden, ein kurzer Blick nach draußen, ok, die Sonne scheint.

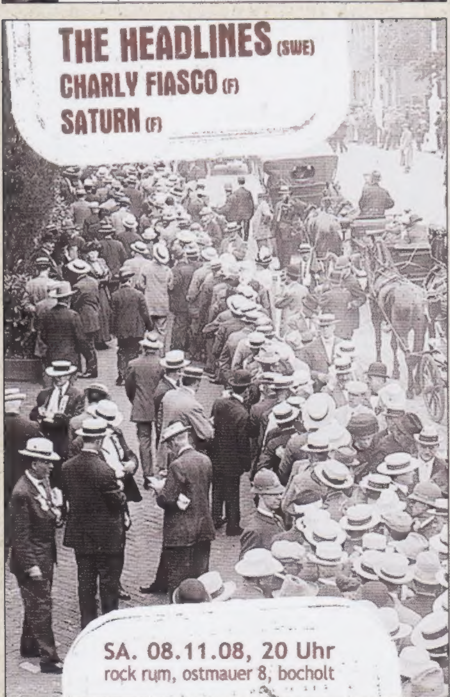
Voller Vorfreude stürze ich aus dem Haus. Sonntags treff' ich meist eine gut aussehende Brünette mit ihrem Rhodesian Ridgeback, da geht bestimmt heute was, ich hab's im Urin. Tatsächlich, ich seh' sie schon von weitem, so eine verfickte Scheiße, bei ihr ging in der Tat gestern was - eine blöde, debil grinsende Hackfresse mit Kurányi -Bärtchen ist ihr Begleiter. Von ihr kommt nur ein kurzes "Hallo" um anschließend diesem Unsympath ungeniert ihre Zunge demonstrativ in seinen Hals zu stecken.

Klasse, es fängt an zu regnen. Zum Glück stoße ich noch auf die Rentner mit ihren widerlichen Schäferhunden, ein kleines verbales Scharmützel verschafft mir kurzzeitig ein wenig bessere Laune.

Ein kurzer Halt beim Bäcker, keine Rosinen- und auch keine Schokobrötchen da, wie soll ich den Tag überleben?

Der Vormittag verläuft so weit ereignislos, kacken war ich aber immer noch nicht.





Gegen 13:30 mach ich mich auf den Weg zu einer überregional bekannten Eisdiele im Ruhrgebiet, mit Chef Ritze soll es zum Fußball gehen, der mighty SV Schermbeck gastiert heute beim ETB Schwarz-Weiß Essen.
Selbstredend ist der Chef mal wieder nicht startklar, ich bestell' einen Kaffee und flirte ein wenig mit der üppig ausgestatteten Aushilfe, vielleicht geht ja da was.
Oh ja, aber erst mal verschaffe ich mir rektale Erleichterung. Während ich so in der Essener WAZ stöbere, liegen gefühlte zwei Kilo besten Stuhgangs in der Villeroy & Boch Schüssel.
Herrlich, während ich diesen heimeligen Ort mit einem unendlich befreiten Gefühl verlasse, gebe ich der netten Aushilfe praktisch die Klinke in die Hand. Diese wirft mir danach nur noch angewiderte Blicke zu. Egal, andere Mütter, ihr wisst schon, und außerdem geht's jetzt zum Fußball. 0:4 verliert der SVS, dazu noch einen Spieler, der wegen einer "Notbremse" völlig unberechtigt, es war eindeutig eine Schwalbe, die rote Karte erhält, überflüssig zu erwähnen, dass es auch noch wie aus Eimern schüttet.
So dann nix wie ab nach Bett hin... die Kabelärmchen auf die Bettdecke...
...und schön laut
The Real Mc Kenzies - off the leash
The Gumbles - in altbewährter Manier
Monster Squad - strenght through Pein
...hören.

Onkel Pepe, seine brasilianische Nutte und das Grundgesetz

von Paradise, paradise@gmx.li

Karibik-Feeling in der BRD: Eine leichte Brise Lateinamerika, unterlegt mit einem zarten Hauch Bananen-Aroma zieht prickelnd durchs Vaterland, Schildbürgerei und juristisches Amigo-Revival klopfen unsanft an die Pforte. Dumpfe Staatsdiener tanzen einen rasanten Salsa mit dem Grundgesetz...
Begonnen hatte alles ganz unspektakulär im Dezember 2007 mit einem nüchternen Zweizeiler in diversen Printmedien: Das Verfassungsgericht hat die Jobcenter für verfassungswidrig erklärt. Diese knappe Botschaft, versteckt hinter Dieter Bohlen und Rolf Eden, eingebettet zwischen Öko-Wetter und Immobilien-Anzeige, reißt Otto N. erstmal nicht vom Hocker. Natürlich hat er schon von der Institution Jobcenter gehört, wo einem Hühnerhof on LSD gleich, überforderte und unqualifizierte Verwaltungsmitarbeiter den konstruierten Notstand unserer Republik finanziell in Schach halten sollen, aber was da genau läuft oder auch nicht läuft, weiß er natürlich nicht (Warum auch, das wisssen ja nicht einmal die betreffenden Mitarbeiter...). Und was daran nun noch verfassungswidrig ist, das weiß Otto N. als gehorsamer deutscher Michel schon gar nicht.
In Presseerzeugnissen seriöser Natur (ohne Titten und große Buchstaben) gab man noch einige weiterführende Informationen preis: Konkret ginge es um die Arbeitsweise der Jobcenter, die auf einer kommunmal/bundesstaatlichen Mischverwaltung basiert, welche nun wiederum gegen den Grundsatz kommunaler Selbstverwaltung verstoße und damit verfassungswidrig sei. Oder so ähnlich. Im Prinzip unverständliches Behörden-BlaBla, so von Amtschimmel zu Amtschimmel.
Wir widmen uns kurz dem Wörtchen „verfassungswidrig". So geschmeidig im Klang, so tonnenschwer in seiner Bedeutung. Alles was uns staatsbürgerlich wichtig ist, wird durch die Verfassung geregelt, das Gemeinwohl eines kompletten Staates basiert auf ihr. Punkt. Schert der Bürger aus dieser hehren Norm aus, sieht er sich gar eher als Individuum denn als Bürger, bewegt er sich in Nullkommagarnix auf verfassungswidrigem Terrain.
Das ist nichts Neues, jeder ordentliche Punk Rocker sollte in seiner Karriere als Systemgegner und Angehöriger einer rebellischen Jugendbewegung schon ein paar Punkte auf seinem VS-Führerschein gesammelt haben, zumindest war das früher so üblich.
Also meine Herren, man merke: „verfassungswidrig" ist ein mächtig dickes Kaliber. Oder sollte es zumindest sein...
Jetzt kommt Politica Latina (wahlweise „Latrina") ins Spiel: Statt den verfassungswidrigen Zustand in den Jobcentern sachlich und juristisch kompetent zu korrigieren, einigten sich die faulpelzigen Minister-Amigos in den Sozialministerien der Länder ganz einfach darauf, kurzerhand das Grundgesetz zu ändern. Bitte??? Simple Kleinfritzchen-Lösung nach der Handwerker-Weisheit „Was nicht passt wird passend gemacht", will konkret heißen, wenn der politische Müll, den wir verzapft haben, verfassungswidrig ist, wird kurzerhand das Grundgesetz geändert?
Dieser parlamentarische Guerilla-Akt läßt Otto N. schon etwas staunen. Da liegen Castro, Noriega und Chavez ganz brandgefährlich in der übelriechenden Luft und sogar ein wenig Pinochet. Ole!, Arriba und La Bamba im deutschen Parlament, dem Grundgesetz wird das Tanzen beigebracht. Obwohl die Verblüffung nicht nur juristisch sehr naiv scheint, wenn man sich die Details im Werdegang der spektakulärsten Arbeitsmarktreform in der Geschichte der BRD mal genau betrachtet...
Rückblende, ein Hotelzimmer in Lissabon. Anwesend ein älterer korrekt gescheitelter Herr, welcher auf dem Bett liegend in Unterlagen blättert und eine junge und komplett nackte junge Dame, welche sich die Nägel lackiert. Das adrette Großväterchen heißt Peter H., Kampfname „Nutten-Pepe", und ist ein ganz wichtiger Mann bei einem größeren deutschen Automobilkonzern. Das entblößte Häschen heißt Joselia, kommt aus Brasilien und ist von Beruf Prostituierte.
Beide hatten gerade einen vom Automobilkonzern gesponserten Beischlaf absolviert. Peter H. (blätternd, dabei leise murmelnd): „Hmm, Höhe des Regelsatzes...Hmmm...Was nimmt man da denn gleich..." (zu Joselia gewandt) „Du, Schoko, wat kost'n bei Dir die Stunde so?" Joselia: „Treifünfunviersich, Tio Pepe!"
Worauf Peter H. mit zufriedenem Schmunzeln eine Zahl in seine Papiere schreibt...
Der Kreis schließt sich, was mit einer brasilianischen Nutte begann, endet als unsauber getanzter Polit-Flamenco. Bananen Republik Deutschland...



Wollen doch nur spielen: GUTS'N'GLORY

GUTS'N'GLORY

Eine gewaltige Ladung Oi oder Streetpunk, wie man es auch immer nennen will, lassen die Jungs aus Hannover auf die geneigte Hörerschaft zu. Und auch wenn die Band, deren zweites Album die Tage erscheint, noch recht jung ist – ihre Mitglieder sind es nicht (hehe), sie haben schon jahrelang bei bewährten Combos wie Miozän und Souls on Fire gerockt.

von Hajo, r-i-p-zine@web.de

Wie hat euch euer Gig in Kiel gefallen? Mir gut!
Schön, das hört man doch gerne! Uns hat's auch richtig Bock gebracht. Hätte nur "etwas" früher losgehen können, für Small Town Riot war das ja 'n bischen schade. Aber ansonsten war's richtig gut. Super nette Veranstalter (Schönen Gruß an Schloidergang)! Haben auch noch schön durchgezogen!

Kann man Oi und Hardcore als eure Haupteinflüsse bezeichnen? Welche Werte der Hardcore Bewegung (von DIY bis SXE) und der Oi-"Bewegung" (Working Class, Bier saufen etc) haben Bedeutung für euch und welche nicht?
Meine Wurzeln liegen zwar in der Hardcore-Szene der 80er, aber ich finde nicht, dass man das bei Guts'n'-Glory großartig raushört. Aber wenn man seine eigenen Songs selbst beurteilt, kommt eh' immer was anderes bei raus, als wenn das andere Leute tun. Holm ist schon mit der Früh-80er Oi! Szene aufgewachsen... Denke, das ist auf jeden Fall einer unserer größten Einflüsse!
Und ansonsten halt auch schon 'n guter Schuss von Bands wie Bonecrusher, The Forgotten etc..
Tja, Hardcore Bewegung! Also, für mich war/ist "Hardcore" schon immer mehr Lebensstil als Musik gewesen. Und das heißt für mich, sich abzugrenzen. Eine eigene Identität zu haben. Nicht jeden Scheiß für bare Münze nehmen, der einem Tag für Tag vorgegaukelt wird und lieber einmal mehr gegen den Strom zu schwimmen, als mit. Und mir das mit fast 37 Jahren auch noch im Kopf zu bewahren. Die Musik ist halt nur der Soundtrack dazu. Wahrscheinlich würden Dir die anderen was ähnliches erzählen, wenn Du sie fragst, was SKINHEAD für sie bedeutet.
Auf die Frage "Hardcore - More than music?" kriegst Du heutzutage wahrscheinlich zu hören: "Logo, fette Kickbox-Moves gehören auf jeden Fall auch dazu, Alter! WORD!" SXE spielt bei uns nicht so die große Geige (hehe!). Allerdings gab's Ende der 80er bei mir aber schon so 'ne Phase, wo Alk einfach zu wichtig war, da hat mir das schon sehr viel gegeben. Kam genau zur richtigen Zeit damals... Danke, Ray! :-)
Working Class! Bedeutet für mich, Klassenbewusstsein zu haben, zu wissen, wo ich herkomme und wo meine Wurzeln liegen. Das ist mir schon ziemlich wichtig! Für die Sachen die man hat, sich eben auch krumm machen zu müssen. Und nicht alles in den Arsch geblasen zu kriegen. Und für das, was einem zusteht, eben auch das Maul aufzumachen. An die große "Arbeiter-Einheitsfront" glaub ich allerdings nicht mehr. Dafür ist die Mentalität in diesem Land, meiner Meinung nach, zu sehr vom "Duckmäusertum" geprägt. Bier trinken ist (natürlich auch) wichtig, allerdings würd ich das keinem besonderen Musikstil zuschreiben wollen... Ich kann auch zu Bob Marley saufen!

Ihr bringt bald ein Album auf Sunny Bastards heraus, was erwartet uns da?
38 Minuten echte Gefühle! Nee, im Ernst: Dadurch, dass ich jetzt hinterm Mikro stehe, wird der größte Unterschied zur letzten Platte natürlich der Gesang sein. Ob das besser oder schlechter ist, kann ich nicht beurteilen. Musikalisch gesehen hat sich nicht so wahnsinnig viel geändert. Vielleicht haben wir hier und da mal etwas mehr über den Tellerrand geglotzt, aber drastische Veränderungen hat es nicht gegeben. Etwas mehr Abwechslung ist drauf und wir sind natürlich musikalisch besser geworden... und hey!!! Das ist natürlich die beste Scheibe, die wir jemals gemacht haben!!! Kommt doch an dieser Stelle von jeder Band zu der Frage, oder? Scheiß drauf, was die anderen sagen, bei uns ist das die nackte Wahrheit!

Bandmitglieder von Euch haben früher bei Souls on Fire und Miozän gespielt. Wie kam es zum Ausstieg/ Bruch und zur Gründung von Guts'n'Glory und was unterscheidet die drei Bands besonders voneinander, was macht sie aus?
Ausstieg oder Bruch gab es in dem Sinn nicht. Beide Bands haben sich halt aufgelöst! Bei Miozän war halt nach 10 Jahren die Luft raus. Die Motivation war irgendwann nicht mehr da, nach 10 Std. Autofahrt ein mäßiges Konzert zu spielen. Und es wär' halt nicht ehrlich gewesen, da weiter zu machen. Ansonsten hat MIOZÄN mit GUTS 'N' GLORY recht wenig zu tun - musikalisch bis auf 1-2 Oi! beeinflusste Songs eigentlich überhaupt nichts - war schon 'ne reine HARDCORE-Band, allerdings eine ohne Scheuklappen! Zu MIOZÄN-Zeiten haben wir schon im Proberaum unter so "geilen" Projektnamen wie "DESTROI" oder "FAUSTRECHT" (nein, nicht die Fascho-Scheiße!!!) versucht, wie Cockney Rejects zu klingen. Ist aber bis zu SOULS ON FIRE bei Proberaum Gedängel geblieben. SOULS ON FIRE war dann wirklich der Vorläufer zu GUTS'N'GLORY. Holm - der halt kurz vor Ende in die Band gekommen war - und ich wollten halt auf jeden Fall in der Richtung weitermachen... is uns ja dann auch geglückt!

Ein wohl ewiges Thema im Bereich "Skinhead" scheint ja auch der Patriotismus zu sein. Ich bin sicher niemand, der jeden angemalten Hansel, der beim Public Viewing die schwarzrotgoldene Fahne schwenkt, in Richtung Naziecke drängen will, aber ich halte Patriotismus einfach für dümmlich. Was verbindet mich mit meinem Nachbarn außer der Tatsache, dass wir halt in der gleichen Gegend geboren sind? Ich such' mir Leute, zu denen ich mich verbunden fühle, lieber selber aus und denke selbst. In weiten Teilen der Skinheadszene scheint Patriotismus aber, im Vergleich zur Oldschool-HC-Szene, (spätere merkwürdige Entwicklungen lassen

wir mal beiseite), durchaus eine Rolle zu spielen, wenn auch überwiegend in der "harmlosen", nicht-rassistischen Variante. Wie stehst du dazu?
Seh' ich ganz ähnlich! Persönlich kann ich damit auch nichts anfangen. Solang das aber im Rahmen bleibt, hab ich damit kein wirkliches Problem. Froh bin ich auch, dass ich in Deutschland lebe und nicht in der Dritten Welt. Aber halt nur froh, den Geburtsort konnte man sich ja nun nicht aussuchen. Und wenn ich drüber nachdenke, worauf sich Nationalstolz begründen sollte, fällt mir da auch nichts an positiven Dingen ein, die unsere Nachbarländer z. B. nicht auch haben. Negative Dinge fallen mir da schon eher ein. Ich kann halt nur stolz auf irgendwas sein, mit dem ich auch was zu tun hab. Unsere neue Scheibe, darauf bin ich verdammt stolz!!! Aber was hab ich denn mit irgendwelchen verschissenen Politiker zu tun? Nix! Und so verdammt stolz drauf, ein guter Steuerzahler zu sein, bin ich auch nicht. Nationalstolz, was soll das genau sein? Stolz auf die Nation? Das würde ja bedeuten, das ich mich mit ca. 82 Millionen Menschen solidarisiere. Genau darauf hab Ich aber keinen Bock. Weil ich eben nicht Teil einer grauen Masse sein will, die sich über irgendwas definiert, auf das sie nicht mal echten Einfluss hat. Hab' kein Problem damit, wenn jemand zu seinem Land steht, man muss es ja auch nicht gleich hassen. Mir geht nur dieses übertriebene Fahnengewedel (und damit mein ich keine Fußball-Turniere) halt grundsätzlich auffen Sack. Ob das nun Schweden sind, Amis, Türken oder Deutsche, die da wedeln. Bei der EM seh ich das eher positiv. Positives „Lichtenhagen-Syndrom" nenn ich das mal. Dieses künstliche Wir-Bla-Bla Hochgefühl hat die Leute doch wenigstens kurzzeitig beschwingt und gibt Ihnen zumindest 'ne gut Zeit. Könnte schlimmer kommen!

Für wie wichtig haltet ihr bei einer Oi-Band heutzutage die politische Positionierung? Wobei ich damit jetzt kein Weltrevolutionsgegröhle meine, sondern die Abgrenzung zu Rassismus und andere Dummheiten. Wenn z.B. eine Band wie Gerbenok bei eigentlich normalen Festivals auf der Bühne steht, eine Band mit solchen Texten: *"Das soll jetzt nicht rassistisch klingen, doch es ist nun einmal so/ Irgendwelche Asylanten dealen auf dem Bahnhofsklo/ Mit langem Haar und schöner Bräune stehn sie an der Litfaßsäule/ Schicken Kinder auf den Strich, doch das interessiert euch nicht"* oder *"Du sagst, du schuftest hart in deinem Hochhaus mit Büros/ Doch da oben klotzt du nur auf nackte Männerpos/ Und stellst du einen Bewerber in der Firma ein/ Heißt der Eignungstest: A-Loch auf und Schwanz hinein"* - da weiß ich jedenfalls nicht mehr, ob ich lachen oder heulen soll und stelle mir die Frage, ob die Veranstalter sich eigentlich noch einen Hauch über die Bands Gedanken machen, die spielen oder ob einfach nur gänzliche Gleichgültigkeit herrscht. Wie haltet ihr als Band das, wo genau endet Eure Toleranz?
Wenn jemand heutzutage keinen Bock auf Politik hat, kann ich das ziemlich gut verstehen, von daher hab ich damit auch kein Problem, wenn sich da 'ne Band nicht äußern will. Ich hab's in Interviews schon desöfteren gesagt, jeder hat halt ein Recht auf eine eigene Meinung und die muss mir persönlich auch nicht immer schmecken um mit dem/den Betroffenen noch zu reden.

'Nationalstolz, was soll das genau sein? Stolz auf die Nation? Das würde ja bedeuten, das ich mich mit ca. 82 Millionen Menschen solidarisiere. Genau darauf hab ich aber keinen Bock.
Weil ich eben nicht Teil einer grauen Masse sein will, die sich über irgendwas definiert, auf das sie nicht mal echten Einfluss hat.'

Wir haben auf Rassisten und Fascho-Dreck keinen Bock und das stellen wir halt auch schon ganz gern klar. Z.B. hab ich keinen Bock an Orten zu spielen, wo "Dumm-Deutsche" reingelassen und ganz ofensichtlich toleriert werden. Dass auf jedem Konzert sich immer ein paar Deppen dazwischen mischen is mir auch klar, is' halt nur die Sache, wie man damit umgeht.
Zu Gerbenok kann und will ich nicht viel sagen, kenn' die nicht persönlich.

Find den Text ein bisschen platt, aber jetzt nicht so schlimm, dass ich die Band verteufeln müsste. Es ist ja nun nicht so, dass es keine drogendealenden Asylbewerber gibt. Das ist auch nicht meine Auffassung von Anti-Rassismus, solche Sachen dann auszusparen. Ein Drogendealer ist ein Drogendealer! Ziemlich egal, wo der herkommt! Und wenn der Drogendealer zufällig ein Asylbewerber ist, dann kann der meinetwegen genauso verrecken wie ein deutscher Drogendealer!

Naja, ich denke, dass gerade solche Texte eben "Dummdeutsche" anziehen, aber kommen wir zu einem netteren Thema: was hälst du von der Revivalflut alter Bands zur Zeit im Oi! oder auch im Hardcore Bereich (Reagen Youth)?
Wenn ich merke, dass es nicht nur um Kohle geht und die Band auch sichtlich Spass hat an dem, was sie macht, find ich's ok. Aber das is ja nun nicht so oft der Fall... Bei Regan Youth ist der Originalsänger ja nicht mal mehr am Leben, so was braucht doch dann keine Sau! NEGATIV APPROACH hab ich leider verpasst. Die sollen ja ziemlich gut gewesen sein... 4Skins, nun ja! Ich sach mal umgeboxt haben die mich nicht gerade! Ich kann's schon verstehen, wenn's irgendwann nach langer Zeit mal wieder juckt und man einfach noch mal die Zeit zurück drehen will, allerdings kriegen das halt nur relativ wenig Bands hin, im „gesetzteren" Alter auf der Bühne auch noch was rüber zu bringen... aber vielleicht sollte ich selber die Schnauze nicht zu weit aufreißen, die biologische Uhr tickt ja bereits, hehe! Gutes Beispiel: THE BOYS - die haben mich letztes Jahr in Glaubitz richtig vom Hocker gehauen. Guitar Gangsters waren auch super - ach, da wären ja noch die ANGRY SAMOANS! Heiliger Lattenjupp! So was Mieses hab ich allerdings schon lange nicht mehr gesehen, das war schlimm. Gorilla Biscuits dagegen 1a! Bei denen stimmte wahrscheinlich Spaß und Reibach!

Erzählt zum Schluss mal von Eurem ersten, besten und schlechtesten Konzert(erlebnis).
Das erste Konzert war im Dezember 2004 in Wiesbaden (Jessen, wird mal wieder Zeit!!!!)! Eigentlich für's erste Mal eigentlich ganz ok. Tomek muss ziemlich nervös gewesen sein, hehe! Zumindest kann ich mich noch an reichlich fliegende Sticks erinnern.
Das beste ist schwierig. Leipzig mit Loikaemie war super, aber die Heimspiele sind für uns bis jetzt auch immer alle Hammer gewesen. Schwer, da eine Show hervorzuheben. Für mich persönlich war Berlin/SO36 im März noch ein Highlight! War mein zweiter Auftritt als Sänger überhaupt - vor voller Berliner Hütte natürlich noch mal 'ne richtige Hausnummer...
Das Schlechteste war mit Abstand ein Open Air in Wunstorf 2005. Da war halt überhaupt nichts los. Wir waren einen Tag vorher alle Mann auf 'ner Hochzeit, dementsprechend fit waren wir dann beim Auftritt. Nun ja, wir haben schon versucht, die LKW-Anhänger Bühne zu rocken, aber durch das Bühnenbier war der Pegel vom Vortag natürlich gleich wieder am Anschlag!


Holm'n'Frank


Holm, GUTS'n'GLORY-Guitar Hero



Lutz Eigendorf als Jungspund bei Dynamo Dresden



Lutz Eigendorf bei Eintracht Braunschweig

Der 'Verräter Eigendorf' – unter den Augen der Staatssicherheit

Die Geschichte des Lutz E.

Mittwoch, 21. März, 1979. Gegen Mittag steigt ein Mann mit mächtiger Alkoholfahne in ein Taxi in der Gießener Innenstadt. Er trägt einen schwarzen Ledermantel und kramt eine Adresse aus seiner Tasche. 'Pariser Straße 2, Kaiserslautern', steht auf dem Zettel geschrieben.

von Marc, marc@moloko-plus.de

Als der Taxifahrer nach etwa zweistündiger Fahrt an der gewünschten Adresse auf sein Taxameter drückt, zeigt das Gerät eine hübsche Summe an: 375 D-Mark verlangt der Automat in roten Leuchtziffern von seinem Fahrgast. Dummerweise hat der Trunkenbold kaum Geld in seiner Brieftasche. Zahlen muss deshalb ein anderer: Rudi Merk, Schiedsrichterbetreuer und Mitarbeiter des Fußballclubs aus Kaiserslautern, übernimmt die Rechnung; und legt sogar großzügig ein Trinkgeld drauf. Warum? Der Mann, den das Taxi vor Merks Büro ausgespuckt hat, ist Lutz Eigendorf, bis vor wenigen Stunden noch Mittelfeldstar beim BFC Dynamo, dem Lieblingsverein des Stasichefs Erich Mielke aus Ostberlin. Momentan ist Eigendorf arbeitslos. Erst gestern hatten sich beide an der Bar des „Hotel Savoy" in Kaiserslautern kennen gelernt und bis in die Morgenstunden gezecht. Dabei legte der Ballkünstler dem Schiedsrichterbetreuer seinen Plan vor, nach dem Freundschaftsspiel zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und dem BFC Dynamo Berlin, nicht wieder in die DDR zurückzukehren. Frau Gabi, Töchterchen Sandy und den Ostfußball werde er zurücklassen, erklärte er.

Eher beiläufig hatte Merk ihm den Zettel mit der Adresse der FCK-Geschäftsstelle zugeschoben. Damit, dass Eigendorf irgendwann mal vor seinem Büro aufkreuzen sollte, hat der Pfälzer nicht gerechnet. Nun steht er aber da. Und spätestens als der Alkohol verflogen ist, packt den einstigen DDR-Nationalspieler die Angst davor, dass man ihm auf den Fersen sein könnte. Seinen Mannschaftskameraden, die nach einer kurzen Einkaufspause in der Gießener Innenstadt, bei der Eigendorf die Fliege machte, nach ihm suchten, konnte er durch die Taxifahrt nach Kaiserslautern noch entkommen. Ob das bei den Agenten der Staatssicherheit auch so sein wird, steht für den 22-Jährigen in den Sternen.

Tatsächlich streckt der DDR-Geheimdienst zu diesem Zeitpunkt längst seine Fühler aus. Während die offiziellen Vertreter beim Bundeskanzleramt in Bonn anklopfen, um den Aufenthaltsort des Zonen-Beckenbauers herauszufinden, bezieht die Stasi Stellung vor der Wohnung der Eigendorfs in Ostberlin.

Frau Gabi, die mit frisch gebratenen Bouletten auf ihren Mann wartet, wird gegen Mitternacht vom Sturmklingeln an der Tür überrascht. Statt ihres Mannes, der versprochenen Bluse und des angekündigten Balls für Töchterchen Sandy stehen zwei Männer der Staatssicherheit vor der Tür und klären die junge Mutter auf, dass ihr Lutz vom Freundschaftsspiel in der BRD nicht zurückgekehrt ist.

Von nun an beginnt eine ausgedehnte Vernehmungs- und Überwachungsorgie, die sowohl die Eigendorfs in Berlin, als auch das Elternhaus in Brandenburg an der Havel umfasst. Natürlich heften sich die Agenten auch an die Fersen des Fußballprofis. Jede Ausgabe, die er tätigt, jedes Treffen, dass er unternimmt, wird peinlich genau in den Akten festgehalten.

Um Gabi Eigendorf von einer Flucht in den Westen abzuhalten, hecken die Männer der Staatssicherheit einen ganz besonderen Plan aus: Sie wühlen in der Vergangenheit der jungen Berlinerin. Und finden mit Hilfe ihrer Mutter Erika einen früheren Liebhaber, der bereit ist, Eigendorfs Platz in der kleinen Familie einzunehmen. Gerade sechs Wochen nach der Flucht des BFC-Kickers steht, mit Blumen und Konfekt bewaffnet, der neue Familienvati vor der Tür. In den Akten steht: „Der IM ‚Peter' wird zur Aufrechterhaltung der entstandenen Verhältnisse zielstrebig eingesetzt mit dem Ziel, die noch vorhandenen inneren Bindungen der Gabriele E. zum Verräter Eigendorf, Lutz und dessen Eltern, Jörg und Ingeburg Eigendorf, endgültig zu lösen" – Liebe im Auftrag der Staatssicherheit.

Der „Verräter Eigendorf" lässt es sich im Westen derweil gut gehen. Schon bald, nachdem ihn die Nachricht der Scheidung durch seine Frau erreicht hat, die er nach seiner Flucht noch in die Bundesrepublik holen wollte, entdeckt er seine Vorliebe für Partys und schnelle Autos.

Bis er wieder auf den Rasen darf, vergeht allerdings noch einige Zeit. Für die rechtswidrige Loslösung von seinem Heimatverein sperrte ihn die UEFA für ein Jahr. Am 11. April 1980 erzielt Eigendorf dann sein erstes Bundesligator für die Roten Teufel gegen den 1. FC Köln. Die anfängliche Euphorie schwindet allerdings relativ schnell. Während die Liste der Kneipen, Bars und Diskotheken, die Eigendorf besucht, immer länger wird, reduzieren sich die Spielminuten des Ex-DDR-Kickers drastisch. Am Ende der Saison sitzt er fast ausschließlich auf der Reservebank.

Die logische Konsequenz ist der Wechsel zur Eintracht aus Braunschweig, die nach dem Wiederaufstieg in der ersten Bundesliga im unteren Tabellendrittel her-



Eigendorf beim Spiel 1. FCK'lautern gegen F95 auf der Tribüne (24. März 1979)



Der Wechsel – Vertragsunterzeichnung bei Eintracht Braunschweig: Josi Müller, Eintracht-Präsident Hans Jäcker, Lutz Eigendorf, Eintracht-Vize Hans Sandbrink (24. Juni 1982)

umkrebst. Aber auch hier hat Eigendorf wenig Glück. Bei einem Trainingsspiel verletzt er sich und fällt für die halbe Saison aus. Zuende spielen kann der gebürtige Brandenburger die Serie 82/83 aber aus einem anderen Grund nicht: Am 5. März, kurz nach einem desaströsen Auftritt der Eintracht gegen den VFL Bochum fährt Eigendorf mit seinem Alfa Romeo in die Stammkneipe seiner Mannschaft „Zum gemütlichen Conny". Obwohl, oder gerade weil er gegen den VFL nur auf der Bank gesessen hat, ist der Mittelfeldspieler guter Dinge, nach der katastrophalen Leistung seines Teams beim nächsten Spiel in der Startelf dabei zu sein. In der Kneipe kippt er nach Angaben des Wirtes ein bis zwei Bierchen, fährt dann nach Hause und trifft sich wenig später noch mit seinen beiden Fluglehrern am Braunschweiger Flughafen. Auch hier führt ihn der Weg zur Bar. Und auch hier ordert er nach Angaben seiner Begleiter höchstens zwei Bier.

Nach einer knappen Stunde, gegen 22 Uhr, steigt er wieder in sein schwarzes Sportcoupé und fährt über die nasse Landstraße davon.

Etwa 60 Minuten später kommt er nur wenige Kilometer vom Flughafen entfernt in einer Rechtskurve von der Straße ab und rast geradewegs in einen Baum. Das Auto trägt einen Totalschaden davon. Lutz Eigendorf ist schwer verletzt. Bis zu seinem letzten Atemzug dauert es noch zwei weitere Tage. Dann ist er tot. Die routinemäßige Blutprobe ergibt einen hohen Wert von 2,2 Promille. Für die zuständigen Ermittler ist deshalb klar: „Nach Bekanntwerden des Ergebnisses der entnommenen Blutprobe bei Herrn Eigendorf muss davon ausgegangen werden, dass der Unfall auf den getrunkenen Alkohol zurückzuführen ist."

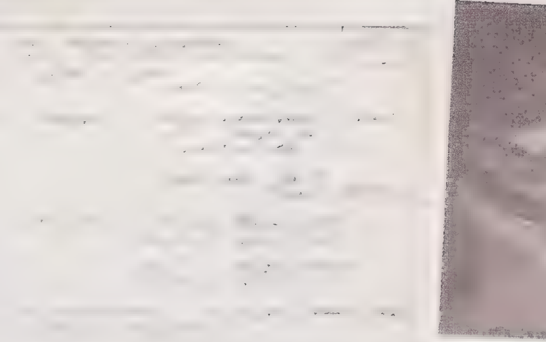
Damit wird der Fall offiziell zu den Akten gelegt. Hinter vorgehaltener Hand geht das Rätselraten um die Todesursache aber erst los. Vor allem Eigendorfs Frau Josefine glaubt nicht an den Unfalltod durch Alkoholeinfluss. Aber nicht nur sie fragt sich, was am 5. März zwischen 22 und 23 Uhr passiert ist und wie die hohe Alkoholkonzentration im Blut ihres Gatten zustande kam.

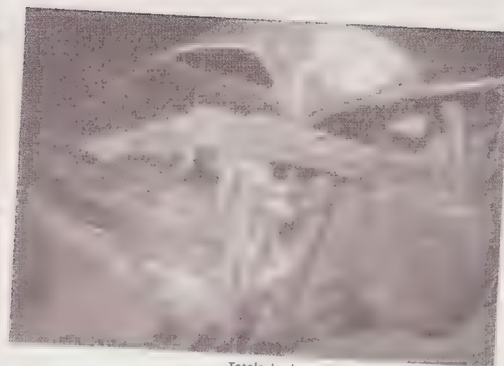
Erst nach Öffnung der Stasiarchive wird ein handgeschriebener Zettel gefunden, auf dem Eigendorfs Name in Verbindung mit der Vergiftung durch eine nicht genannte Substanz auftaucht. Dort ist auch von „Verblitzen" die Rede.

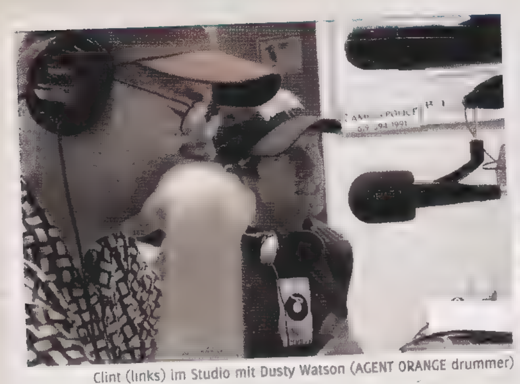
Der Kölner Filmemacher und Autor, Heribert Schwan, kommt in seinem Buch „Tod dem Verräter" aufgrund dieser Notiz vom 19. September zu folgender Theorie: Der Mörder habe Eigendorf in seinem Alfa Romeo gekidnappt, und ihm unter Todesdrohung vergifteten Alkohol schlucken lassen. Anschließend sei der Fußballprofi mit dem Hinweis schnell zu verschwinden, allein gelassen worden. Kurz vor der Kurve habe dann ein zweiter Täter mit einem Auto gewartet und dem benommenen Eigendorf durch das Aufleuchten seiner Scheinwerfer die Sicht genommen. Durch dieses „Verblitzen", wie es im Jargon der Staatssicherheit hieß, sei der Eintracht-Spieler schließlich von der Straße abgekommen und gegen den Baum geprallt.

Allein mit dem Wissen über die Notiz und dem mysteriös hohen Alkoholgehalt liest sich diese Version dennoch abenteuerlich. Der Umstand, dass die beiden Agenten, die bis zum Schluss auf Eigendorf angesetzt waren, rund um das Todesdatum erhöhte Prämien kassierten, machte aber auch die Berliner Staatsanwaltschaft wieder auf den Fall aufmerksam – allerdings ohne Ergebnis. Ob es Mord oder ein normaler Autounfall war, wird sich wohl nie aufklären. Auch weil der „letzte Beweis fehlt", wie Buchautor Heribert Schwan sagt.

Die Geschichte des Lutz Eigendorf ist zu großen Teilen aus Heribert Schwans „Tod dem Verräter" rekonstruiert. Der Autor befasst sich, wenn auch zuweilen zu einseitig und scheinbar etwas voreingenommen, mit vielen weiteren interessanten Details des Falles.


„Für Personengefährdungen" - War es Mord?


Totalschaden - Der Alfa nach dem „Unfall"



Clint (links) im Studio mit Dusty Watson (AGENT ORANGE drummer)



Auf dem Surfboard unterwegs mit DJ Clint Beachwood

SURFIN' THE AIRWAVES

Surf's up, Companeros! Wieso? Weshalb? Warum? Nun, in Sachen musikalischer Lieblingsdroge steht bei mir ganz klar Punk Rock auf der ewigen Pool Position. Dann kommt nochmals Punk Rock, dicht gefolgt von Punk Rock zum dritten. Die Favoriten-Ehrung ist beendet, das Siegertreppchen verdient gefüllt. Große Pause, großer Absatz. Nach einem langen Moment der Stille naht aber auf hoher Welle ein einsamer, unbeugsamer Verfolger, weit vor dem abgeschlagenen Feld aus Metal, Wave oder Rock'n'-Roll: Surf Music! Meine zweite teuflische Passion... Abgesehen von Punk Rock (logisch...) habe ich bei keinem anderen Genre soviel Dynamik und Leidenschaft entdeckt, einen Killer-Sound, welcher sich sowohl angenehm als kraftvoll zugleich im Ohr festsetzt und sofort in den Bauch geht. Einfaches Rezept: Vordergründig gute Laune verbreitend und unterschwellig einen bedrohlichen Beat hinterherschiebend. Ganz fiese Sache, wie ein als Riesen-Koi getarnter Hai im Goldfischbecken...

von Paradise, paradise@gmx.li

Meine ersten musikalischen Surf-Versuche unternahm ich mit den RAMONES, die Jungs aus Queens liebten klassische Surf Music und bauten immer wieder Parts davon in ihre Songs ein oder übernahmen sie gleich komplett in ihr Repertoire.

Die nächsten Stippvisiten erfolgten mit AGENT ORANGE, der wohl bekanntesten Surf-Punk Truppe weltweit, und den TRASHMEN (ihr legendäres „Surfin' bird" von 1963 gilt ja auch als einer der ersten Punk-Songs), später kamen Trips mit D.I. oder The CROWD dazu. Gerade in Southern California existiert bis heute eine ganz massive Schnittmenge zwischen Punk und Surf Music.

Viele Punk Rocker waren gleichzeitig begeisterte Surfer und ließen das in ihren Sound einfließen: ob Jack Grisham (T.S.O.L.), Duane Peters (U.S. BOMBS), oder die STITCHES, SMUT PEDDLERS, die PENETRATORS (San Diego) usw. In Orange County fand Punk Rock nicht nur in düsteren Venues, sondern hauptsächlich am Strand statt. Dort starben soziale Unterschiede an Alkoholvergiftung, der Pazifik selbst akzeptiert kein arm und reich. Beach Party und surfen, classische O.C. Sampler wie „Beach Blvd" auf POSH BOY haben exakt dieses Lebensgefühl eingefangen und wurden zur Blaupause für nachfolgende Punk Rock-Generationen. Die von Labels wie HOSTAGE oder DISASTER ausgelöste und von Bands wie SMOGTOWN oder den BROKEN BOTTLES verkörperte New Wave of Beach Punk ist noch immer am Start, der Underdog Surf-Spirit bleibt ungebrochen.

Abgesehen von meiner Faszination und etwas Halbwissen hatte ich von Surf Music nicht wirklich Ahnung, das wollte ich zügig ändern...

Um tiefer in die Materie einzutauchen und auch etwas über den historischen Background zu erfahren, eröffnete ich eine Experten-Fragestunde mit einem allseits respektierten Profi auf diesem Sektor, dem legendären Surf DJ Clint Beachwood von KCR San Diego. Clint beschallt die Welt allwöchentlich in seiner Radioshow „A day at the beach" mit den Classics und Newcomern der internationalen Surf-Szene. Hang loose, Mr. Beachwood, welcome to the surf rumble!

So Clint, lass uns mit dem obligatorischen Eröffnungs-Palaver beginnen: Wie bist Du zur Surf Music gekommen, seit wann beschäftigst Du Dich professsionell damit und da ich einfach davon ausgehe, dass Clint Beachwood Dein Künstlername ist, siehst Du Dich als „Clint Eastwood von der Beach"?

Erstmal vielen Dank, dass Du mich die Show hier vorstellen lässt... Wann ging es bei mir mit Surf Music los? Ich war noch sehr jung, als Surf Music in den 60er Jahren hier in Südkalifornien populär wurde. Aber sogar in diesem jungen Alter genoss ich bereits den Spirit und die Energie von instrumentalem Rock-n-Roll und seine Verbindung zum Surf Sport.

Auch wenn ich nur versuchte zu surfen, liebte ich die Nähe des Ozeans und Instro/Surf Music brachte mir die Gewalt, die Mysthik und die Einsamkeit des Meeres noch viel näher. Als Surf Music gegen Ende der 60er Jahre ausstarb, blieb ich der instrumentalen Musik treu (Surf Music ist NICHT mit den BEACH BOYS gleichzusetzen, auch wenn es viele Leute glauben.) Mitte der 90er Jahre wurde ich auf der San Diego Country Fair durch einen Auftritt von SURF REPORT erneut mit Surf Music konfrontiert. Mein Interesse war sofort wieder geweckt, zumal ich dachte, Surf Music sei für immer gestorben.

Als ich ein wenig nachforschte, entdeckte ich, dass es viele, viele Bands gab, die weltweit diese Musik spielen. Das war wie ein Erwachen für mich und ein ganz wichtiger Wendepunkt in meinem Leben! Von diesem Moment an begann ich alle Surf-CD's die ich finden konnte zu kaufen. Da das Internet damals noch nicht so riesig war, verbrachte ich unzählige Stunden in Second Hand-Plattenläden auf der Suche nach Surf Music. Ich begann, ziemlich viele CDs sowohl von modernen als auch von traditionellen Surfbands der 60er Jahre zu sammeln...

Mein Name ist wirklich Clint, aber ich füge den „Beachwood" hinzu, um den Ozean und einen meiner Lieblingsschauspieler, Mister Eastwood, miteinander zu verbinden.

Deine Show „A day at the Beach" auf KCR ist eine der populärsten Radiosendungen zum Thema Surf Music überhaupt. Wie lange läuft sie schon? Gib uns doch mal ein paar harte historische Fakten...

Meine Beziehung zu KCR begann Anfang der 80er Jahre, als ich ein regelmäßiger Zuhörer des DJ's Joe Shrins wurde. Seit den letzten 31 Jahren habe ich die Show von Joe, EARACHE, immer verfolgt, sie hat einen hohen Anteil an 60er Jahre Musik und natürlich auch an angesagten Sachen der 70er... und alles ohne-Werbung.

Im Laufe der Jahre wurde ich ein guter Freund von Joe und um eine lange Geschichte kurz zu machen, er ist der Hauptgrund, dass ich als Nicht-Student eine Show auf KCR bekam...

Meine erste Show war dann im November 2001. Ursprünglich am Samstagmittag verlagerte sich die Show Anfang 2002 auf den Donnerstag, 4-6pm. Den Namen der Show, „Ein Tag am Strand" erfand ich kurz nach meinem Pseudonym. Ich denke, dass er für einen Ort steht, der frei von Sorgen und den Querelen des Alltags ist, ein Ort ist, der Spaß macht, entspannt und Dich sorgenfrei macht. Das ist meine Absicht für zwei Stunden pro Woche... ein Tag am Strand.

Die Show besteht fast ausschließlich aus instrumentalen Surf-Stücken. Ich spiele vielleicht maximamal eine Vocal-Nummer pro Show. Jede zweistündige Show enthält ca. 35 Songs. Ich versuche, dabei soviel Vielfalt wie möglich zu präsentieren, einschließlich traditionellen Klängen (der erste Donnerstag des

Monats wird ausschließlich der traditionellen Surf Music gewidmet), Horror/Spook, Spy, Psychedelic, Spaghetti Western, Punk, Hot Rod, Lounge/Tiki, usw...

KCR San Diego ist ein College Radiosender auf dem Campus der University of San Diego. Das Programm sendet keinerlei Werbung und wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern gestaltet. Das klingt ja schon mal ganz interessant, hätte man im bösen Amerika so gar nicht erwartet. Erzähl uns doch mal etwas über den Sender, seine Geschichte und seine Arbeitsweise.

KCR begann 1968. Ich werde Dich mit der doch recht einzigartigen Geschichte des Senders aus Platzgründen verschonen, er ist aber seitdem eine sehr beliebte Verbindung für lokale und unabhängige Musiker zu ihrem Publikum. KCR wird fast ausschließlich von Studenten betrieben (abgesehen von einigen alten Furz-DJ's, die sich weigern, ihre Sessel zu räumen), was natürlich wenig Kosten verursacht. Der Sender benutzt für die reguläre Ausstrahlung nur ein sehr schwaches Signal, aber mit der Einführung des Internets haben wir uns dafür entschieden, unseren Focus auf ein weltweites Publikum zu richten und auf den zusätzlichen Aufwand und die FCC-Kontrolle der Rundfunkübertragung über echte Funkwellen zu verzichten. Jeder DJ hat freie Hand bei der Auswahl seiner Musik oder seiner Wortbeiträge. Hauptanliegen ist jedoch, keine Musik zu spielen, die man auch im kommerziellen Radio hören kann.

Wie bereitest Du Dich auf Deine Show vor? Nach welchen Kriterien suchst Du Dir Bands aus?

Die Show-Vorbereitung verbringe ich für gewöhnlich damit, einige CDs am Tag vor der Show herauszusuchen und auf ihnen die besten Songs auszuwählen. Ich teile meine Sammlung in drei Abteilungen: 1. Neue Musik 2. Ältere CDs, die ich wirklich mag 3. CDs, die in die vorherigen zwei Kategorien nicht passen.
Seit 3-4 Monaten spiele ich ziemlich regelmäßig Songs von neuen CDs. Der Rest der Show wird von den anderen zwei Kategorien bestritten. Für einige Shows betreibe ich etwas mehr Aufwand bei der Song-Auswahl und ich versuche auch, ab und an einige Comedy-Splitter oder witzige Sound-Clips einzuwerfen, um das Ganze etwas aufzulockern.

Das ist Dir auch gut gelungen, langweilig ist Deine Show zu keiner Minute... Laß uns mal eine Brücke von Surf zu Punk schlagen. Was ist Deine Meinung über Surf-Punk? Seit den frühen 80ern ist er immerhin sehr populär geworden, die bekannteste Band ist wahrscheinlich AGENT ORANGE aus Fullerton. Bist Du auch an Surf-Punk interessiert oder bevorzugst Du ausschließlich die klassische Spielweise?

Surf-Punk hat ganz sicher seinen Platz in der Welt von Instro/Surf. Ich darf Mike Palm als einen guten Freund bezeichnen und spiele auch regelmäßig AGENT ORANGE-Songs in der Show. Ich meine, AGENT ORANGE oder MAN OR ASTROMAN? sind dafür verantwortlich, Surf Music auch bei der jüngeren Generation lebendig zu halten. Neben diesen beiden Bands spiele ich aber auch anderen Surfpunk in der Show, so zB. ESTRUME-'N'TAL (Brasilien), THE ASTROGLIDES (Israel) oder The DEFIANT ONES (USA), um nur einige zu nennen.

Das freut mich zu hören, immerhin bin ich ja auch erst über den Punk zur Surf Music gekommen. Und ich liebe „Bloodstains"... Wie steht es eigentlich mit der Connection zum Surf Sport? Brian Wilson gestand einst in seiner Autobiographie, dass er überhaupt nicht surfen könne und sich auch nie dafür interessiert habe. Bei den BEACH BOYS konnte lediglich sein Cousin surfen... Gab es früher oder gibt es heute eine starke Verbindung zwischen Surf Sport und Surf Music? Oder dreht sich alles lediglich um die Musik und beide Szenen funktionieren eher getrennt voneinander?

Es gab sicher eine starke Verbindung zwischen dem Sport und der Musik am Anfang der 60er Jahre, als beide äußerst populär waren. Aber als die BEATLES mitmischten, starb Surf Music allmählich aus. Der Sport gewann dagegen immer mehr an Beliebtheit. Ich denke, der Grund, dass die eigentliche Surf Music ihre Connection zum Sport verlor, war der weitverbreitete Irrtum, die BEACH BOYS oder JAN & DEAN wären Surf Music. Obwohl sie lediglich Pop-Musik waren... Ich bin zu dieser Erkenntnis durch Gespräche mit vielen Surfern gekommen, u.a. mit Greg Noll (einem der legendärsten Big Wave Surfer).

Wow! Den kennst Du auch? Greg Noll, auch bekannt als „Da Bull", ist ja wirklich einer der Giganten unter den Surfern, seine Furchtlosigkeit ist mittlerweile legendär! Also Du meinst, surfen und Surf Music sind nicht mehr so ganz dicke?

Auf keinen Fall. heute hören die meisten Surfer leider keine Surf Music und die Surf Music-Fans surfen nicht.

'Heutzutage liegt eines der Probleme von Surf Music schon im Titel 'Surf'...
Leute, die mit dem Genre nicht vertraut sind, assoziieren Surf Music IMMER mit den BEACH BOYS und den Beach Blanket-Filmen. Eine lokale Zeitung hat in den letzten zwei Jahren lediglich zwei Surf CD's besprochen und beide Male erschien der Name "Frankie Avalon" in der Rezension.
Ich würde es weitaus besser finden, einen anderen Namen mit dem Genre Instrumental-Musik in Verbindung gebracht zu sehen, aber das passiert halt nicht. Stattdessen kämpft die Surf Music weiterhin um ihre Akzeptanz bei der breiten Öffentlichkeit.'

Sogar moderne Surf-Movies wie „Riding giants" oder "Step into liquid" haben beim Soundtrack komplett auf Surf Music verzichtet. Surf Music wird heutzutage also noch immer reichlich missverstanden. Trotzdem wird sie nicht aussterben, sondern wächst ganz beachtlich durch das Internet und dort ganz besonders durch MySpace. Der Film „Pulp Fiction" gab der Welt eine gute Gedächtnisstütze in Sachen Surf Music und was sie bedeutet: Ein Spaß bereitendes, inspirierendes Musik Genre, das keine Worte braucht um eine Geschichte zu erzählen...

Ja, da hatte Tarantino ein Händchen. Klasse Film, klasse Soundtrack! Mal zu etwas anderem: Ich habe immer gemischte Gefühle, wenn ich traditionelle Surf Bands aus kühlen Klimaregionen, wie bspw. Schweden oder auch Deutschland, höre. Für mich ist Surf Music untrennbar mit diesem unschlagbaren California-Mix aus Sonne, Palmen und Beach verbunden. Mir ist dabei schon bewusst, dass das eine recht kleinkarierte Ansicht ist... Jetzt ab von ihren musikalischen Fähigkeiten, wie wirken solche Bands auf Dich?

Das sehe ich etwas anders als Du. Einer der besten Aspekte von Surf Music ist ihre Fähigkeit, ein Gefühl allein durch die Musik ohne Texte zu übertragen. Klar, Surf Music entstand in Südkalifornien, aber Jazz entstand in New Orleans und die klassische Musik in Europa und hat sich trotzdem weltweit durchgesetzt. Ich sehe das also eher positiv, mit einer verbindenden Note.

Allright, dieser Punkt geht an Dich. Das ist eine schlüssige Feststellung, der ich gut folgen kann. Vielleicht war ich da wirklich zu ignorant. Was meinst Du, welche hauptsächlichen Probleme hat Surf Music 2008?

Heutzutage liegt eines der Probleme von Surf Music schon im Titel „Surf"... Leute, die mit dem Genre nicht vertraut sind, assoziieren Surf Music IMMER mit den BEACH BOYS und den Beach Blanket-Filmen. Eine lokale Zeitung hat in den letzten zwei Jahren lediglich zwei Surf CD's besprochen und beide Male erschien der Name "Frankie Avalon" in der Rezension. Ich würde es weitaus besser finden, einen anderen Namen mit dem



Clint mit Rikky Stixx, Schlagzeugerin von Get Three Coffins Ready

Genre Instrumental-Musik in Verbindung gebracht zu sehen, aber das passiert halt nicht. Stattdessen kämpft die Surf Music weiterhin um ihre Akzeptanz bei der breiten Öffentlichkeit.

Naja, die BEACH BOYS mögen ja Pop Musik sein, aber erstens finde ich ihre frühen Alben trotzdem großartig und zweitens haben sie das Surf-Feeling auch sehr populär gemacht. Siehst Du ihren Einfluß ausschließlich negativ, hast Du keine verborgenen Sympathien?

Doch, die stimmlichen Harmonien der BEACH BOYS sind absolut großartig. Brian Wilson war seiner Zeit Lichtjahre voraus. Sie hatten Talent, lustige und unterhaltsame Texte und ein ausgezeichnetes Timing. Die Surf Craze war damals auf ihrem Höhepunkt und die BEACH BOYS und JAN & DEAN brachten den Sport und seinen Livestyle zu den Transistorradios rund um die Welt. Aber das war Pop-Musik über den Spaß an der Sonne. Es machte Spaß, sie gemeinsam zu singen. Ich liebe noch immer die Musik der BEACH BOYS. Aber was wir haben, sind zwei völlig verschiedene Musik-Stile, die durch das Surfen und den Live Style von Südkalifornien zu Anfang der 60er Jahre vereint sind (für immer wie es scheint). Die BEACH BOYS versuchten zuerst, auf den Rockschößen des populären instrumentalen Genres zu reiten (mit Coverversionen von „Misirlou", „Moon Dawg", „Lets Go Trippin", etc.). Aber ihre Stärke, sowohl der BEACH BOYS als auch von JAN & DEAN, waren ihre Stimmen und Harmonien. Sie folgten ganz clever dieser Stärke und der Rest ist Geschichte … eine sehr bizarre Geschichte. Aber viel authentischer waren die lokalen Surfer, die die klasssische Instrumental-Musik hörten. Bis 1964, als eine Band kam, die die BEATLES genannt wurde…

Oha, den Fab Four aus Liverpool bist Du also nicht so gut gesonnen. Schwamm drüber, lass uns über Surf & Kommerz reden. Heutzutage kannst Du ja mit Surf Attitude eine Menge Zaster machen. Ob nun in der Klamotten-Branche, in der Platten-Industrie oder in der Werbung. Es gibt etliche Bücher, Magazine etc. Speziell hier in Southern California, in den Beach Cities, ist der Surf Sport mittlerweile omnipresent. Wie siehst Du diese Entwicklung?

Ja, da hast Du leider vollkommen recht. Man kann keine 10 Minuten auf dem Pacific Coast Highway entlangfahren, ohne einen Surf-Shop zu sehen. Sie verkaufen dort alles, vom Surfboard über Sandalen bis zur Sonnenbrille. Nichts davon ist preiswert. In der Fernsehwerbung sieht man braungebrannte Surfer für alle möglichen Produkte werben. Surf Instrumentals laufen oft in der Werbung als perfekter Hintergrund für den Verkäufer/Moderator.

Yep, ganz peinliche Geschichten teilweise… Du hattest vorhin bemerkt, dass Surf Music häufig falsch verstanden wird. Könnte sich dieser kommerzielle Hype zusätzlich negativ auswirken? Dass aus der ursprünglichen Leidenschaft nur noch oberflächliche Mode wird?

Auf sich allein gestellt ist Surf Music auch weiterhin nicht geeignet für den Geschmack der breiten Masse und damit auch untauglich für kommerzielles Radio. So wird es wohl bleiben… Wie gesagt: Quentin Tarantino hat mit „Pulp fiction" mehr für die Surf Music getan als diese ganzen Sachen in ihrer Gesamtheit.

Wir heben das Glas nochmals auf Mr. Tarantino und sein Meisterwerk! Da hätte ich doch beinahe eine wichtige Frage vergessen: Surfst Du eigentlich selbst?

Ich versuchte es als Teenager, aber es scheiterte sowohl an den fehlenden Transportmöglichkeiten zum Strand als leider auch an meinen physischen Fähigkeiten. Aber die Liebe zum Ozean blieb und ich lebe jetzt ungefähr 15 Minuten östlich von La Jolla. In den Sommermonaten vergnüge ich mich mit Body Surfing und Surf fishing (Angeln direkt in der Brandung)… Die Küstenlinie von San Diego beherbergt mehrere verschiedene Arten von Fischen, die sich von Sand-Krabbben und anderen Krebstieren, die im Sand leben, ernähren. Neben der Radioshow jeden Donnerstag und einmal wöchentlich Volleyball ist Surf fishing mein Lieblingshobby.

Klingt interessant, und man bekommt sowohl nasse Füsse als auch zusätzlich etwas zu essen auf den Tisch… Raus aus der Brandung, zurück in's Studio: Du warst verantwortlich für die AZTEC BEACH CD Compilation, die 2005 erschien und einen großartigen Überblick über die moderne Surf Music-



Szene in Südkalifornien vermittelte. Erzähl uns doch etwas über die Entstehung dieser CD.
Unser kleiner KCR Sender ist wie gesagt ein low budget Unternehmen, wir bekommen nur sehr wenig finanzielle Unterstützung von der Universität. Das meiste läuft über Spenden der DJ's. Mein Freund Rick Wilkinson, der auch schon gelegentlich bei der Show für mich einsprang, war Gitarrist bei SURF REPORT und spielt derzeitig bei CHUM. Außerdem hat er sein eigenes Label, RICKSHAW Records. Er unterhielt sich eines Tages mit Mike Geiser von RAT FINK DIGITAL RECORDINGS, der schon Hunderte von Surf Shows mit seinem Aufnahme-Equipment begleitet hat.
Beide kamen auf den Gedanken, es wäre doch eine gute Idee, eine Show als CD zu veröffentlichen und dadurch KCR und meine Sendung zu unterstützen. Gesagt, getan. Mike machte die Aufnahmen, Rick half als Produzent, die KCR-Alumni gaben finanzielle Unterstützung und die CD wurde geboren.
Für mich war es eine sehr lehrreiche Erfahrung, hinter die Kulissen eines solchen Projektes zu sehen und zu lernen, wie viel Anstrengungen damit verbunden sind. Der Erlös der CD wurde zum Ankauf von neuen CD-Playern und Plattenspielern genutzt.

Sind weitere Releases in Deiner Pipeline?
Vielleicht wird es eine weitere CD in ein oder zwei Jahren geben, aber bis jetzt ist noch nichts in Planung.

Dann drücken wir mal die Daumen und hoffen auf einen zweiten Teil... Das Repertoire an Surf Music ist mittlerweile doch sehr gigantisch und auch unübersichtlich... Welche Alben würdest Du Anfängern in Sachen Surf Music ans Herz legen? Sowohl an traditionellem Stoff als auch an talentierten Newcomern? Und welche Platten sind unumgängliche „must-haves"?
Wenn ihr es irgendwo findet, würde ich zuerst das „Cowabunga Box Set" von RHINO Records sehr empfehlen. Es ist eine wunderbare Sammlung von Surf & Summer-Songs mit einer sehr informativen Broschüre, die von John Blair (JON AND THE NIGHTRIDERS) zusammengestellt wurde. Es gibt auch mehrere Vocal-Songs, aber bei den Instros sind alle Klassiker versammelt und auf der 4. CD werden die modernen Surf-Bands vorgestellt.
Zu meinen 60's Favoriten.. Die SENTINALS mit „Big Surf" sind sehr zu empfehlen, auch die CHANTAYS mit „Pipeline" (das sind meine zwei persönlichen Lieblinge). Ein Greatest Hits Album von Dick Dale ist ein unbedingtes Muss, und Material von den BELAIRS oder den ASTRONAUTS (allerdings nur ihre instrumentalen Sachen, sie haben auch eine ganze Menge recht beliebiger Vokal-Songs eingespielt) und natürlich The LIVELY ONES. Die VENTURES und die SHADOWS sind beides große Instro-Bands, die ein paar Surf Sachen machten, aber ich würde sie nicht als Surf Band bezeichnen, auch wenn sie einen mächtigen Einfluss auf die frühe Surf-Szene hatten.
Zu den aktuellen Surf Bands... Wo fange ich an??? SLACKTONE's "Into the Blue Sparkle", POLLO DEL MAR's "The Devil and the Deep Blue Sea", The AQUA VELVET's "Nomad", PYRONAUT's "Surf and Destroy", MERMEN's "Krill Slippin'" und INSECT SURFERS "Mojave Reef" sowie alles von den BAMBI MOLESTERS und BITCH BOYS.
Ich könnte noch mehr aufzählen, weil es so viele gute Bands gibt, aber das sind die, die ich wirklich am meisten schätze. Oh ... und natürlich die weltberühmte KCR presents AZTEC BEACH Compilation CD.

Die aktuellen Bands (ich würde hier noch ganz besonders CHUM und GET THREE COFFINS READY empfehlen) kann man sicherlich erstmal auf MySpace antesten, die Klassiker gibt es oft schon sehr preiswert im örtlichen Multimedia-Discounter... Auf zu den bewegten Bildern, auf in die Flohkiste. Es existiert wirklich ein ganzer Haufen Surf-Movies, die „Beach Blankets" mal ausgenommen. Gibt es Filme, die Du davon ganz besonders empfehlen könntest? Welche haben einen guten Soundtrack?
Ich habe nicht wirklich Ahnung von Surf-Filmen, aber ich sehe sie mir ganz gern an. Besonders an öffentlichen Plätzen wie zB. einem Schulauditorium, wo das Publikum ganz spontan darauf reagiert. Der Klassiker aller Zeiten ist natürlich ENDLESS SUMMER mit einem Soundtrack von The SANDALS. Seine Fortsetzung, ENDLESS SUMMER II, ist wirklich bezeichnend für das Verhältnis von Surf-Sport und der Musik, die wir Surf nennen. ES II hat einen instrumentalen Soundtrack, gespielt von Gary Hoey. Gary ist ein großer Gitarrenspieler, ähnlich Joe Satriani oder vielleicht sogar Ted Nugent. Gary „zerfetzt" seine Gitarre förmlich. Aber auch wenn es alles Instrumentals sind, es ist nicht wirklich Surf. Trotzdem ist der ES II Soundtrack ziemlich cool, keine Frage...
Abgesehen von diesen beiden gab es für mich keinen wirklich wichtigen Soundtrack. Ich war sehr erfreut als ich einen Song der SURF KINGS im Film „Step into liquid" hörte. Die SURF KINGS sind eine Band aus dem Norden von San Diego County. Tom Stanton, ihr Gitarrist, war in den frühen 60ern bei The CROSSFIRES, er kennt sich also aus mit Surf. Ich bemühte mich anschließend den Soundtrack zu bekommen, aber als er herauskam, hatte man ihren Song einfach weggelassen. Ich fragte SURF DOG Records nach dem Grund dafür und sie sagten lediglich, dass das grundsätzlich ihre Entscheidung sei ... Punkt, aus, Ende.

Tja, die Industrie hatte da leider noch nie einen großen Erklärungsbedarf... Wie stehts mit Deinen Archiv, sicherlich hast Du eine größe Platten-bzw. CD-Collection. Siehst Du Dich selbst als klassischen Sammler und wieviel Stücke beherbergt Deine private Schatzkammer derzeit?
Ich habe wahrscheinlich 500 + CDs und eine kleine Sammlung an Vinyl, mit LP's und 7"'s. Ich bin eigentlich kein Sammler im klassischen Sinn, ich möchte hauptsächlich in meiner Show die größtmögliche Vielfalt an Instro & Surf Music präsentieren können. Natürlich ist dabei meine erste Wahl eine originale CD,



aber ich habe auch kein Problem mit CD-Rs. Der einzige Grund, aus dem ich sammle ist die Show, ohne jegliche finanzielle Aspekte (wir alle wissen, dass man mit Surf kein großes Geld machen kann).
Ab und zu durchforste ich eBay nach interessanten Sachen, aber größtenteils verlasse ich mich auf Bands, die mir Promos's schicken.

Ihr habt es gehört, Surf-Combos dieser Welt: schickt Clint eure Releases, er bringt sie definitiv in seiner Show unter! Nun zur Fachabteilung „Surf-History und ihre lokalen Differenzen"... Surf Music kann man laienhaft GANZ GROB in zwei Sparten unterteilen: einmal die Instrumentals, hier federführend DICK DALE mit seiner meisterhaften Reverb-Gitarre und seinem wüsten Stakkato-Picking und zum anderen die smarte Vokal-Abteilung mit JAN & DEAN als sanft säuselnde Urväter. Dann gibt es sicherlich noch etliche fachspezifische Unterschiede en gros & en detail, aber gibt es bspw. auch heute noch nennenswerte lokale Unterschiede? Zupft man in San Diego anders als in Newport Beach oder Malibu? Gibt es den speziellen „Hermosa Surf"?
Am Anfang der 60er Jahre zum Höhepunkt der Surf Music gab es schon gewaltige örtliche Unterschiede. DICK DALE war der größte Einfluß und wichtigste Surf-Musiker in O.C., während im Norden, in der South Bay The BELAIRS (mit Paul Johnson) den Ton angaben. Beide hatten einen sehr unterschiedlichen Sound. Heute macht die Örtlichkeit nicht mehr soviel aus, die Bands orientieren sich eher an den diversen Stilen wie Hot Rod, Spy, Tiki/Lounge etc... Es gibt viele Aspekte, die ich an Surf Music liebe, aber ganz besonders liebe ich ihre weltweite Verbreitung! Wegen des einzigartigen Underground Aspekts von Surf Music haben ihre Fans eine Verbindung, die in der Welt des Rocks einzigartig ist. Es ist schon sehr ironisch, dass gerade der Mangel an Vokalen und Texten Bands und Fans auf der ganzen Welt zusammenbringt.

Ein klasse Schlußwort, Mr. Beachwood! Underground Netzwerk im D.I.Y. Style kennt man ja auch beim Punk, die beiden Genres haben also recht grundlegende Gemeinsamkeiten.

Wer jetzt Appetit auf den unvergleichlichen Clint Beachwood und seine großartige Show bekommen hat, sollte 3 Flaschen CLUB MATE oder 7 Tassen Bohnenkaffee inhalieren und sich Freitag morgen um 1 Uhr (MEZ) vor seinem Rechenknecht einfinden, ganz relaxt www.kcrlive.com in seinen Browser eintippen und sich von Clint's sonorer Stimme an den Strand von San Diego, CA beamen lassen.



Short Story

Die Urinprobe

von Ben Hurley, messerscharf@googlemail.com

„Ich muss einfach mal verdammt dringend pissen." Hatte Denis gesagt und darum standen wir jetzt hier. Ein Rasthof an der thüringisch-bayerischen Landesgrenze, mitten in der braunen Ostwestpampe und hinten im Auto drei Mitfahrer von der Mitfahrzentrale, die sich gegenseitig beim Schnarchen auf die Schultern sabberten.

Es hatte ja keiner ahnen können, dass wir den Bullen in die Arme laufen. Obwohl – eigentlich doch.

Schon bei der letzten Rückfahrt von Berlin nach Stuttgart hatten sie uns hochgenommen, in Denis' Hosentasche zwei Pillen, gedacht als Mitbringsel für einen Freund, was für ein Zinnober, ich kann's euch flüstern.

Wir hätten es uns denken können, stattdessen saß ich neben der Zapfsäule im Wagen, schrieb eine SMS und dachte in der zweiten Ebene, ganz hinten im Oberstübchen daran, dass es mir keine 50 Cent Sanifairgebühren wert wäre, trotz dem leichtem Druck hier aufs verdreckte Klo zu gehen.

Denis kam zurück, wischte sich beim Gehen die Hände an der Hose ab und ließ die Tür knallen.

„Kann losgehen", sagte er, im selben Moment klopfte es an die Scheibe.

Draußen stand ein Mann, Mitte zwanzig, keine Ahnung, wo der jetzt herkam. Augenbrauenpiercing und sportliche Lederjacke, wir wussten Bescheid.

„Ich hoffe, deine Taschen sind leer", sagte ich, während ich das Fenster herunterließ, aber so dumm konnte ja niemand sein. Ich dachte an die drei Picccoloflaschen im Seitenfach meiner Tür, eineinhalb davon hatte ich bereits getrunken, nach so einem Wochenende war das besser als Kaffee und betrunken fühlte ich mich nicht, aber wer weiß das schon am Sonntagnachmittag so genau?

„Bitte steigen sie aus, Personenkontrolle, Fahrzeugpapiere und Personalausweise nicht vergessen."

Und so standen wir einmal mehr herum, unter den Blicken der tankenden Bürger.

Auto auf, alles raus, auch die gähnenden Mitfahrer, mitgefangen, mitgehangen, da kann man nichts machen.

Es waren zwei, beide sahen sie gleich aus, der eine etwas größer und sie waren sich ihrer Sache sicher. Misserfolg ausgeschlossen. Das konnte heiter werden und tatsächlich, diese beiden Bullen ließen nichts aus: Taschen leeren, abtasten, Auto auf, Kofferraum räumen, Reisegepäck auspacken, Blick in den Aschenbecher, in den Tank, unter den Wagen, die Sitze, das ganze Programm und ihre Gesichter wurden immer länger und die Blicke düsterer.

Wir fingen an, uns sicher zu fühlen, als sie mit dem Schnellscreening ankamen.

Aus irgendeinem Grund hatte der kleinere Bulle es auf mich besonders abgesehen. Er sah mir in die Augen, ließ mich hin und hergehen, leuchtete mir mit einem Lämpchen in die Pupille und schob mir dann dieses Screeningding unter die Achsel. Dreimal Schweißtest bitte.

Als sich die beiden Bullen in ihr Auto verzogen, um die Tests auszuwerten, warteten hinter uns an der Zapfsäule bereits so viele wütende Sonntagstanker, tippende Finger auf Autodächern, wippende Füße auf glühendem Asphalt, Benzingeruch, Explosionswünsche, nur ein Wahnsinniger hätte uns hier noch länger festgehalten.

Doch weit gefehlt.

„Kommen sie bitte mal her." Der größere Bulle hatte die Scheibe heruntergelassen und zeigte auf mich.

„Ich glaube, wir haben da ein kleines Problem", raunte er mir zu. Er hielt mir irgendein Papier hin.

„Was soll ich denn damit anfangen?" fragte ich.

„Sie sind positiv getestet worden", sagte er. „Kokain."

Ich lachte laut los.

„Nun, die Testergebnisse sind eindeutig, aber nicht hundertprozentig zuverlässig", sagte der Kleine.

„Wir hätten gern eine Urinprobe von ihnen."

„Wie? Jetzt und hier?"

„Wir können sie natürlich auch mitnehmen zur Blutuntersuchung. Das dauert selbstverständlich."

„Aber das ist unmöglich!"

„Das nennt man erhärteten Tatverdacht."

„Betäubungsmittelmissbrauch", fügte der Große hinzu. Beide verzogen keine Miene. Ich hatte keine Ahnung, ob das ein Bluff sein sollte, ob man das heutzutage so macht in Zivilbullenkreisen.

Ich wusste nur, dass meine Möglichkeiten schwanden. Und so fand ich mich mit einem Plastikbecher in der Hand in der Behindertentoilette der Raststätte wieder, ein großer Raum mit riesigem Klosett, voll verspiegelten Wänden und einem Waschbecken, an dem der Bulle lehnte und mich anglotzte. Natürlich war es der Kleine.

„Können sie draußen warten?" Ein Versuch.

„Wir müssen sicher gehen, dass es auch ihr Urin ist, den wir im Test berücksichtigen. Dies dient im Zweifelsfall ihrer Entlastung." Der Bulle grinste leicht.

Ich machte meine Hose auf. Starrte in das Klo direkt vor mir. Hielt den Becher bereit. Ich schloss die Augen. Das Brummen der Neonlampe über mir. Gedämpfte Geräusche aus der Raststätte. Ich stellte mir vor, wie es wäre, in irgendein Paralleluniversum abzuhauen, einfach weg und der Bulle würde Augen machen.

Ich besann mich auf all die Entspannungstrainings und Meditationen, die mir im Leben begegnet waren. Entspann dich. Atme. Zwischen Daumen, Zeige- und Mittelfinger mein Schwanz, meine Eichel berührte leicht den Plastikrand des Bechers und der Blick des Bullen, der sich als körperliche Empfindung auf all dem niederließ.

„Es geht nicht", sagte ich und öffnete die Augen.

„Kommt vor", sagte der Bulle und sah mich teilnahmslos an. „Am Besten, sie trinken etwas, dann probieren wir es noch einmal."

Wir gingen zum Auto zurück.

„Können wir?" Denis kaute an einem Burger. Die Mitfahrer saßen bereits angeschnallt im Wagen und starrten mich an.

Ich nahm mir die Volvicflasche und trank in einem Zug eins Komma fünf Liter leer.

„Es geht nicht", sagte ich. Alle machten große Augen, ich kam mir vor, wie ausgestellt.

„So was muss ausgerechnet dir passieren", sagte Denis. Sein Mitleid und der unterschwellige Vorwurf schnürten mir die Luft ab.

Ich ging zu den Bullen, die im BMW miteinander tratschten.

„Lassen sie sich ruhig Zeit", grinste der Große.

„Ich hab's eilig", knurrte ich.

Vor der Behindertentoilette stand der Klomann, den Wischmop in der Hand.

„Wir haben auch noch andere Gäste", schimpfte er. Der Bulle kümmerte sich nicht darum.

Wieder im Klo. Dieselben Gefühle. Als ob mein Hirn einen Schalter umgelegt hätte. Ich sah zu dem Bullen, er sah an mir vorbei, offensichtlich wollte er nicht aufdringlich wirken.

„Es geht einfach nicht", sagte ich.

„Darf ich dann mal?"

Ich machte einen Schritt zur Seite. Ich sah dabei zu, wie der Bulle ungerührt seinen Hosenstall öffnete und

geräuschvoll vor mir ins Becken urinierte. Beim Abschütteln wiegte er seinen Arsch hin und her.
„Musste mal raus", sagte er im Rauschen der Klospülung.
„Ich kann überhaupt nicht positiv sein", sagte ich.
„Erzählen sie mir doch nichts, so wie sie aussehen, sie rauchen doch bestimmt gerne mal einen, oder nicht? Ich hab da nen Blick für."
„Wenn ich's ihnen doch sage", sagte ich. „Ich habe seit fünf Jahren nicht mehr gekifft, kein Koks, keine Pillen, keine Schore, nichts! Ich kann's mir nicht erklären!"
„Wir machen den Test, dann wissen wir es", sagte der Bulle.
„Ich muss nach Hause, ich bin seit sechs Stunden unterwegs, morgen arbeiten."
„Ich muss auch nach Hause. Ich habe einen kleinen Sohn, den würde ich auch gerne mal wieder ins Bett bringen."
„Halte ich sie hier fest? Und außerdem habe ich auch einen Sohn."
„Wie alt?"
„Fünf."
„Meiner ist drei."
Und so plauderte ich mit einem Bullen auf dem Klo einer Raststätte über Kinder, Sport, Musik, Beruf und Karriere, alles mit meinem Schwanz in der einen und dem Plastikbecher in der anderen Hand.
So ging das eine ganze Weile und der Bulle wurde immer gesprächiger.
„Ich glaube ihnen ja, dass sie sauber sind", sagte der Bulle urplötzlich und sah mich an. Seine Stimme bekam etwas Verschwörerisches.
„Aber glauben sie, ich kann sie jetzt einfach so laufen lassen? Wo bliebe da unsere Glaubwürdigkeit? Jetzt machen sie's einfach, pinkeln sie, wir werten das nicht mehr aus, sie können sofort weiterfahren."
„Lassen sie mich doch einfach gehen", sagte ich. „Ich bin gestresst, ich kann es einfach nicht."
In diesem Moment klopfte es an der Tür und der Klomann steckte den Kopf herein.
Er sah mich an, sein Blick blieb kurz auf meinem Genital hängen, wanderte kopfschüttelnd zur Decke.
„So, wir haben jetzt hier eine Rollstuhlfahrerin, sie müssen gehen", er machte mit Zeige- und Ringfinger Laufbewegungen. „Wirklich", sagte er.
Der Bulle ging auf ihn zu, versperrte mit seinem Körper den Blick des Klomannes und schob ihn aus der Tür.
„Wir sind gleich soweit", sagte er. Und in diesem Moment ging es. In genau dem Moment, in dem der Bulle seinen Blick von mir nahm, setzte ich ein kümmerliches Pfützchen dampfenden Urins in den Becher.
„Hier bitte schön", sagte ich und zog mir die Hose an. Ich flutschte an den Beiden vorbei und ging zum Auto. Hinter mir der Bulle, in der Hand mein trauriges Produkt.
„Gott sei Dank", sagte er. Er stieg in den BMW, stieß seinen Kollegen an und die beiden fuhren davon. Er winkte mir sogar. Ich dachte daran, was er wohl jetzt empfand, ob er sich eingestand, dass er sich verschätzt hatte, was er wohl seinem Sohn heute zur Guten Nacht erzählen würde.
Dass er einen aufregenden Tag gehabt hatte? Viele Menschen gerettet? Gutes getan?
Ich stieg ins Auto und ignorierte die Kommentare, die Erleichterungsseufzer, das Gelächter und noch auf dem Beschleunigungsstreifen setzte ich mir die letzte Flasche Sekt an die Lippen.
Noch ein Stopp in Nürnberg, einen in Heilbronn, dann waren die blöden Hippies im Fond abgesetzt.
Dann nur noch nach Hause, morgen zur Arbeit und dann...
„Was ist denn los?" fragte Denis.
„Wieso, was denn?"
„Du hast irgendwelche Städtenamen vor dich hingemurmelt." Er runzelte die Stirn und sah mich an.
„Soll ich fahren?"
„Du hast keinen Führerschein mehr", erinnerte ich ihn.
Aber er hatte Recht. Was brachte mich dazu, jetzt an morgen zu denken? Was war das für ein Kreisel in meinem Kopf, der mir den Augenblick raubte? Irgendetwas Nervöses zog in mir auf, etwas fehlte, etwas musste getan werden. Hier, mitten auf der Autobahn.
Und dann fiel es mir plötzlich ein.
Ich musste einfach mal verdammt dringend pissen.



Haben es faustdick hinter den Ohren: DeeCRACKS

THE CRETINS heißen jetzt The DeeCRACKS, sind immer noch aus Österreich und machen weiterhin Ramones Punkrock vom Allerfeinsten...

THE DeeCRACKS

Es ist schon manchmal seltsam, auf welch unmöglichen Wegen Leute heutzutage Kontakt schließen oder auf Menschen treffen, mit denen sie sich mehr zu sagen haben als nur ein schlichtes 'Hallo, blabla, und tschüss'. Auch mir ergeht es, dank des weltweiten Netzes, ab und an so, dass hinter meinem PC Bildschirm Menschen sitzen, die mit mir vor allem dann, wenn man sich auf illegalem Wege Musik aus dem Internet saugt, ins Gespräch kommen wollen.

von sandra@diepucks.de

Mike von den The DeeCracks (ehemals The Cretins) aus Österreich war auch so ein Kandidat. Und nach kurzer Aufwärmpause, in der es natürlich hauptsächlich um Musik ging, haute er mir ein paar Sachen um die Ohren, die ich dem Moloko Plus Leser keinesfalls vorenthalten möchte...

Stellt euch doch bitte vor, woher kommt ihr, wie lang gibts euch schon, wie habt ihr euch gefunden, etc?

Also wir sind The DeeCracks, das war aber nicht immer so. Alles begann 2003 in Kärnten bzw. Klagenfurt am traumhaften Wörthersee unter dem Namen the Cretins. Damals bestand die Band aus Matt an der Gitarre, Marc am Bass und mir, Mike, am Schlagzeug. Wir wollten im Grunde nur einen Gig als Ramones Cover Band spielen, da zu diesem Zeitpunkt Matt mit seiner Band, den Beatbrats, und Marc mit den Rotten Rooters schon genug zu tun hatten. Jedoch fand dieses eine Konzert zu meinem 18. Geburtstag großen Anklang und so buchte man uns gleich nach der Show für eine nächste. Nach der zweiten Show kam die Überlegung auf, das Ganze doch zu vertiefen, da es in den Bands von Matt und Marc zu krieseln begann. Das taten wir dann glücklicherweise auch und verstärkten unsere Band gleich mit einem neuen Mitglied. Manu, der ebenfalls bei den Beatbrats spielte, nahm Marc den Bass weg und Marc nahm die 2. Gitarre in die Hand. Somit war das Line-Up vollständig. Wir kannten uns alle schon sehr lang. Matt und Manu lernte ich durch meinen Bruder kennen, denn er war der Schlagzeuger der Beatbrats. Wir kannten uns aber alle schon länger und waren sehr gute Freunde, da wir einen einheitlichen Musikgeschmack teilten.

Das ist ja eine wilde Verstrickung der Dinge. Warum sollte es denn Poppunk werden, was ihr spielen wolltet? Da gibts gerade ne Menge Bands, die das betreiben:.. Waren auch die Ramones schuld?

Natürlich waren da die Ramones schuld, aber noch eine Menge anderer Bands. Matt hatte die Ramones ja zwei mal gesehen und erzählte mir das immer bei diversen Bieren, das hat mich immer fasziniert, denn ich würde heute noch alles geben, diese Band mal live zu erleben. Warum wir gerade Poppunk machen ist einfach, wir hören diese Musik schon seit Jahren und lieben sie einfach. Und das es heute viele Bands gibt, die das machen, freut mich sehr, denn das war ja auch nicht immer so.

Das Interesse an dieser Musik wächst ja auch immer mehr. Diese Entwicklung gefällt!

Kommt eure Mucke denn in Österreich an? Ich kenn ja nicht so viele Bands von dort aus dieser Musikrichtung. Habt ihr einen gewissen Erfolg inzwischen?

Naja. Es gibt da schon Leute, die gerne auf unsere Konzerte kommen. Die meisten sind aber Freunde von uns. Hehe! Nein, es gibt schon Leute, die wegen uns kommmen! Vor allem zu Hause in Klagenfurt kommen relativ viele Leute zu unseren Shows. Aber das ist vermutlich der Heimbonus, und da meine Bandkollegen schon sehr lange auf Klagenfurts Bühnen unterwegs sind, sind sie dort sozusagen "Local Heroes". Allgemein ist es in Österreich schwer, mit unserer Musik Erfolge zu feiern, da die Poppunk Punkrock Szene nicht allzu groß ist. Es gibt auch kaum Bands, die unsere Musik teilen bzw. dieselbe Art von Musik selbst spielen. Da fallen mir nur die MUGWUMPS und RATCLIFFS (beide aus Tirol) ein. Die machen wirklich geilen Vollgas Punkrock mit vielen Ecken und Kanten! Sollte man unbedingt mal hören bzw. sehen! Die machen eben 'entspannten' glaubhaftigen Punkrock, das MAG ICH!

Stimmt. Die beiden Bands kenn ich auch. Und deine Bandkollegas, die waren mit ihren Bands so bekannt? Ich hab von denen noch nix vorher gehört...

Wie schon gesagt spielten Matt und Manu bei den BEATBRATS und Marc bei den ROTTEN ROOTERS. Das waren Punkrockpioniere in Klagenfurt, wenn man so will, oder die ersten, die gut darin waren. Die Beatbrats spielten sogar mal am Bizarre Festival. Ich glaub, das war 2000 oder so.

Beim Bizarre also... nicht schlecht. Aber sag doch mal, wieso habt ihr euch eigentlich in The DeeCracks umbenannt? Ich hab auf eurer Webseite schon mal sowas gelesen von wegen Ärger im Business, und du hast ja auch schon ein bissel geplaudert...?

Das ganze begann nach unserer Frankreich-Tour im Februar/März 2007 und kurz vor unserem offiziellen Album Release, als wir eine E-Mail erhielten, in der man uns bekannt gab, dass eine gewisse Band aus Deutschland (mit einem vielleicht gleich klingenden, aber leicht anders geschriebenen Namen) oft mit uns verwechselt wird und sie viele E-Mails von Leuten erhielt, die das, Zitat:„vollkommen überfordert"! Es ist natürlich auch ganz schön schwer, sich 2 Bands zu merken. Etwa so schwer wie bis 10 zu zählen. Ich kann ja auch nur bis 4 zählen, das muss reichen. Das ganze ging dann so weit, dass sich deren Management auch noch einschaltete und rechtliche Schritte nicht ausschließe, sollten wir nichts gegen diese entsetzliche Namensverwirrung unternehmen. Da diese Band ja bei einer Tochterfirma eines Majorlabels unter Vertrag steht und sie anscheinend glauben, den Namen CRETINS sowie alles ähnlich klingende und geschriebene erfunden zu haben, musste eine unbekannte, arme, kleine Pop-Punk-Rock Band aus Kärnten sich ihnen beugen.

Das ist ja der Hammer! Und ihr habt das einfach so hingenommen??

Wir trafen uns ja mit einem Anwalt und ließen uns beraten. Aber wir konnten nichts machen. Wir haben ja auch kein Geld, um uns einen Anwalt zu leisten oder die Gerichtskosten zu leisten. Man hätte uns so oder so die Schuhe ausgezogen.

Naja, ich dachte an sowas wie: an die Menschlichkeit appellieren und die Band, die euch das eingebrockt hat, dazu befragen. Erstens, ihr schreibt euch nur mit einem E, habt also einen anderen Namen als die, und zweitens, was ist denn mit eurer Platte und dem Merch und dem ganzen Drumherum. Das musstet ihr doch sicher auch komplett aus dem Verkehr ziehen, Werbung machen, dass ihr jetzt The Dee-

CRACKS heißt, und und und...?!
Die ganze Geschichte ist nach wie vor nicht so leicht. Es gibt sicher viele, die das alles nicht wissen und nicht auf ein DeeCRACKS Konzert kommen, da sie die Band unter dem Namen nicht kennen. Zudem ist ja Marc im September ausgestiegen und wir sind nur mehr zu dritt im Moment. Die Welt der DeeCracks ist derzeit alles andere als rosig. Wir müssen zwar nicht ganz von o aufbauen, aber das letzte Jahr hat uns nicht viel Gutes gebracht, und das obwohl alles toll begann: Plattenvertrag, erstes Album auf dem Markt, Frankreich Tour... Aber das wars dann schon wieder. Unser Album bekam ja auch mehr Punkte als das Album dieser speziellen Band und läutete das ganze vermutlich ein. Jetzt haben wir ein, wie ich finde, super neues Album in den Startlöchern. Jedoch fehlt uns ein Label. Innerhalb der Band läuft es im Moment auch nicht so gut. Es ist nach wie vor schwer für uns zu akzeptieren, dass die harte Arbeit unter dem Namen THE CRETINS so zunichte gemacht wurde. Die Stimmung ist bei uns gerade auf den Kellertreppen unterwegs nach oben. Die Kasse ist zwar leer und Konzerte gibts im Moment auch nicht viele, aber bald geht es dann wieder ran an den Speck! Wenigstens sind wir den alten Cretins-Merch los. Nur ein paar Sticker sind noch übrig, glaub ich.

Das klingt wirklich überhaupt nicht gut. Ist Marc wegen der Geschichte ausgestiegen? Und meinst du, ihr habt die Lust und Kraft, weiter zu machen?
Nein, vielleicht hat es ihm die Entscheidung ein wenig leichter gemacht, aber eher nein. Marc ging nach Deutschland, um ein Praktikum in einem renommierten Tonstudio zu machen. Es ist immer schade, jemanden gehen zu lassen, jedoch war das eine einmalige Gelegenheit und wir sind stolz, dass er sich dazu entschieden hat. Wir wünschen ihm natürlich nur das Beste. Und weiter machen wir so oder so. Auch Manu hat vor einigen Wochen seinen Ausstieg angekündigt, dies hat aber persönliche Gründe. Das war natürlich der nächste Tiefschlag für die Band. Aber der neue Bassist steht bereits in den Startlöchern. Matt und ich geben uns so schnell nicht geschlagen!

Ihr habt definitiv ein schwarzes Jahr hinter euch, Mann Mann! Wie sind denn eure Pläne? Was kann man von euch demnächst erwarten, hören, sehen?
Ja, das Jahr 2007 hatte es in sich! Aber, jetzt gehts dann endlich wieder weiter. Wir planen wieder Shows und gehen hoffendlich bald mal wieder auf Tour. Eine neue CD befindet sich noch im Master, aber ist bald fertig. Wir suchen soeben noch ein geeignetes Label. Zu hören gibts dann 12 Songs zum Mitsingen, mitlachen und gut drauf sein.

Das klingt doch auf jeden Fall schon mal gut. Verrätst du mir denn, mit welcher Band, egal ob noch existierend oder nicht, du gern mal auf Tour gehen würdest?
Mit den Hanson Brothers. Die Band ist super und vor allem sind sie so richtig geile alte Freaks. Das schreit nach einer Menge Spass!

Hast du die Jungs mal kennengelernt?
Nein. Aber ich stell mir diese Typen eben so vor. Auf der Bühne sind sie einfach abgefahrene Freaks. Eigentlich so wie ich... hehe... Ich stell mir eine Tour mit den Hanson Brothers einfach sehr unterhaltsam vor.

Du bist ein Freak??? Das kann ich gar nicht glauben, hehe... Dann stehst du sicher auch auf Splattermovies und kannst mir gleich mal deine Sammlung aufzählen!
Nein, ich steh auf Slapstick und Nonsense Filme. Meine jüngst gekauften DVDs sind Beverly Hills Ninja - Die Kampfwurst, Brady Family und Was ist mit Bob? Und ich bin ein großer Wrestling Fan! Woooooooo!

Ok, das sagt mir nix, klingt aber recht interessant. Worum geht's denn in „Beverly Hills Ninja - Die Kampfwurst"?
Der Film ist von 1995 oder so mit einem meiner Lieblingsschauspieler, nämlich Chris Farley, und er wird als Baby an irgendeinem Strand in Japan angespült und von Ninjas großgezogen. Er soll der Legende nach der große Weiße Ninja sein! Doch er ist einfach nur ein Tollpatsch und ein totaler Versager. Sein Ninjaclan schickt ihn dann nach LA, um eine Frau zu beschützen, aber eigentlich wollen sie ihn nur loswerden. Den Rest muss man sich selbst ansehen. Klingt doch super spannend oder nicht? Hahaha...

Spitzenmässig! Du bist aber kein Ninja in dem Sinne, oder? Was ich eigentlich sagen will,.. was macht ihr denn so, wenn ihr nicht musiziert? Geht ihr malochen?
Ob ich ein Ninja bin, kann ich dir nicht sagen, denn sonst müsste ich dich umbringen. Hehe... Ich mach nur Spaß! Denn im Grunde ist Spaß das Hobby der Band. Abseits der Bühne machen wir eigentlich nicht viel anderes. Wir gehen mehr als nur gerne einen über den Durst trinken und machen uns gerne lächerlich. Biertrinken, Shit-talken und Lachen - um es kurz zu machen.

Nun denn, erzähl doch mal den neuesten Brüller aus Österreich!
Witze kennen wir nur einen. Wir habens nicht so mit Witze erzählen. Wir sind eher ein Witz. Nun gut, hier der Witz: Geht ein Mann zum Arzt mit einer Ente auf dem Kopf. Fragt der Arzt: "Wie ist das denn passiert?" Sagt die Ente: "Ich weiss nicht, ich dachte zuerst, es wäre nur ein Geschwür am Fuß."... haha

Welch ein wunderbarer Schlusssatz! Oder magst du dem Leser noch etwas mitteilen?
Wer das liest ist schwul!

Dem ist wohl nix mehr hinzuzufügen. Danke, Mike und alles Gute für The DeeCracks!

Im Hinterhof des Grauens- DeeCRACKS



Ein Blick hinter die Kulissen des ...

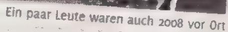
Endless Summer Open Air

'Wie, ich zahle hier fast 40 Euro und dann stehen die im Stau?' – schaut der verständnislose Punk dumm aus der Wäsche. Right, deine Lieblinge OHL sind so frech und kommen nicht, wie sich's für Superstars gehört, mit dem Privatflugzeug, sondern unterliegen dem stinknormalem Traffic-Handicap. Wenn man nicht an alles denkt...
An was man allerdings denken muss und wie es im Vorfeld eines Open Air von der Größe des Endless Summer in Torgau zugeht, davon darf ich als, hüstel, 'einer der tragenden Kräfte' dieses Events berichten. Herr Ritzki will schließlich im nächsten Jahr mit der großen Moloko Plus-Eismaschine vor Ort sein!

von Ecke, ecke@moloko-plus.de

Die Planungen für eine solche Party beginnen eigentlich schon einen Tag nach dem Ende der Veranstaltung. Dann sitzt der Inner Circle beisammen und trägt sein Wunsch Line Up fürs nächste Jahr vor. Das heißt, den Flyer für 2009 haben wir schon jetzt fast im Kopf! Da wird abgewägt und ausgesiebt, man muss großartigen Bands absagen, traut bei den Gagenforderungen mancher „Szenegrößen" seinen Augen kaum und freut sich diebisch auf kommende Acts.
Das Ganze steht und fällt nämlich natürlicherweise mit den so genannten Headliner Bands. Machste da nicht ein Riesen Fass auf, kommen eben nicht so viele Leute, denn Dorfband XYZ interessiert eben keine Sau. In diesem Jahr hatten wir das Glück, mit MADBALL und den reformierten RYKER'S zwei absolute Hardcore Koryphäen zu ködern, unser guter persönlicher Draht zu PERKELE und LOIKAEMIE glühte und zu THE BONES sagt man nie nein.
Dann wird gebastelt und gebaggert, bis man ein für unsere Verhältnisse ansehnliches Line-Up beisammen hat, diverse „Bonbons", d.h. Bands, die eben nicht aller furzlang spielen, werden gezündet (wie TEMPLARS oder BALZAC) und dann wird noch geschaut, dass – für uns ganz wichtig - fast ausschließlich Bands dabei sind, die noch Feuer und Leben in den Hüften haben und keine 50-jährigen lahmarschigen Abzocker.
Auch sehen wir zu, die Abteilung „Mega-Proll" anderen Veranstaltern zu überlassen und versuchen, das Billing von Jahr zu Jahr auch qualitativ zu steigern. Ob das nun immer gelingt..., na ja.
Steht das Line Up halbwegs, geht's in die Werbung. Unsere Werbeoffensive beginnt im Frühjahr und dann saufen wir uns durch diverse Open Airs der Republik, den Stapel Flyer immer in der Hand. Und wehe, es sind nicht immer genügend Flyer und Plakate zur Hand. Dieses Jahr hatte ich da einen kleineren Hänger und schon war die Kacke am Dampfen.
Denn Erfolg geht nur, wenn alle Räder unabhängig ineinander greifen. Hinzu ein paar Onlineanzeigen und Werbung in den relevanten Printmedien, die Presseinfos raus an die Lokalpresse – Reklame ist das A und O!
Parallel werden unter der Woche die erforderlichen Ämter beackert, ohne öffentliche Genehmigungen läuft halt nix in good old Germany. Glücklicherweise ist unser Geländevermieter da ziemlich fit und greift uns ordentlich unter die Arme.
Wie alles im Leben gehen die Vorbereitungen anfangs - im Frühling - gemütlich los und einen Monat vor Beginn denkt man dann an nix anderes mehr. Ist wie mit dem Kinderkriegen.
Der Vorverkauf wird eröffnet, Tickets verschickt, Vorverkaufsstellen ausfindig gemacht. Die Getränke (*„Das Schlimmste ist, wenn das Bier alle ist!"*) müssen rechtzeitig geordert werden, ebenso der ganze Logistikkram wie Bühne, Technik, Bauzaun, Bierzelt, Dixies, Lichtmasten, Notstrom-Aggregate, Stromverteiler und eine Million Kleinteile.
Zum Glück machen wir das nicht erst seit einem Jahr, somit minimieren sich unsere „typischen Anfängerfehler" von Jahr zu Jahr, einige bleiben jedoch immer. Man mietet Kleinbusse, Radlader, einen LKW und Hotelzimmer, kauft Abdeckplanen für die Zäune und guten Wodka für die Bands, rekrutiert kräftige Leute für die Security und hübsche Menschen für den Tresen. Man schreibt eine Milliarde E-Mails an Agenturen, schickt Anfahrtsskizzen und Anweisungen an Bands, telefoniert mit den Johannitern wegen eines Sanitäterstützpunkts und trifft sich ungezählte Male auf dem Gelände.
Ca. eine Woche vor Beginn des Festivals macht sich dann eine mittelgroße Crew an den eigentlichen Auf-


„Wir wolln den Ecke sehn" - Volk, gröhlend



Ein paar Leute waren auch 2008 vor Ort


Party im Zelt


Endless Publikum

kaum etwas wiegt schwerer als der Zeitplan, zumindest am Anfang des Tages.
Im Wechsel Zeltbühne – Main Stage spielen sich die Bands durch ihre Sets. EMSCHERKURVE 77, PETER PAN SPEEDROCK, SMOKE BLOW... und immer noch nieselt es den ganzen Tag.
Scheiße, ein Topact wie THE CASUALTIES ist immer noch nicht da, muss aber in einer Stunde auf die Bühne... ich schwitze trotz besagten Regens Rotz und Wasser, aber die Jungs schaffen es rechtzeitig, wenn auch ohne perfektes Irokesenstyling.
LOIKAEMIE und MADBALL bringen die Massen zum Ausrasten und die angesagten Hardcore-Bands HAVE HEART, SHIPWRECK A.D. und VERSE reißen danach die Zeltbühne ab.

bau des Geländes, stellt Zäune, baut zwei Bühnen und eine kleine Zeltstadt.
So. Und dann geht's endlich los.

Und dann geht's endlich los.

Um das Ganze etwas zu entspannen, hat sich für uns der Donnerstag als Warm Up bewährt. Drei Bands auf der Zeltbühne und Vollgas. In diesem Jahr mit TACKKLEBERRY, SHADOW REICHENSTEIN und LEFTÖVER CRACK. Alles scheint zu laufen, im Hintergrund spielt sich aber erstmal alles ein. Crewversorgung, Hotelzimmerbelegung, Schichtsystem der Security und Kassenleute. Stau am Einlass wegen der vorgeschriebenen Glasflaschenkontrolle, jedes Jahr das gleiche Spiel. Aber auch jedes Jahr lustig, wie sich dort dann

Am Samstag reisst was anderes auf, nämlich der Himmel. Ideales Festivalwetter für WISDOM IN CHAINS, BLUTIGER OSTEN, THEE FLANDERS und STOMPER 98. Dass OHL im Stau stecken erwähnte ich bereits?

Noch vor Jahren wäre mir das Herz in die Hose gerutscht, wenn ein gewisser Deutscher W. auf MEINEM Handy angerufen hätte, hier hätte ich gern auf diese Ehre verzichtet. Also wird geschoben und ausgedehnt, SPERRZONE spielen länger, ebenso MILKAUKEE WILDMEN.
Der Headlinerblock am Samstag sprüht vor Energie: RYKER'S, PERKELE und THE BONES rocken in ganz unterschiedlichen Spielarten – aber alle über jeden Zweifel erhaben.

Noch vor Jahren wäre mir das Herz in die Hose gerutscht, wenn ein gewisser Deutscher W. auf MEINEM Handy angerufen hätte, hier hätte ich gern auf diese Ehre verzichtet.
Also wird geschoben und ausgedehnt, SPERRZONE spielen länger, ebenso MILKAUKEE WILDMEN..

Mal eben unter dem Motto *„Lieber Frau und Kind erschießen, als einen Tropfen Alk vergießen"* die halbe Flasche Schnaps in Windeseile reingezimmert wird. Viel Spass an Tag Zwei, der Herr!
24 Stunden läuft die Maschinerie ENDLESS SUMMER OPEN AIR: Bands müssen vom Flughafen geholt, Platten- und Klamottenhändlern ihre Plätze zugewiesen, und – ganz schlimm – guten Freunden mit Hinweis auf *„den Stress"* der Wunsch auf gemeinsame Kaltgetränke eins ums andere Mal ein *„später"* zugerufen werden.

'Jungs, noch 5 Minuten!'

Dann beginnt die erste Band an Tag 2: THE UNSEEN. Die müssen bereits 18 Uhr auf dem Flughafen sein, was sie zu einer unchristlichen Spielzeit zwingt. Deshalb ist der Job des „Stage Manager" bei solchen Veranstaltungen enorm wichtig: *„Jungs, noch 5 Min!"* – VOLXSTURM, TEMPLARS und OXO 86 hinterlassen im Zelt glückselige Massen, als endlich OHL eine Frühstücksshow geben. Ob die der eingangs erwähnte Herr Punk noch gesehen hat?

Nach dem Festival ist vor dem Festival. Die Wunden werden geleckt. Eine Scheibe im Hotel ist zu Bruch gegangen. Das eine oder andere Dixie ist kaputt. Es geht ans Aufräumen. Und wen machen wir nächstes Jahr? Ich trinke mein erstes (na gut, drittes) Bier.
Sonntag morgen. Fleißige Hände bauen ab. Versprengte Alkoholleichen wachen in Bergen von Müll auf. Die Torgauer Behörden sind zufrieden. Bis nächstes Jahr!

Danke allen Helfern, der Crew und Supportern des Endless Summer. Danke auch an das außerordentlich friedliche und angenehme Publikum.
www.end-less-summer.de



Auf dem Surfboard unterwegs mit DJ Clint Beachwood

MIDDLE CLASS FANTASIES

Die bis dahin eher beschauliche bundesdeutsche Punk-Welt erlebte 1980 mit der Veröffentlichung des ersten 'Soundtrack zum Untergang' eine gewaltige Eruption. Mit ihm kam musikalisch, aber vor allem auch inhaltlich/politisch eine bis dahin nicht gekannte Härte ins Spiel und mit Fug und Recht kann die Platte als 'Mutter aller deutschen Punksampler' bezeichnet werden. Und mit Daily Terror, Hass, den Razors und vor allem Slime waren Kombos vertreten, die für deutschen bzw. deutschsprachigen Punk stilbildend werden sollten. Eine der vertretenen Bands waren die Frankfurter Middle Class Fantasies, die mit ihren beiden Beiträgen und der ein Jahr später ebenfalls auf 'Aggressive Rockproduktion' erschienenen EP (AGR 002) dem Namen des Labels alle Ehre machten – mit Betonung auf 'aggressiv'! Und die zusammen mit Slime genau auf diesem Sampler das erste deutsche Punk-Opfer der Zensur wurden.

von Sir Paulchen, sirpaulchen@gmx.de

Ein Jahr nach der EP (die lt. „Punkwax" mit etwa 50 EUR gehandelt wird, mehrfach aber bereits gebootlegt wurde) gab es unter dem Namen KILLER PRALINEN noch einen Nachklapp in Form einer Maxi, die allerdings in ihrer Art ihrer Zeit voraus war und das engstirnige Punk-Publikum hierzulande deutlich überforderte. Auch hoch im Kurs – zu Recht!

Für die Hamburger von WEIRD SYSTEM Gründe genug, das Gesamtwerk dieser einzigartigen (weil genialen) Formation in 2007 neu aufzulegen (als LP bzw. Digi-CD unter dem Titel „F$%ck Dich Selbst") inklusive einiger Stücke, die damals nie aufgenommen wurden, jetzt aber unter Zuhilfenahme einiger ex-Slime-Mitglieder mit dem damaligen MCF-Sänger Christoph Schnee doch noch posthum das Licht der Öffentlichkeit erblicken.

Anfang der 80er war ich begeistert, heuer bin ich es erneut, darum bat ich WEIRD SYSTEM, für uns den Kontakt mit besagtem Christoph herzustellen, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön hierfür. Und der Mann mit dem unverhohlenen Mix aus Zynismus und Hass in der Stimme entpuppte sich als sowohl extrem netter, wie auch auskunftsfreudiger Zeitgenosse. Für die wahrhaftig ausführlichen Antworten bedankt sich Sir Paulchen.

Welche Sozialisation hattest Du/Ihr? Und wie sah die damalige Szene aus? Gelangweilte Mittelschicht-Gymnasiasten-Kids? Im Booklet zur Scheibe wird der hohe Kunststudenten-Anteil in FFM erwähnt - so alt können die Protagonisten doch gar nicht gewesen sein?

Waren sie auch nicht. Wir waren Kinder, „Kids" wie Du sagst. Protagonisten-Kids, wenn Du so willst, gab es anfangs wenige. Drei um genau zu sein: Monoton, Heiner und Albtruck. Heiner hatte als erster eine Band, nämlich „TBC". Ein guter Name, finde ich heute noch. Als ich ihn kennenlernte, fragte er mich nur trocken: „Hast Du eine Band?" Ich hatte mir gerade erst eine gebrauchte Gitarre gekauft und behauptete so stolz: „Ja, bald!"

TBC hatten sogar einen kleinen Hit in der Region, den Walter Truck auf Kassette brachte und Monoton an seinem Stand auf dem Flohmarkt verkaufte. Albtruck war ein Klassenkamerad von Monoton und lief immer mit einer Tasche voller Kassetten 'rum. Wie ich höre, ist er sich treu geblieben und vertreibt immer noch Musik und jetzt auch Comics.

Wir waren wirklich sehr jung, zu jung, um bereits zu studieren. Aber wir waren sehr wenige und die Kunstszene in Frankfurt vereinnahmte uns. Dies hing auch mit meiner Profession und den sich daraus entwickelten Kontakten zusammen. Ich hatte bereits Ausstellungen gemacht, arbeitete für Schülerzeitungen und verdiente Geld mit Auftragsarbeiten für Plakate, Cover, Comics und Buchtitel.

Unser Treffpunkt befand sich auf dem Frankfurter Flohmarkt. Markus' Kerngeschäft bestand in dem Verkauf von Badges. Ich nehme an, die meisten hatte er auf Reisen irgendwelchen Ahnungslosen abgenommen. Undefinierbares Gerümpel war auch dabei. Wir redeten wenig und Neuzugänge wurden selten begrüßt, coole Kinder eben. Meistens machten wir uns auf die Suche nach Bootlegs. Ein Kerl huschte immer wie der Verkäufer der Sesamstraße mit seiner Ware unterm Mantel über den Flohmarkt und tat ungeheuer verrucht beim Handel mit den Raubpressungen. Ich habe erst später von Karl Walterbach *(Anm.: Betreiber des MCF-Labels Aggressive Rockproduktion)* erfahren, wie ernst das Thema in der Musikszene genommen wurde.

Die Nähe der Städelschule zum Flohmarkt machte es den Studenten leicht, uns zu besuchen. Damals standen in der Akademie die Türen Tag und Nacht offen. Wir waren nach dem Markt oft in den Ateliers, auch wenn wir nur vor dem Regen flüchteten. Walter Baumann war Meisterschüler und mit seinen Freunden ziemlich begeistert von uns. Ich denke, er war die treibende Kraft, uns Milchgesichter in die Frankfurter Kunst-Szene zu integrieren. Er hatte immer starke regionale Ambitionen. Uns interessierte Frankfurt weniger, eher London. Baumann war deutlich älter als wir und sah sich als Mentor aller neuen künstlerischen Ambitionen.

Optisch glich er ein wenig Karl Walterbach aus Berlin: schwarze Lederhosen, schwarz gefärbte Jeansjacke und schwarze Iggy Pop-Stiefel. Wie Karl war er von der neuen Entwicklung in London, New York und Berlin begeistert und agil beim Organisieren irgendwelcher Projekte - Konzerte, Performances, Ausstellungen, Zeitschriften, Pamphlete undwasweißichnochalles.

Ich besuchte oft sein Atelier im Städel und bereitete mit anderen Studenten Irgendetwas für Veranstaltungen vor. Die ersten wirklich nennenswerten Auftritte von Bands in unserem Sinne waren im Städel. Es gab auch attraktive Frauen in der Kunstszene, wie man sich das als kleiner Junge im Musikerleben so vorstellte, doch der Altersunterschied blieb.

Irgendwann hatte meine Freunde allerdings keinen Bock mehr auf die „Kunsties", wie sie sie verächtlich nannten. Meine Vorschläge, doch mal wieder die Ateliers zu besuchen, blieben ungehört. Sie fühlten sich zu stark vereinnahmt und empfanden die bildenden Künstler als zu alt und zu gewollt in ihrem Drängen nach Dazugehörigkeit. War auch so. Als sich bei uns der Flohmarkt jede Woche mit Neuzugängen füllte, war der Besuch im Städel auch logistisch nicht mehr zu leisten.

Deine Frage nach der Sozialisation: die sozialen Hintergründe waren unterschiedlich und wurden nicht thematisiert. Es gab einiges: vom Scheidungskind mit allein erziehender Mutter, die im Vorort als Putzfrau arbeitete, über Künstlerkinder in Wohngemeinschaften, bis zum

gediegenen Banker-Familien-Sproß mit Altbau im Westend. Die Meisten entstammten einem, wenn auch nicht gepflegten, aber doch tolerantem Bürgertum.

Frankfurt kommt uns Nicht-FFMlern immer ziemlich krass vor - wahrscheinlich wegen der Gegensätze Banken - Junkies etc. Wie empfindest Du das als Eingeborener?

Frankfurt ist seit Jahrhunderten ein Trampelfahrt für Durchreisende. Der Eingeborene schaut dem Treiben zu und übernimmt das, was er für adaptierbar hält. Neue Entwicklungen landen so sehr früh in dieser Stadt, werden aber genauso früh wieder verworfen. Das zurückgelehnte Beobachten der Frankfurter wird von Engagement- und Werte-Fetischisten gerne als Gefühlskälte interpretiert.

Das Bild eines Sandwich verschlingenden Bankers neben einem vermeintlichen Junkie in der Taunusanlage zwischen Puffs und Finanztempeln wirkt auf xenophobe Zeitgenossen offenbar schockierend. Ein Frankfurter würde diesen Eindruck niemals teilen. Erst einmal ist er der Überzeugung, dass ihn das nichts angeht. Zweitens ist nie klar, ob der Junkie nicht der Chef von dem Kerl mit dem Sandwich ist. Warum sich also aufregen?

Dass in Frankfurt sehr schnell die unterschiedlichsten Menschen zusammenkommen, liegt auch an der Größe der Stadt. Frankfurt ist klein und die Anwesenden können sich gar nicht großartig aus dem Weg gehen, eigentlich wollen sie das auch nicht.

Wenn Du die Klischees, die mit dieser Stadt verbunden werden abfragst, etwa Drogen, Protz und Geld: da haben Städte in anderen Regionen oft mehr zu bieten. Ohne auf das langweilige deutsche Lieblingsthema Lokalpatriotismus einzugehen: Drogensüchtige am Bahnhof gibt's auch in Hamburg, neureiche Protzerei auch in München und Stadt-Zersiedelung auch in Berlin.

Aber die Vorurteile bleiben. Vielleicht liegt es auch daran, dass sich Frankfurter tatsächlich wenig Gedanken über sich selbst und andere machen. Ihnen fehlt einfach die Lust, sich auf Themen einzulassen, die in ihren Augen morgen schon keine Rolle mehr spielen oder die sie schon zu kennen glauben. Insgeheim glaubt der Frankfurter nämlich, alles zu kennen. Möglicherweise wird dieser Stoizismus von Außenstehenden als „krass" empfunden. Ich weiß es nicht, besser fragst du die Betroffenen.

Auffällig eigentlich, dass gemessen an der Größe der Stadt dort nicht viel nennenswertes Punkmaterial entstanden ist. Die im Booklet genannte Sportsgroup etwas hatte das Zeug zu mehr - deren Demotape beweist es. Warum ist da im Prinzip nichts daraus geworden? Mangelende Infrastruktur gab es schließlich anderswo auch - besonders in der Provinz - die aber war erstaunlich lebendig!

Warum aus dem Demotape von der Sportsgroup nichts geworden ist, weiß ich nicht, ich glaube so hießen TBC später. Es gab und gibt eine sehr lebendige Musikszene in Frankfurt, nur ließ sich das Damalige oft schwerlich unter den Wort „Punkmaterial" subsumieren. Frankfurter scheuen Schubladen, viele wollten ganz bewußt keinen „Punk machen", auch wenn die Musik überall so definiert wurde.

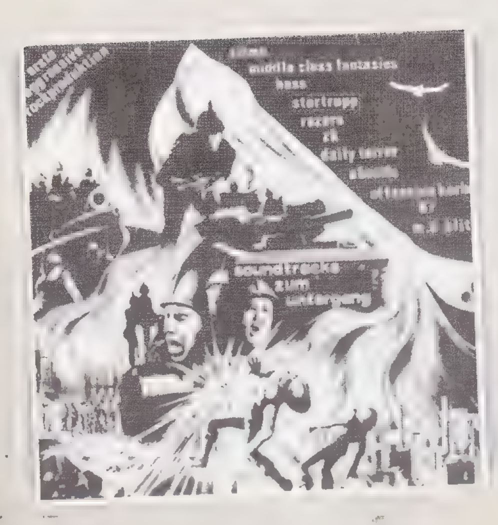
Spätestens nachdem die Springer-Presse „Punk" zum Trend und später zum Schimpfwort generierte, distanzierte sich hier jeder von dem Begriff. Fragen von Touristen mit gezückter Kamera, ob wir die berüchtigten Punks aus der Presse seien, beantworteten wir mit Nein. Erst als wir aus London die Idee übernahmen, unsere Modell-Arbeit in Rechnung zu stellen, änderten wir für die kurze Zeit vor der Aufnahme unsere Meinung.

Das Trend-Setting über Kleidung und Konsum überließen wir anderen Städten. Ich habe einmal im Berliner Schwarzen Cafe einen sehr freundlichen Kerl kennengelernt, der eine riesige Hochfrisur trug und sich in ganz besonders ausgesuchten London-Klamotten kleidete. Auf meine Frage: „Wie geht das denn?" stellte sich heraus, daß er jeden Morgen zwei Stunden und drei Haarspray-Dosen brauchte, um seine Pracht aus der Schwerkraft zu erlösen. Dazu besuchte er die passende Kneipe, in der er mit seinen Hochfrisur-Kumpels angesagten Alkohol trank und ganz besonders angesagte Musik hörte, die er im ganz besonderen Plattenladen kaufte, der sich in der ganz besonderen Straße befand wo er wohnte etc.

Die Frankfurter sind zu faul für so etwas. Außerdem kommen solche Preziosen schlecht, wenn man morgens in der Bank die Post ausliefert, mittags mit den Kumpels Apfelwein trinkt, nachmittags seine Freundin aus dem Milieu abholt, um mit ihr abends auf eine Techno-Party zu gehen. Die Stadt ist zu klein und zu vielfältig für aufwendig gestaltete Optik, der Durchlauf zu groß für kostspielige Image-Pflege.

Aus Musik-Marketing-Gesichtspunkten ist solch eine Einstellung allerdings ruinös. In anderen Orten, in denen Einwohner ihre Viertel nie verlassen und ohne Irritation über Jahre heranreifen, ist der Umsatz besser und die Bands sind erfolgreicher. Sie machen einfach seit Jahrzehnten das Gleiche für die Gleichen und deren Kinder und deren Kinder und deren Kinder bis in alle Ewigkeit. In Frankfurt blickt ohne tiefe historische Einblicke keiner durch und selbst dann wird's schwierig, weil die Frankfurter ganz schnell wieder alles vergessen. Während die anderen Bands also vertriebsnah in die Zettelkästen der Plattenläden produzierten, landeten Frankfurter Geniestreiche in der Rubrik „Komisch" oder, was wahrscheinlicher ist: im Müll.

Zur Infrastruktur: Es gab sehr viele Auftrittsmöglichkeiten



in Frankfurt und in der Umgebung, das war nicht das Problem. Vielmehr waren diese dominiert von der Generation, die sich heute „Achtundsechziger" nennt. Die fand uns blöd und höchst suspekt. Das tun sie heute noch. Wir wurden aus ihren Etablissements ausgeschlossen. Erst als wir nach frustrierenden Versuchen, eigene Clubs zu gründen, scheiterten, weil die Besitzverhältnisse ebenfalls nicht zu unseren Gunsten ausfielen, gingen wir zu einer Störenfried-Strategie über. Während Hans Romanov lange bevor das in England beliebt wurde, in Frankfurt und Berlin alles Mögliche für kurze Zeit besetzte und Veranstaltungen auf die Beine stellte, inszenierten wir, die wir Aufenthaltsräume beanspruchten, einen permanenten Affront durch bloße Präsenz bei Achtundsechziger-Veranstaltungen. Wir kassierten traumhaft ungerechtfertigte Rausschmisse.

Jedes noch so schwerfällige Konzert war uns genehm, um durch unser Auftauchen die als Krabbelstuben-Heiterkeit getarnte Altväter-Selbstgerechtigkeit der Achtundsechziger zu stören. Die sich durch die Ausdauer in der Ausführung unserer Strategie in Folge ergebenden Scharmützel führten zu einem Besucherschwund, so daß den Betreibern bald nichts anderes übrig blieb, als sich mit uns zu arrangieren. Geld verdienen wollten sie schon mit uns. Das wußten wir natürlich. Egal, ob sie uns jetzt doof fanden oder nicht, wenn sie mit uns Geschäfte machen konnten, waren auch Gesinnungsbrüche recht und wir hatten endlich unsere Aufenthalts- und Auftrittslokalitäten.

Es kann keine Rede davon sein, dass es im Rhein-Main-Gebiet an Auftrittsmöglichkeiten mangelte. Es war nur schwierig für uns, daran zu kommen.

Frankfurt genießt den zweifelhaften Ruf, die Heimat des vermeintlich ersten deutschen Punkalbums zu sein - nämlich des Debuts der Strassenjungs. Wie habt Ihr die empfunden, habt Ihr die überhaupt wahrgenommen?

Wir haben sie nicht ernst genommen. Ich sah sie einmal bei einer Promo-Veranstaltung in der B-Ebene der Hauptwache. Sie machten Fotos von sich und zappelten spaßig-böse herum. Für uns waren sie verkleidete Hippies. Die Musik gefiel mir persönlich nicht, an die Texte kann

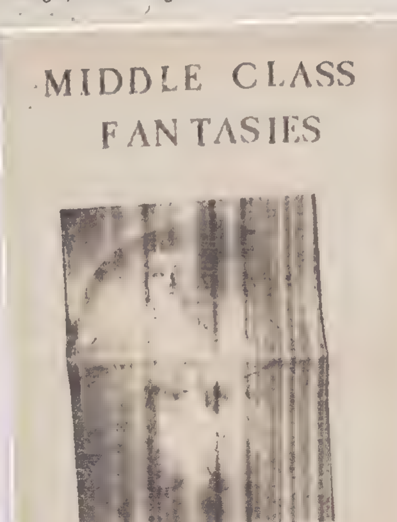
'Unser Treffpunkt befand sich auf dem Frankfurter Flohmarkt. Markus' Kerngeschäft bestand in dem Verkauf von Badges. Ich nehme an, die meisten hatte er auf Reisen irgendwelchen Ahnungslosen abgenommen. Undefinierbares Gerümpel war auch dabei. Wir redeten wenig und Neuzugänge wurden selten begrüßt, coole Kinder eben.

Meistens machten wir uns auf die Suche nach Bootlegs. Ein Kerl huschte immer wie der Verkäufer der Sesamstraße mit seiner Ware unterm Mantel über den Flohmarkt und tat ungeheuer verrucht beim Handel mit den Raubpressungen. Ich habe erst später von Karl Walterbach erfahren, wie ernst das Thema in der Musikszene genommen wurde.'

ich mich nicht erinnern. Sie sprachen glaube ich von „Bankfurt/Krankfurt/Punkfurt" und hatten ein umrundetes „A" im Logo. Naja.
Erst als sie Kontakt mit uns aufnahmen, es war nach dem Foto-Shooting, stellte sich heraus, dass sie ernsthaft die junge Frankfurter Musikszene entwickeln wollten, zu der sie nicht gehörten. Bands wie zum Beispiel „Der Durstige Mann" unseres Freundes Monoton kannten sie nicht, vielleicht hätten sie es sich dann noch einmal überlegt. Sie halfen uns später an Übungsräume der Stadt zu gelangen und verkuppelten uns mit der Limburger und der Wiesbadener Szene. In Wirklichkeit wollten sie für die Medien das Sprachrohr der Punkszene werden, was nicht klappte. Die Punks mochten sie nicht und die Medien uns nicht. Sie waren sicher engagierte Musiker.

Ihr wart ja bei der Gründung etwas zu spät dran für die erste deutsche Punkwelle - bei der zweiten Generation standet Ihr aber (zeitlich) in der ersten Reihe. Welche Einflüssen haben Euch inspiriert? Pendants wie die Buttocks und Razors aus HH, die härtemäßig hierzulande vorne lagen oder doch eher Sachen aus GB?

Keine Ahnung, was du mit Punkwellen meinst. Buttocks, Pendants? Schreck laß nach. Als ich 1977 die Band gründete, wenn man bei einem Mitglied davon sprechen darf und sie nach einem Underground-Comic MIDDLE CLASS FANTASIES nannte, kam mir das ziemlich zeitnah zu englischen Entwicklungen vor. Ein paar Tage später verdonnerte ich meinen Bruder zum Mitglied, eigentlich nur, damit ich auch wirklich von einer Band sprechen konnte. Nachdem er meine Tapes hörte, wollte er sogar von sich aus mitmachen. Unglaublich, denn darauf war nur Krach.
Es dauerte allerdings länger, als gedacht, bis wir Instrumente beherrschten und noch länger, bis wir eigene besaßen. Schließlich suchten wir nach weiteren Mitgliedern. Vorher entschieden wir, wer von uns beiden welche Rolle einnehmen sollte. Mein Bruder wollte Sänger werden und ich Gitarrist, zum Glück lief's anders.
Ins Studio kamen wir allerdings zugegebenermaßen spät und das auch nur zufällig: Marcus und Topsy lernten Karl in Berlin kennen. Wir hatten schon unzählige Auftritte absolviert und fühlten uns reif für eine Platte, zumal die Anderen schon fleißig produzierten. Ich wollte allerdings keine eigene Pressung finanzieren, wie es viele taten, abgesehen davon, dass wir chronisch blank waren. Auch andere sicherlich redliche Angebote erschienen mir aussichtslos. Karl mit seinem Engagement paßte. Abgesehen davon wollten wir in Berlin auftreten.



Die Initialzündung, die mich zur Gründung von MCF veranlasste, war wie bei vielen „Anarchy" von den Pistols. Mein Freund Rob aus Holland schenkte sie mir 1976 in Spanien und gab mir gleich Nachhilfe in „Pönk", wie er es nannte.
Er plante eine Karriere als Rocker, die er auch einschlug und fand die Pistols blöd, ich nicht. Ich hasste die aktuellen Bands wie Genesis, Supertramp und Pink Floyd, die ich bei Freunden erdulden mußte. Musikalisch flüchtete ich bereits enttäuscht in die Vergangenheit - über die frühen Siebziger, die Sechziger, zu den Fünfzigern bis hin zu den Vierzigern. Selbst Dean Martin war mir lieber als Peter Gabriel.
Die Pistols änderten alles und mit ihnen alle neu gegründeten Bands aus London oder New York. In Frankfurt trafen wir uns alle vierzehn Tage in der Karl-Marx-Buchhhandlung und kauften oder klauten alles, was ein freundlicher Mitarbeiter aus Übersee mitbrachte. Oft kam mir Monoton oder Albtruck zuvor, aber manchmal machte auch ich den ersten Stich, so begannen wir zu tauschen.
Es gab nichts, was ich nicht hörte, Hauptsache neu: Gitarren-Punk, No Noise-Krach, Studenten-Geschrubbel, einfach alles. Meine Einflüsse sind daher nicht auf einzelne Bands zu reduzieren, mehr auf Sounds. Oft gab es auf einer Platte nur eine Kleinigkeit, ein Riff oder einen Refrain, den ich weiter verfolgte. Zu erleichtert war ich nach all der alten Ohren-Qual, um irgendetwas Neues auszugrenzen. Was „man gerade hörte" interessierte mich nicht so sehr.

Hört man Eure Songs, ahnt man, dass Gitarrist Sören mehr drauf hatte, als 1-2-3-Zickezacke-Pogo-Material herunter zu schrubben. Hat er nach den Pralinen noch anderweitig die Gitarre umgeschnallt? Warum war er, der mit seinem einfachen aber effektiven Spiel den Sound der Fantasies nachhaltig mit prägte, bei den Neueinspielungen der alten Songs nicht mit im Studio? Kein Interesse oder nicht aufzutreiben? Hattet Ihr nach der Auflösung noch Kontakt?

Tatsächlich habe ich ihn nicht erreicht oder ausfindig machen können. Das Projekt mit WEIRD SYSTEM zog sich länger hin, als erwartet, erst von meiner Seite, dann von Mansurs Seite. Aber Du kennst das ja und bist leidgeprüft von diesem Interview. Plötzlich musste alles ganz schnell gehen. Die Hamburger organisierten den Studiotermin mit Slime und so kam's zur Aufnahme.
Sören ist ausgebildeter Gitarrist und war AC/DC-Fan. Damals ein ziemlich eingefleischter AC/DC-Fan, auch optisch, wenn das geht. Er trug lange, fettige Haare, ausgestellte Jeans und Glogs (?). Passte nicht gerade zum Stil des Eisernen Stegs in Frankfurt aber egal, er konnte spielen wie ein Heiliger, wenn er wollte. Punk hielt er für ein Kurzzeit-Phänomen und sah die ganze Musik-Geschichte auf Hard-Rock zusteuern. In gewisser Weise behielt er recht, wenn man hört, was später folgte.

'Die Initialzündung, die mich zur Gründung von MCF veranlasste, war wie bei vielen 'Anarchy' von den Pistols. Mein Freund Rob aus Holland schenkte sie mir 1976 in Spanien und gab mir gleich Nachhilfe in 'Pönk', wie er es nannte.
Er plante eine Karriere als Rocker, die er auch einschlug und fand die Pistols blöd, ich nicht.'

Sören konnte, wenn auch nur mit Überredungskunst und nach Überwindung seines Hard-Rock-Faibles, ziemlich exakt das umsetzen, was wir uns vorstellten und es sogar noch übertreffen. Was musikalisch sehr gut klappte, funktionierte persönlich schlecht. Mir gingen die ewigen Streitigkeiten auf die Nerven, eigentlich normal für junge Bands, wie ich heute weiß. Aber was ich an ihm schätzte, genauso wie an uns anderen: vor, während und nach den Auftritten gab es nie Gespräche. Wir spielten und gut war's.
Ob er später noch Einsätze hatte, weiß ich nicht. Der Kontakt ist eingeschlafen, ohne besonderen Anlass, jedenfalls ist mir keiner bekannt. Sören war einer der besten Freunde meines Bruders, sie kannten sich schon, bevor wir zusammen spielten und pflegten gemeinsame Interessen außerhalb des Band-Lebens. Das trifft auch auf Topsy zu - wir alle kannten uns schon vor Band-Gründung und uns verband und verbindet vieles. Das Meiste davon hat nichts mit Musik zu tun.
Sören und ich sind eigentlich der Meinung, dass es bei dem jetzigen Zustand bleiben kann. Wir hatten in der Vergangenheit viele Angebote, MIDDLE CLASS FANTASIES wieder aufleben zu lassen. Manchmal standen wir kurz vorm Auftritt, doch dann passierte immer irgendetwas. Ich denke, unser beider Widerwillen, gemeinsam unter dem Label MCF aufzutreten, verhinderte es jedesmal. Für uns sind nicht zwei „Band-Mitglieder" gestorben. Die Musik spielte in unseren Freundschaften eine kleine Rolle, wenn nicht gar keine.
Als Mansur von WEIRD SYSTEM mit Akribie das Album über Monate zusammenstellte, recherchierte er auch nach altem Material. Schließlich fanden wir ein Tape mit Versatzstücken und Gesang. Die Manuskripte hatte ich noch und er machte den Vorschlag, die Songs neu einzuspielen und alles Nötige zu organisieren. Dass unsere alten Freunde Slime dabei sein wollten, freute mich und gab dem Ganzen eine andere Wendung: es waren nicht MIDDLE CLASS FANTASIES im Studio, sondern ein paar Kumpels, die Kram vertonen, den irgendjemand im Kelller gefunden hat. Ich denke, das wäre mit Sören und mir nicht so unkompliziert gelaufen. Vieles haben wir noch nicht überwunden, MCF aber ganz sicher.

Findest du es Nachhinein nicht eigenartig, dass „Helden" die Zensur auf den Plan rief, „Party in der

Gaskammer" aber unbeanstandet blieb? Die Bundesprüfstelle hatte ja etwa zeitgleich bei A+Ps Titel „Dachau" bewiesen, dass sie von dem Stilmittel der Ironie offenbar noch nie gehört hat.

Offenbar doch und eigentlich nicht. Eigentlich nicht, denn ich kenne die Hintergründe: wie mir Karl erzählte, wurden wir von einer Berliner Mutter bei der Bundesprüfstelle angezeigt. In einer Anwandlung von Fürsorge kümmerte sie sich plötzlich um den Musikgeschmack ihres Sohnes und entdeckte dabei einige ihr unsittlich erscheinende Texte. Sie machte in ihren Aufräumarbeiten einen Rundumschlag und „Helden" war nur ein Titel von vielen. „Party in der Gaskammer" hatte sie wohl einfach übersehen.

Offenbar doch, denn auch weiterhin ließ die Bundesprüfstelle „Party in der Gaskammer" unbeanstandet.

Wie die Ironie im Text nicht erkennbar sein sollte, wäre auch kaum einsichtig.

Wieso kann Weird System den Song „Helden" in der unzensierten Fassung veröffentlichen? Haben Indizierungen ein Verfallsdatum?

Das Erinnerungsvermögen wohl schon. Aber: keine Ahnung, ich bin kein Rechtsanwalt. Musst Du Mansur fragen. *(Anm. Moloko-Rechtsabteilung: Tatsächlich verfällt eine Indizierung nach 25 Jahren)*

Kannst Du Dich erinnern, welche Auflage die „Tradition" „7" hatte?

So weit ich weiß, nur fünfhundert in der Erstauflage. Wieviel Karl nachgedruckt hat, weiß ich nicht.

Wie war die Zusammenarbeit mit Walterbach (vom MCF-Label Aggressive Rockproduktion) geschäftlich/persönlich? Hattest Du den Eindruck, dass er Überzeugungstäter ist oder war er einfach der Mann mit dem richtigen Riecher, ähnlich seinem späteren Engagement in der Metal-Szene?

Schließt das eine das andere aus? Wie ich von Mansur weiß, wird über Karl und seine „Aggressive Rockproduktion" viel geredet, ein ziemlich peinlicher Name, wie ich finde, habe ich ihm aber auch schon damals gesagt. Mit dem „richtigen Riecher" spielst Du wohl auf seinen ihm nachgesagten Geschäftssinn an, den er ja auch hat. Den Vorwurf, dass er Geld mit seiner Arbeit verdienen möchte, kann ich nicht verstehen. In der Musik-Branche geht es den Beteiligten um nichts anderes. Einem Bäcker wird auch nicht vorgeworfen, dass er seine Brötchen bezahlt haben möchte. Dass sich manche Musiker freiwillig in Karls Regal legten und sich zu seinen Brötchen machten, war ja deren freie Entscheidung. Die dritte peinliche Wortbildung „Überzeugungstäter" trifft auf Karl in ihrer Bedeutung zu.

Unser erstes Treffen war vorm Kreuzberger „KZ 36", damals ein über Berlin hinaus bekannter Auftrittsort. Er hatte keine große Zeit für Geplänkel: wir sollten spielen und waren zu spät. Karl stand vor der Tür und war leicht angesäuert. Wir fühlten uns nicht schuldig für die Verspätung, weil wir in irgendwelche Sprit-Beschaffungs-Situationen geraten waren, das interessierte ihn aber

KILLER PRALINEN ... (SONNTAG 24.1.82)

PEST CLUB

(WER GIBT WAS DRAUF/ICH SETZ NEN HAUFEN)DAS IST GEF[illegible]L/[illegible] SPIEL OHNE SORGEN/DIE LUSTIGEN LEICHEN/DER TANZ OHNE MORA[illegible]GEN ./HÖRT AUF DIE FÜHRER/DENKT AN DER KLOWAND/SCHAU IN DEN SPIEGEL K[illegible]SS DE NEN VERSTAND/./SCHWERE ZEITEN/UND MEINE TRANEN SIND SO DIC[illegible] [illegible] MEINE OMA/UND [illegible] IST SO [illegible]/./[illegible]UND DEIN MAGEN/KLEI[illegible]N[illegible]S FETTES DING/[illegible]VIEL VOM SAHNE REBELL IM BURG[illegible]R KING/./PEST CLUB/

WELKRIEG NUMMER DREI/BITTE SCHATZ WART MIT DEM ESSEN/HOLLYWOOD DIKTATOR/GL[illegible]CK HEISST VE[illegible]GESSEN/./HÖRT AUF DIE FÜHRER/DENKT AUF DER KLOWAND SCHAU IN DEN SPIE[illegible] K[illegible]SS DEINEN VERSTAND/./SCHWERE ZEITEN...
/PEST CLUB/
DAS IST GEF[illegible]HL/.../PEST CLUB/

LORD DER SINNE

[illegible]

wenig.

Das Publikum fing bereits an zu murren und wurde ausfällig. Karl hatte die anderen Mitglieder des KZ 36 „Kollektivs" im Nacken, um ein weiteres Kotzwort zu nennen, die unseren Auftritt absagen wollten. Er setzte sich durch und wir spielten bis drei Uhr morgens. Topsy mußte auf Wunsch der Anhänger ein sehr „wichtiges Rockergruppe-Soli" spielen und Sören ebenfalls, was kein Problem darstellte. Ich konnte so endlich mit Karl reden und wir übernachteten später in seiner Wohngemeinschaft ein paar Stockwerke über dem Kommunikations Zentrum 36, wie es ausgeschrieben hieß. Die Abkürzung hatte er durchgesetzt.

Damals befand sich die Kreuzberger Hausbesetzer-Szene im Umbruch. Viele gründeten Familien und avisierten arrivierte Jobs. Die Besetzer führten Verhandlungen mit dem Senat zur Umwandlung der Wohnungen von „Eigentum Unbekannt" zu „Vermieter Senat Berlin". Die neuen Mieter investierten als Gegenleistung in die Altbausanierung. So wurden aus verwaisten Fabriketagen familienfreundliche Lofts. Da paßte Karls Musikgeschmack und wir als Musiker natürlich dazu, wie die Scheiße zum Brot. Allerdings gab es im Gegensatz zu Frankfurt in Berlin keine Handgreiflichkeiten. In Frankfurt wollten uns die Achtundsechziger mit Prügel erziehen. In Berlin ignorierten sie uns. Ihr Ärger auf uns reduzierte sich auf unser Wecken ihrer Kinder, unsere Vernichtung ihres Proviants und unser Lästigsein im Allgemeinen. Es waren also mehr die Bürden des Alltags als die Knüppel der Ideologie. In Frankfurt waren die Krabbelstübler mit Haus, Hof und Familie schon weiter. Die Altbau-Villen in Frankfurt waren auch deutlich wertvoller, als die in Berlin. Die Bedrohung, die wir in ihren Augen für ihre neuen Besitztümer darstellten und die damit verbundene Infrastruktur aus Wohngegend mit Kneipen und Läden empfanden sie, auch weil Frankfurt nicht so weitläufig ist wie Berlin, als größer. So schlugen sie uns präventiv einfach zusammen. Na gut, so gesehen ist Frankfurt dann vielleicht doch manchmal etwas „krass". Karl war zu jung für die Achtundsechziger und zu alt für die Punks. Er hing zwischen den Kontrahenten und wurde von beiden Seiten angefeindet. Seinen Unternehmungen ging es nicht anders. Er war und ich denke er ist immer noch ein begeisterter Gitarren-Musik-Fan und dabei ein begnadeter Luft-Gitarrist.

In seinem kleinen Dachzimmer in der Walde-Fabrik hütete er eine Truhe mit unschätzbar wertvollem Inhalt: Erstveröffentlichungen von allen relevanten Neugründungen. Ich brach fast in Tränen aus, als er mir seine Schätze zeigte.

Karl kopierte mir seine Sammlung auf Kassetten. So hielt er mich immer auf dem aktuellen Stand. Er kümmerte sich um alles, was mit neuer Musik zu tun hatte, so lange er sie für interessant hielt. Pausenlos klebte er Plakate, organisierte Konzerte, buchte Studios undsoweiter. So wurde er schnell bekannt.

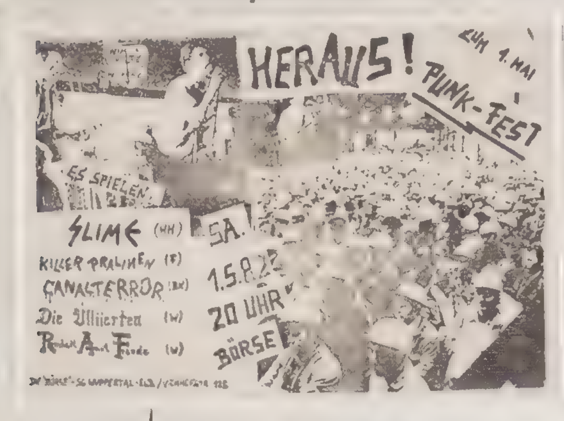
Darauf folgten Neid und Mißgunst. Die Paranoia war groß in West-Berlin, einer Stadt, deren Einwohner unter chronischer Klaustrophobie litten. Man fürchtete Unterwanderung von allen Seiten: durch die CIA, die Industrie, die Bullen - und was den Stadtteil Kreuzberg anbelangte - durch alle, die nicht in Kreuzberg wohnten. In diesem Mischwetter verbreitete Karl nun Aufbruchsstimmung mit jungen unbekannten Künstlern. Ihm wurde unterstellt, die „Kinder" auszunehmen. Meistens aus den eigenen Reihen. Den Unterschied zwischen Wahrheit oder Dichtung bei den Darstellungen kann ich nicht beurteilen. Uns betraf es nicht.

Er hat für uns und das ganze Pack um uns herum eine Menge getan. Wir konnten das aus unserer Frankfurter Situation blickend beurteilen. So gesehen also „Überzeugungstäter" und wie gesagt ein begnadeter Luft-Gitarrist. Wenn er Sören im Studio begleitete, gab's kein Halten mehr. Er vertraute mir und ich ihm. Nach seiner Aussage verstand er meine KILLER PRALINEN-Texte nicht, glaubte aber an die Richtigkeit des Ganzen.

Die etablierte Platten-Branche in Deutschland war damals von sogenannten „Urgesteinen" geprägt und somit gelangt die Kotz-Wort-Olympiade zu ihrem Höhepunkt. Der Hessische Rundfunk kam einmal auf die Idee, eine Talk-Show mit Musik-Szene-Repräsentanten zum Thema Punk, insbesondere deren neue Band-Namen, zu führen. Ich ließ mich überreden und nahm meinen Bruder als seelische Stütze mit, der allerdings keine Lust hatte zu reden. So kam ich in die Situation, mich für meine Berli-

'Wie mir Karl erzählte, wurden wir von einer Berliner Mutter bei der Bundesprüfstelle angezeigt. In einer Anwandlung von Fürsorge kümmerte sie sich plötzlich um den Musikgeschmack ihres Sohnes und entdeckte dabei einige ihr unsittlich erscheinende Texte. Sie machte in ihren Aufräumarbeiten einen Rundumschlag und 'Helden' war nur ein Titel von vielen. 'Party in der Gaskammer' hatte sie wohl einfach übersehen.'

ner Kumpels zu rechtfertigen, die sich zum Beispiel BETONCOMBO nannten. Was dem hessischen Journalisten irgendwie „schräg" und möglicherweise „rechts" vorkam. Sehr witzig, wenn man bedenkt, wie viele Schwierigkeiten gerade BETONCOMBO mit Rechtsradikalen hatten.
Vor Drehbeginn platzte ein alter Mann in die Garderobe, beugte sich zu mir runter und zischte mir ins Ohr: „Mein Name ist Fritz Rau, meine Freunde sind Joan Baez und Mick Jagger. Leute wie dich finde ich scheiße, genauso wie deine Musik und deine Freunde. Ihr habt nichts in unserer Branche zu suchen und ich werde mein Bestes tun, dass es dabei bleibt!" Dabei ist es auch geblieben. Mein Bruder und ich durften nach der Show nicht einmal am gleichen Tisch wie die echten Musik-Menschen sitzen.
Auf der anderen Seite gab es die Szene der Ersparnis-Verbrenner mit ihren Eigen-Produktionen. Die waren zwar sehr freundlich, hatten aber meistens kein Geld für Platten anderer Bands, weil sie davon ihre Werke pressten. In meiner Verzweiflung sprach ich sogar bei ROUGH TRADE vor, damals ein Kollektiv mit Laden in dem auch Badges gebastelt wurden, und zwar von den Frauen. Die kleinen begehrten Badges, die sonst nur in Indien hergestellt wurden, wahrscheinlich auch von Frauen, warum auch immer. Es gab Ärger unter den Frauen im Kollektiv, weil einer unserer Badges einen nackten Mann zeigte. Ein Mann erzählte mir, dass unser Motiv als sexistisch empfunden wird. Sie produzierten es dann doch und hörten sich sogar unsere Übungsraum-Kassetten an, verwiesen uns aber nach Nordamerika: In Europa sahen sie für unseren Sound keinen Markt, die Szenen seien zu spezifisch und lokal. Das war sehr freundlich. Eigentlich



passte unsere Musik so gar nicht zu ROUGH TRADE, sie sagten uns das nur nicht, wie ich erfuhr, weil ich die Badges noch nicht bezahlt hatte.
Karl sah das anders. Er liebte unsere Musik. Dabei verlegte er nicht nur Platten, sondern kümmerte sich auch um Konzerte. Ohne ihn und eine Handvoll weiterer „Überzeugungstäter" in Köln und im Ruhrpott gäbe es keine Dokumente innovativer Musik aus dieser Zeit.

Bei der 81er „Tournee zum Untergang" mit Euch, SLIME, den AHEADS und BETONCOMBO deutete sich angesichts von Gewalt und einsetzender Zersplitterung in Sub-Szenen bereits der allmähliche Niedergang der BRD-Punkkultur an. Wie haben die anderen Bands darauf reagiert? Gab es einen Konsens im Selbstverständnis?

Ein Konsens unter Musikern gibt es nicht. Die Gewalt nervte die körperlich Bedrohten. Alles geschah zu einer Zeit der Trend-Wende: alte Freunde oder Bekannte tauchten plötzlich in neuem Outfit auf. Nichts besonderes an sich. Neue Stilmittel sind ja interessant, doch die Begleitmusik war wenig erbaulich. In einer kurzen Zeit brutalisierte sich die Szene. Wie immer forderte auch die neu aufkommende Gruppe mit Nachdruck Gefolgschaft und Absolutheit. Die neuen aus welchen Gründen auch immer ganz besonders. Verweigerten wir uns, waren wir automatisch vogelfrei. Unsere Berliner und Frankfurter Infrastruktur verhinderte Anschläge, aber frustrierend war es schon: was die Springer-Presse, die Deutschland-Bürger, die Rocker, die Rock-A-Billys, die Mods und die Achtundsechziger nicht geschafft hatten, besorgten wir nun in den eigenen Reihen: die völlige Zersplitterung und un-glaubliche Gewalt-Attacken. Dass alle künstlerischen und ideologischen Ambitionen am Arsch waren, spürten wir vor allem in Berlin. Die Szene dort schien zu zerbröseln wie alter Mörtel und übrig blieb ein Skelett aus Angst und Hoffnungslosigkeit. Nur diesmal donnerte niemand sein Frust auf Kassette, sondern praktizierte die Entfremdung im Stillen an sich selbst. Gerade in der Ost-West-Hauptstadt der Paranoia verfielen die Eingesperrten in tiefe Krisen. Die neuen Trends entwickelten sich auf einem anderen Stern und ihr Geld brauchten sie für Drogen, es blieb nicht einmal etwas übrig für Haarspray-Dosen. Es interesssierte gar nichts mehr.
In Frankfurt überging man wie

gewohnt diese Phase ohne Aufregung. Anders im Norden Deutschlands. Aus mir nicht bekannten ethologischen Gründen (Anm.: = vergleichende Verhaltensforschung) erklärte man dort die Gewalt gegen jeden, der nicht zur wie auch immer gestalteten eigenen Gruppe gehörte, zum Glaubenskampf.

Wir wussten natürlich, was uns auf der Tournee zum Untergang erwartete. Einige Rowdies wollten gar nicht erst mitkommen. Karl hatte uns klugerweise verboten, Angehörige, Freundinnen oder Freunde mitzunehmen, meine Familie ließ sich aber nicht abhalten und tauchte in Bremen auf.

Bremen war grauenhaft. BETONCOMBO wurde von der Bühne geprügelt, genauso wie AHEADS. Auf Karl wurde von allen Seiten eingeredet, vor allem die Technik-Leute hatten kein Bock mehr. Er fragte mich, ich fragte die Jungs und wir traten vor einer sehr schlecht gelaunten Bande in schwarzen Lederklamotten auf. Von der Bühne sah die Situation noch beschissener aus. Die Leute wollten sich eindeutig prügeln - und mit uns anfangen. Mir fiel nichts anderes ein, als die Aggressivität in der Atmosphäre anzunehmen und sie zu übertreffen, mit Gesang wohlgemerkt. Großes Kino.

Sören, Topsy und Marcus machten nach Absprache wunderbar mit und es klappte. Sören wirkte wirklich, als wolle er sich mit dem ganzen Saal anlegen. Wir kamen also davon und feierten uns ausgiebig. Freudig erwachte ich neben einem wunderschönen Mädchen namens Marlene, leider war mir meine Familie gefolgt und lungerte im Zimmer herum. Marlene wollte uns daher schnell loswerden, gab mir aber ihre Telefonnummer. Ich habe mich allerdings nicht getraut, sie anzurufen und habe mich bis heute nicht bei ihr bedankt.

Egal, die Ironie war also, dass wir uns in der Folge plötzlich genauso wenig mochten, wie vorher die Achtundsechziger. Nur, dass die es zu Reichtum und Macht gebracht hatten. Wir waren traurige Habenichtse mit Suizid-Absichten, was sich auch musikalisch zeigte. Das Hochgefühl mit etwas Neuem etwas Besseres zu erzielen, lag niedergeschlagen am Boden. Ich war nicht der einzige, der sich vor der Gewalt ekelte und die Aussichtslosigkeit der eigenen Situation verabscheute. Viele meiner Freunde kamen um. Die Party war nun endgültig vorbei.

MIDDLE CLASS FANTASIES haben nach eigenem Bekunden ihr Schaffen in einem Kunst-Kontext gesehen. Andere Bands, die sich als „arty" verstanden, machten einen dementsprechenden Sound, sprich sie klangen kopflastig und unzugänglich. Ganz anders MCF - Absicht oder eine reine Frage des Musikgeschmacks? Gab es Bands, die Euch zu dem leichten Stilwechsel bei den KILLER PRALINEN inspiriert haben? War das ein Versuch, sich aus der musikalischen Sackgasse Punkrock heraus zu bewegen?

War es, ja. Zu der Zeit hatte von uns keiner mehr ernsthaft Interesse an Punk. Mich interessierte es nur bevor es zum Marketing-Label wurde, Sören wollte Pop machen und Geld verdienen, Marcus stellte sich Soul mit fetten Bässen vor und hatte sonst andere Pläne. Topsy entschied, dass er Punks schon immer bescheuert fand. Nur unsere neue Richtung war nicht geklärt.

Karl setzte große Hoffnung in uns und war zu recht enttäuscht, als wir diese nicht erfüllten. Er war der Meinung, daß wir nach der KILLER PRALINEN EP mit einem Album ganz groß ´rauskommen würden. Doch aus der Promo-EP wurde unser letzter gemeinsamer Studio-Besuch. Wir hatten jeder für sich eigene Interessen und Vorstellungen und die manifestierten sich nun. Alte Streitigkeiten brachen hervor und die Motivation, sich täglich zum Üben in einem Bunker zu treffen, verpuffte.

Meine Vorstellung war eine Weiterentwicklung von dem, was man auf der Wiederveröffentlichung bei „Psalm" hört, Sören wollte eher die Richtung „Pest Club" verfolgen. Das war mir zu sehr Neue Deutsche Welle. Ein Streit auf hohem Niveau also und heute völlig unverständlich. Im Grunde hatten wir kein Bock mehr auf die Band.

Uns in einen Saal mit Schlägern zu stellen, schien uns wenig verheißungsvoll, zumal wir genug nette Leute kannten, mit denen das Zusammensein mehr Spaß machte. Meine Einflüsse gingen damals ins Extreme, jeder Kunststudent, der auf einer Dose hämmerte und ein Mikro davor hielt, war mir genehm. Ich war also wieder am Anfang gelandet und das war nun wirklich nicht originell. Den meisten Kram habe ich nicht mehr und die Bandnamen habe ich vergessen. Die Initialzündung kam mit Hip Hop. Aber die Freude teilte ich in Frankfurt vorerst mit niemanden, den ich kannte.

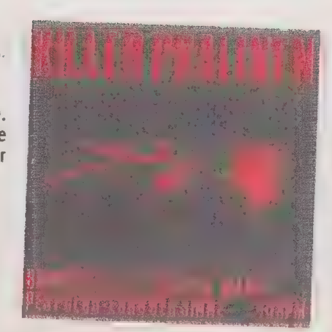
Ich hatte schon immer eine Abneigung gegenüber Kunst, auf der Kunst drauf steht. Ähnlich ging es mir mit Bands, die sich so definierten. Musik ist per se Kunst, was soll sie sonst sein? Oft war das Label Kunst eine Ausrede, Instrumente nicht zu lernen und das Geld für den Grafiker der Cover zu sparen. Bei vielen der selbst ernannten Kunsti-Bands ging es um Attitüde, wie bei den Jungs mit

den Hochfrisuren. „Kopflastigkeit" ist auch ein schönes Kotz-Wort, dachte, das ist schon ausgestorben. Egal, ich sammel' so etwas. Chapeau, Paulchen!
Mir ist schleierhaft, warum der Kopf je nach Auslegung ein Kriterium für oder gegen Kunst sein soll, gefolgt meistens vom Bauch, der wieder einiges aus- oder einschließen soll. Nach deutscher Lokalisierung - woanders habe ich das noch nicht gehört - befinden sich die Naturwissenschaften im Kopf und die Geisteswissenschaften im Bauch. Also in der intellektuellen Definition, ökonomisch in die Fabrik und ins Taxi. Müßige Diskussion, Musik ist Kunst und fertig.
Bands, die sich als „arty" bezeichneten, kannte ich nicht. Dafür kann ich mich an das spätere Motto „Fuck art, let's dance" erinnern. Was du meinst, bezieht sich denke ich auf unseren Sound. Wir entwickelten früh eine harte und reduzierte Gitarre, die nicht selten den Rhythmus vorgab, ein variantenreiches Schlagzeug und einen treibenden Bass, über dem mehr oder weniger ein Sprech-Gesang liegt. Das war überhaupt nicht populär in Düsseldorf zum Beispiel. Dort pflegten sie die Schrubbel-Gitarre im Ska-Stil, warum auch immer. In Berlin wurde zu einem monotonen Geräusch geschrien und in Hamburg liebte man bodenständigen Hard-Rock. Welches Label nun was für eine Zuordnung bekam, war meist Sache der Musik-Journalisten, die glaubten ihren Kunden Raster anbieten zu müssen, die sie kannten oder die sie für wichtig hielten. Wir waren damals nicht besonders repräsentativ für irgendetwas.

Du hast mal gesagt, dass Du mit Deinen Texten Bilder malst. Ist es frustrierend, dass nach so vielen Jahren eben diese Bilder bzw. die Mißstände, die in ihnen angeprangert wurden, nach wie vor aktuell sind?
Wir fanden damals die Vorstellung von Reagans Neutronen-Bombe unmenschlich im wahrsten Sinn des Wortes, genauso wie seine Pläne, vom Weltall aus mit Lasern Krieg zu führen, eine Strategie der Fiktionen für die Medien im Kampf gegen den Klassenfeind, wie sich herausstellte.
Dass aber der mächtigste Mann der Welt ungeniert mit Wissen Aller die beruflichen Interessen seines Familien-Clans durchsetzt, hätten selbst die Paranoiker in Kreuzberg für unmöglich gehalten. Nicht nur, dass Bush alle wichtigen Stellen mit seinen Kumpels, oder denen seines Vaters besetzt und danach gegen die Konkurrenz seiner Familie Krieg führt, das machen andere Potentaten auch. Vielmehr werkelt er ungehindert und hält den Terror im Gleichklang mit anderen Verwirrten durch. Keiner zieht ihn dabei wegen seiner Lügen zur Rechenschaft, während bei jedem Steuerzahler schon durch unschuldige Formfehler die Kacke dampft. Dazu wird das Töten und Foltern Unzähliger auch noch religiös verbrämt, auch nicht neu zugegeben, aber deswegen nicht minder verabscheuungswürdig.

In welchen (zeitlichen) Rahmen fallen die fünf neu eingespielten Stücke? Doch eher in die EP-Phase, als in die Zeit der Killer Pralinen?
Ja, alle bis auf „Psalm". Das Rohgerüst hatte ich im Übungsraum alleine eingespielt. Es stand „Killer Pralinen" auf der Kassette.

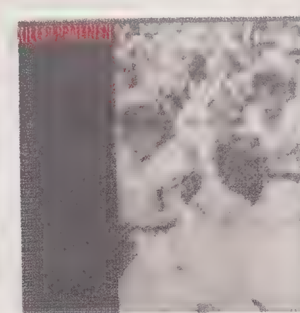
Inwieweit hast Du in den Jahren nach dem Bandsplit das weiterhin bestehende Interesse an der Band registriert? Welche Anfragen bezüglich des Re-Releases des Materials hat es gegeben? Hast Du von der Existenz der Bootlegs der EP gewusst?
Natürlich freut mich das Interesse. Anfragen gibt es viele, aber ich gehe ihnen nicht nach. Von der Vielzahl der Bootlegs bin ich überrascht.



Betrachtet man Deine Aktivitäten nach dem Split der Killer Pralinen, so fällt auf, dass Kreativität immer eine zentrale Rolle in Deiner Vita spielt. War für Dich Punk eher eine Ausdrucksform denn ein Lebensinhalt?
Ja. Gut auf den Punkt gebracht.

Hatte es nicht Zeitreisen-Charakter, mit alten Kämpen wie Stephan Mahler und Elf ins Studio zu gehen, die ja all die Jahre in der einen oder anderen Form immer weiter Punkrock gespielt haben? Zumindest Elf kanntest Du ja noch von der „Tournee zum Untergang" ...
Nein, keine Zeitreise. Auch keine Post-Romantik, die kommt erst, wenn sich keiner mehr an irgendetwas erinnern kann oder will, taten wir aber. Elf und Stephan basteln immer noch an dem einen oder anderen Projekt, gemeinsam oder für sich und treten auf, wenn ich sie richtig verstanden habe.
Es war sehr angenehm, die beiden wieder zu treffen. So, als wäre einer von uns nur kurz zum Kiosk gegangen. Alles sehr entspannt und professionell. Schön eben.

Punk als damals progressiver Ausdruck von Pop-Kultur ging anfangs auch und gerade in Deutschland durchaus mit der Kunst Hand in Hand (z.B. bei der Nutzung der gerade aufgekommenen Photokopie als Stilelement) - spätestens ab Anfang der 80er aber war es weithin vorbei mit der gegenseitigen Toleranz und speziell die Punk-Szene zog sich in ihren eigenen Mikrokosmos zurück. Hast Du das als Zeitzeuge wahrgenommen?
Aber ja. Punk war eine Entwicklung, die stark von den Kunstschulen ge-prägt wurde. Es fing an zu nerven, als die Industrie damit großes Geld verdienen wollte und die Presse Ideologien hinzu dichtete. Punk fand zu einem besonderen Zeitpunkt in einem besonderen Kontext statt und taugte als Provokation, nicht als Kanon für Wertvorstellungen oder Lebensinhalte.
Dass die Punks sich zurückzogen, mußte sein, kein Bedarf mehr. Es geht der Gesellschaft wie nach jeder noch so kleinen Normverletzung um die Wiederherstellung des alten Status Quo, ob durch Sanktionierung, Assimilierung oder Ignoranz der einstigen Außenseiter.



Warum sollte das bei „Punk" anders sein?
Über diese Mechanik hinweggesehen: Punk - wie geil war das denn! In ein paar Monaten krempelten wir die komplette Musik-Industrie um, so sehr, dass sie sich nie mehr davon erholt hat. Aus einer Monokultur wurde Pluralismus. Mit der Kraft der Kreativität und mit etwas so harmlosen als Medium wie Musik lösten wir weltweit eine Vielfalt der kulturellen Prozesse aus, die alles Mögliche ans Tageslicht brachte, auch sehr obskures. Aber das war ja gerade das Schöne, langweilig war uns nicht.
Provoziert von ein paar Jugendlichen ohne Geld und Erfahrung. Es war ein Traum, in unserem Größenwahn glaubten wir, bald alles hinzubekommen. Bis wir verstanden, wieder nur Teil der Industrie geworden zu sein, hatte sich eine Menge geändert. Es gab plötzlich nicht ein paar Labels, sondern hunderte, es gab nicht eine Musikszene, sondern in jeder Region und in jeder Stadt mehrere. Künstler und Aktivisten, von denen wir noch nie gehört hatten, kamen genauso ans Licht, wie ihre Werke. Es war einfach unfassbar aufregend. Es gibt sicherlich schlimmere Arten, seine Jugend zu verbringen, kann ich mir vorstellen. Es schaffte in uns das Vertrauen, wirklich etwas verändern zu können und wenn Du bedenkst, dass der Auslöser Kunst war und nicht mehr, dann ist das eine Menge. Jahrelang wurde aus ganz anderer Ecke gefordert, die Kunst solle ihre heiligen Hallen verlassen, ihre elitären Dünkel verwerfen und für jeden zur Verfügung stehen. Nun war's plötzlich so. Vielleicht anders, als sich die Älteren es vorgestellt hatten, etwas weniger konzeptionell und schmutziger, aber trotzdem: es war so.
Ähnliche Umwälzungen passieren gerade im Internet. Wieder einmal hat die Musikbranche in ihrer Gier nach schnellem Reichtum alle Entwicklungen verschlafen. Das macht sie nun schon so lange und so kontinuierlich, dass sich fast eine Strategie dahinter vermuten lässt. Schließlich sind die Musik-Konzerne nur ein kleines Glied in einer riesigen „Verwertungskette", ein letztes Kotzwort zum Schluss. Möglicherweise müssen sie auf die anderen Verweser Rücksicht nehmen. Dann halt nicht. Das Internet jedenfalls als unschlagbar günstiger Vertriebsweg bringt neue Kreationen ans Licht, die die Leute erneut ins Staunen versetzen und auch hier ist die Entwicklung unumstößlich.
Also es geht munter weiter. Sehr schön.

Denkst Du, dass die spezielle Ästhetik der Punk-Kultur Deinen Stil als Künstler in irgend einer Weise beeinflusst hat - oder sogar mit geprägt?
Bilde Dir selbst ein Urteil unter:
www.kunstfabrikant.de.

"Punk – wie geil war das denn! In ein paar Monaten krempelten wir die komplette Musik-Industrie um, so sehr, dass sie sich nie mehr davon erholt hat. Aus einer Monokultur wurde Pluralismus. Mit der Kraft der Kreativität und mit etwas so harmlosen als Medium wie Musik lösten wir weltweit eine Vielfalt der kulturellen Prozesse aus, die alles Mögliche ans Tageslicht brachte, auch sehr obskures. Aber das war ja gerade das Schöne, langweilig war uns nicht."





Vier Cow-Punk-A-Billy-Yankees auf Europatour 2008

WHISKEY DAREDEVILS

Tag 1: "Fuck"

Leo und ich fliegen nach Frankfurt, um Bob und Ken zu treffen, die schon am Vortag geflogen sind.. Der logistische Aufwand bei Europatouren ist immer ziemlich mühsam für uns. Es wäre wesentlich einfacher für uns gewesen, hätten wir unser eigenes Equipment mitbringen können, aber erstens machen die verschiedenen elektrischen Systeme dieses unmöglich und außerdem hätten wir es uns überhaupt nicht leisten können, unser Zeug rüberzuschicken. Unser treuer schwäbischer Fahrer Christoph will mit dem Van bereit stehen, wir können uns also darauf verlassen, dass diese Sache funktioniert. Christoph ist der perfekte deutsche Tourmanager. Er ist präzise, detailliert, traut niemandem außer sich selbst und unglaublich preisgünstig. Als Leo und ich landen, bin ich mir zu 100 Prozent sicher, dass unser "Kleiner Kommandant" wie ausgemacht mit dem Van, Ken, Bob und dem Equipment auf uns wartet.
Wir landen morgens um 9:30 Uhr in Frankfurt. Heute ist eine Show in Uden/Niederlande vorgesehen, wir brauchen also lediglich wach zu bleiben und den Tag irgendwie zu überstehen.
Wir haben vor, auf den Van zu warten, der gegen 11 Uhr eintreffen soll. Es wird bereits nach 11 Uhr - und nichts passiert. Es wird 1 Uhr und Leo meint plötzlich "Fuck". Es ist immer ein schlechtes Zeichen, wenn du auf einem internationalen Flughafen das Wort „Fuck" hörst.
Als Schlagzeuger brauchte Leo lediglich 4 Dinge einzupacken: Sticks, die Snare, das Basedrum Pedal und die Becken. Jetzt hat er bemerkt, dass er das Pedal und die Sticks, also die Hälfte der Sachen, die er mitbringen sollte, vergessen hat. Ich kann verstehen, dass man das Pedal vergisst, aber die Sticks? Du fliegst einmal rund um den halben Planeten um Schlagzeug zu spielen, da sollten Drumsticks doch ganz oben auf der Liste stehen.
Um ungefähr 13:30 Uhr kommen unsere Jungs mit einem großen weißen Van mit einem großen "LSD Trips" Schriftzug (Name der Vanvermieters). Perfekt. Wer möchte nicht gerne jeden Tag von den Bullen gefilzt werden?

Tag 2: Amsterdam und das Spinnenloch

Amsterdam ist berühmt für seine wunderschönen Grachten, die zwischen den Reihenhäusern aus dem 16. Jahrhundert verlaufen, für seine erstklassigen Kunstgalerien und natürlich für Gras, Prostituierte, Junkies und allgemeine Ausschweifungen. Wir parken den Van an einer Stelle, von der wir meinen, dass er dort nicht so schnell von irgendeinem Heroinabhängigen aufgebrochen werden könnte. Bevor es losgeht, sind einige wichtige Dinge zu klären:
1. Wir gehen zu keiner Prostituierten!
Wir sind alle in einer Beziehung und da sollte dies eine Selbstverständlichkeit sein. Außerdem sieht man Sonntag nachmittags nicht unbedingt die „Güteklasse A" Frauen bei der Arbeit.
Aber wer schon immer mal dafür bezahlen wollte, um mit einer reiferen, übergewichtigen Frau mitzugehen, der hätte jetzt die Gelegenheit dazu.
2. Wir gehen in einen "Coffee Shop"!
Mal ehrlich - welche amerikanische Rockband, die fünf Stunden in Amsterdam totzuschlagen hat, würde diese Gelegenheit nicht nutzen?
Leo bestellt sich erst mal die sogenannte Hausmarke. Leo und Bob genießen das erstandene Produkt, beobachten die kleinen Boote, die auf den Grachten umherschippern und verschmelzen währenddessen mit den Kaffeestühlen. Etwas weniger „Rock'n'roll"-mäßig spazieren Ken, Christoph und ich durch die Stadt. Wir sehen uns alles an, inkl. der sogenannten „Smart Shops". Diese kleinen Läden, in denen man halluzigene Pilze so selbstverständlich kaufen kann, wie bei uns Chicken Wings, sind echt unglaublich. Wir begutachten die Speisekarte:
Hawaii: Erzeugt Gelächter und Kribbeln am ganzen Körper, geeignet für Einsteiger
Malaysia: Gelächter und Halluzinationen, am besten zu zweit nehmen
Und schließlich ... (unheimliche Musik setzt ein): *GOLDEN TEACHER*: Sollte nur von sehr erfahrenen Leuten genommen werden. Nicht mehr als die angegebene Menge nehmen.
Aus Angst, unser Leben gegen ein neues am Amsterdamer Bahnhof einzutauschen, springen wir lieber ohne den "Golden Teacher" in den Van und fahren nach Den Helder. Die Stadt ist klein, etwas runtergekommen und befindet sich am Meer, direkt hinterm Deich. Der Laden heißt „Blissken" und ist am ehesten mit einem durchschnittlichem amerikanischen Wohnzimmer zu vergleichen, nur dass drei Amstel Zapfhähne aus der Wand schauen.
Nachdem wir in der letzten Nacht mal richtig geschlafen haben, läuft diese Show viel besser als die am Vorabend. Wir verkaufen jede Menge Mechandise und fast jeder im Club scheint unser "Chopper Ape" Shirt zu tragen. Unser Schlafplatz erscheint uns zuerst wie

ein Witz. Wir müssen zunächst in ein Hinterzimmer der Kneipe und dann über eine Aluminiumleiter durch ein Loch in der Zimmerdecke klettern. Das Loch bekommt von uns sofort den Namen 'Spinnenloch'. Unterm Dach liegen mehrere Matratzen völlig durcheinander auf dem Boden zerstreut.
Es gibt kein Bad. Dies wird mir um 5 Uhr morgens zum Verhängnis, als die 684 Amstel, die ich in der Kneipe getrunken hatte, raus wollen. Es scheint mir unwahrscheinlich, dass ich es schaffen könnte, die Leiter hinab zu steigen um die versiffte Kneipentoilette zu benutzen, also entscheide ich mich für eine andere Möglichkeit.... man fühlt sich schon ziemlich komisch, wenn man aus einem Dachfenster hinaus ganz genüsslich auf die holländische Landschaft hinunterpisst.

Tag 3: Belgien und die Freiheit

Wir haben ein volles Programm in Belgien mit zwei Shows an einem Tag und ich habe auch noch mit einem höllischen Kater zu kämpfen. Der erste Auftritt ist in einem riesigen Zirkuszelt, im Rahmen eines Festivals, welches die Jungs von The Pits in Kortrijk organisiert haben. Es gibt nicht schöneres, als verkatert in einem 80° heißem Zelt rumzuspringen. Die Band spielt wirklich gut und ich habe mich hoffentlich auch nicht blamiert.
Manny und Carmen von unserer Booking Agentur besuchen die Show und es ist schön, endlich mal die Leute persönlich kennen zu lernen, mit denen man bisher nur per E Mail zu tun hatte. Manny ist ziemlich locker und hat einen ironischen Humor, was ein Schlüssel zum Erfolg in diesem Business ist. Carmen ist eine zierliche, supersüße, aber auch selbstbewusste und toughe Frau. Ich mag sie beide auf Anhieb. Die Einzelheiten für die nächste Show, die sie für uns gebucht haben, sind etwas undurchsichtig. Aber es scheint so was wie die jährliche Sommerparty eines Bikerclubs zu sein. Wir sind zuversichtlich, dass es ganz cool wird.
Der Anblick bei unserer Ankunft ist bereits ziemlich chaotisch. Das meiste spielt sich außerhalb des kleinen Ladens ab, wo ein Grill, Tische und Stühle auf einem Schotterparkplatz aufgebaut sind. Die 12 bis 15 anwesenden langhaarigen, rauen Motorradrocker sind furchtbar betrunken. Ein schlaksiger blonder Kerl mit einem eierschalenweißen Helm schwankt über den Parkplatz. Ein Möchtegern Hells Angel und eine ausgemergelter Lemmy Verschnitt schrauben an irgendwas rum. Sie rauchen dabei einen Joint, dick wie ein Kinderarm. Das wird furchtbar enden!
Zu meiner Linken gibt plötzlich einer der Plastikstühle nach und das Opfer liegt in den Trümmern eingeklemmt auf dem Rücken, wie eine Schildkröte, und flucht laut. Ein bärtiger Riese fängt laut an zu lachen. Dünne, runtergekommen Blondinen lehnen an der Hauswand und fragen nach Feuer für ihre Zigaretten. So was wie ein kleiner Kampfhund wartet, dass etwas für ihn vom Grill abfällt.
Willkommen zur zweiten Show, Freunde
LOS PUTAS eröffnen für uns und spielen eine Mischung aus NASHVILLE PUSSY und BLOOD ON THE SADDLE. Der Raum ist klein, gut gefüllt und laut. Wir stellen ein paar Stühle nach draußen und warten etwas abseits des Chaos, bis LOS PUTAS fertig sind . Als wir und fertig machen zum Spielen dauert alles etwas länger, da alle in dem Laden total betrunken oder stoned durch die Gegend stolpern. Als wir schließlich spielen, springt der Funke langsam über und das Publikum kommt näher zur Bühne.
Während des Gigs geht dem Laden das Flaschenbier aus. Dies veranlasst den Lemmy Verschnitt dazu, sich in sein heruntergekommenes Frankensteingefährt, zusammengesetzt aus Ford-, Opel-, Peugeot und vielleicht sogar Waschmaschinenteilen, zu setzen, um 15 Minuten später triumphierend mit zehn Kisten Bier als Nachschub zurückzukehren.
Nach dem Konzert trinken die Biker noch ordentlich Bier, um dann später mit den Motorrädern in alle Richtungen in die umliegende Landschaft zu verschwinden. Lemmy bildet draußen mit einigen Leuten einen großen Kreis und man lässt Starkbiere und Gott weiß was sonst noch rundgehen. Am Grill dreht sich der bärtige Riese zu mir um und meint: *"Es ist gut hier. Wir haben eine Menge Freiheiten"*.

Tag 4: Köln hat die verqualmteste Kneipe der Welt

Die Fahrt nach Köln wird durch den obligatorischen Stau bei Antwerpen zunichte gemacht. Wir machen einen kleinen Umweg und lesen unseren europäischen Labelboss Mosh auf. Mosh veröffentlicht seit fast 20 Jahren eigentlich Punk und Hardcoreplatten in Deutschland und unsere Mischung aus traditioneller amerikanischer Musik und Trash Garagen Punk kannte er schon zu Zeiten als Ken, Leo und Ich noch bei den Cowslingers gespielt haben.
Wir treffen Mosh und seine spanische Ehefrau Pilar vor dem Knock Out Records Hauptquartier. Ich erstelle derweil eine Liste mit Dingen, die ich in den ersten vier Tagen bereits verloren bzw. kaputt gemacht habe. Pilar läuft mit mir durch die Haupteinkaufsstraßen Kölns und ich harke meine Einkaufsliste nach und nach ab, ungeachtet des unglaublichen Euro-Dollar-Wechselkurses. Macht euch nichts vor. Heutzutage Dollars zu haben, ist wie eine Tasche voller Pesos zu haben. Wir sind zu einer 3. Welt Nation geworden. Vielen Dank, Bush-Regierung !
Wir spielen im Sonis Ballroom, bekannt als coole Konzertadresse in Köln. *„Je beschissener das Bad, desto besser der Laden"*. Dies scheint eine feste Regel in Rock Clubs zu sein. Also müsste dieser Laden das CBGBs Deutschlands sein, denn das Badezimmer ist eine Horrorshow. Alleine auf dem Flur riecht es wie ein Dixi Klo am dritten Tag eines Heavy Metal Open Airs.
Ein kleines, aber enthusiastisches Dienstagsabend Publikum guckt erst nur, nickt aber dann mit den Köpfen. Das ist ein Zeichen dafür, dass deutsches Publikum aus sich raus kommt. Wenn die Köpfe schwach auf und ab nicken, ist das vergleichbar mit einem Mosh Pit auf einer Studentenparty in Amerika.
Abgesehen von dem zurückhaltendem Publikum ist

'Während des Gigs geht dem Laden das Flaschenbier aus. Dies veranlasst den Lemmy Verschnitt dazu, sich in sein heruntergekommenes Frankensteingefährt, zusammengesetzt aus Ford-, Opel-, Peugeot- und vielleicht sogar Waschmaschinenteilen, zu setzen, um 15 Minuten später triumphierend mit zehn Kisten Bier als Nachschub zurückzukehren.'





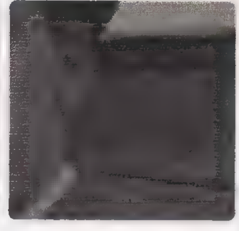




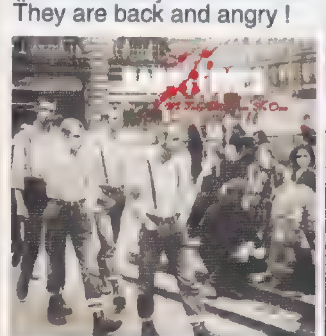
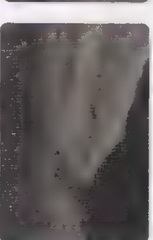
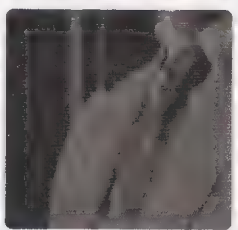


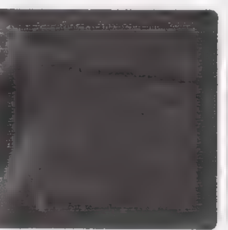


UVPRCD3 - HardxTimes
"We Take Shit From No One"CD/ DVD.
The CD version of their complete studio collection, with a free bonus DVD (professionally filmed concert in Paris). They are back and angry !

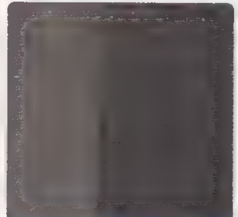



UVPRV10 - The Daltonz
First EP between The Templars, early French oi! and English punk-rock.



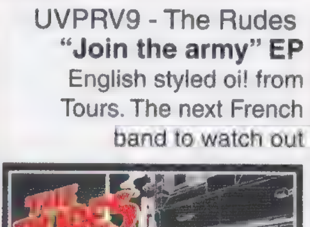
UVPRV6 - HardxTimes
"We Take Shit From No One" LP. *The vinyl version with Gatefold cover.*
Une vie pour rien? #7 + EP. *Zine in French and English with EP from bands interviewed.*

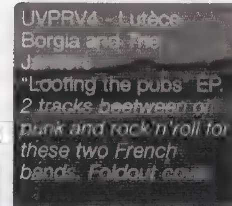




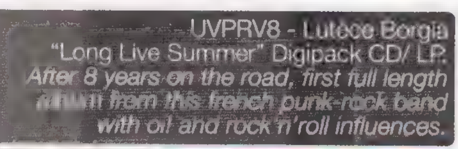


UVPRV9 - The Rudes
"Join the army" EP
English styled oi! from Tours. The next French band to watch out

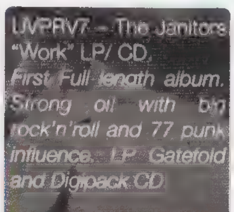




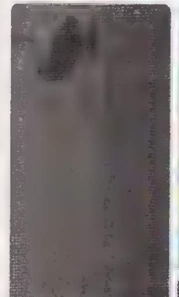
UVPRV4 - Lutèce Borgia and The J[illegible]
"Looting the pubs" EP.
2 tracks beetween oi! punk and rock'n'roll for these two French bands. Foldout co[illegible]

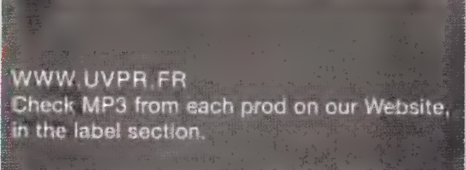

UVPRV8 - Lutèce Borgia
"Long Live Summer" Digipack CD/ LP.
After 8 years on the road, first full length album from this french punk-rock band with oi! and rock'n'roll influences.

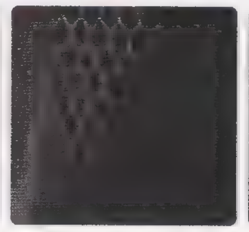
UVPRV7 - The Janitors
"Work" LP/ CD.
First Full length album. Strong oi! with big rock'n'roll and 77 punk influence. LP Gatefold and Digipack CD




UVPRV2 - The Janitors
"Bloody Boredom".
The first classic EP from this young guys.





WWW.UVPR.FR
Check MP3 from each prod on our Website, in the label section.



Une vie pour rien?
BP 80 138
75 623 Paris cedex 13
France
[illegible]

der Laden so verraucht, als würde er in Flammen stehen. Wir spielen unser bestes Konzert bis dahin und haben noch viel Spaß mit HACK MACK JACKSON, unseren Tourpartnern vom letzten Frühjahr.

Tag 6: I Am Holding In Switzerland

Heute haben wir nur eine kurze Strecke zu fahren und entschließen uns deshalb, das Schweizer Bilderbuch Städtchen Appenzell zu besichtigen. Ich kann nicht oft genug sagen, wie schön es hier ist, wie in einem Märchenbuch. Am Hang grasen Kühe, mit Glocken um den Hals. Im Hintergrund sieht man die schneebedeckten Berge und überall blühen Wildblumen. An der 400 Jahre alten Kirche fließt ein glasklarer Bach vorbei.
Wir steigen aus den Van und jeder starrt uns an. Mosh ist noch immer gut drauf von letzter Nacht und nippt an einer Bierflasche. Jeder macht einen weiten Bogen um den riesigen, offensichtlich betrunkenen Deutschen mit dem rasierten Kopf und den tätowierten Armen. Darauf war das Pipi Langstrumpf Dörfchen nicht vorbereitet.
Das Konzert heute Abend ist in Schaffhausen in der Glabenhalle, elnem typischen Club. Leo hat fast keine Stimme mehr. Wenn man auf Tour geht, erkältet ist, bei jeder Gelegenheit Joints raucht und jede Nacht bis zum Sonnenaufgang feiert, verliert man irgendwann seine Stimme. Wir waren schon viermal in Europa und jedes Mal hat Leo seine Stimme verloren. Er hat nichts dazu gelernt.
Trotz des guten Publikums, wirken wir ziemlich lustlos .Nach der Show treffe ich am Merchstand einige Leute, u.a. einen Typen mit einem Bob Marley Shirt, der mir jede Menge Gras überreicht und meint : *„Eure Show hat mir ziemlich gut gefallen und ich wollte euch das hier geben"*. Ich bin sehr erfreut. Nicht, weil ich kiffe, davon werde ich nur müde und paranoid, sondern weil ich jetzt damit Leo ärgern kann, indem ich mit irgendwelchen coolen Drogendealersprüchen aus 60er Jahre Filmen um mich werfe. *„Hey, hat jemand mein Dope gesehen?"* usw..
Ich gehe in den Backstagebereich und treffe den Rest der Band und einige Mitarbeiter aus dem Laden. Ich setze mich ganz in Ruhe zu ihnen, Leo fährt herum und fragt: *„Was ist das? Ist das Hasch? Lass mal sehen! Was ist das? Du rauchst gar nicht, gib es mir! Er wollte bestimmt, dass du es mir gibst! Lass mal sehen!"*
Ich schaue ihn ruhig an, mein Dope in der Hand (wie gesagt, ich liebe diesen Drogenslang). Nach einer endlosen Debatte um mein Weed sage ich ihm, dass er es haben kann, aber nur unter der Bedingung, dass ich es ihm einteile und er es bekommt, wann ich es für richtig halte. Wir wissen beide, dass dies verdammt schwierig für ihn wird, aber er ist einverstanden und spaziert zufrieden hinaus. Noch am gleichen Abend verballert Leo das gesamte Gras mit seinem neuen Freund, ein Engländer, der aussieht, als würde er Leos Portemonnaie und Autoschlüssel stehlen, sobald die Gelegenheit sich bietet.
Ach!, mein Dope ist leider futsch.

Tag 7: Stuttgart Rock City

Ich wache in der Wohnung des örtlichen Veranstalters Andre auf. Sie befindet sich im dritten Stock und man hat einen guten Blick auf einen kleinen Spielplatz, den Bob und ich *„Milf Park"* taufen, weil dort attraktive Schweizer Blondinen ihre Kinder spielen lassen. Die Wohnung ist ziemlich verwinkelt, hat verschiedene Ebenen und seltsame Türen. Als das Haus um 1700 erbaut wurde waren es mal drei Wohnungen, doch davon ist nicht mehr zu erkennen und nun findet sich hier kein Mensch mehr zurecht.
Auf dem Weg nach Stuttgart machen in einer völlig abgelegenen Gegend Süddeutschlands mal wieder einen unserer Merch Stops. Das Ganze ist ein Trick von Christoph, um Geld zu sparen. Immer, wenn wir die deutsch/schweizerische Grenze passieren müssen, lässt er irgendwo Merch zurück, damit wir nicht soviel an den Zoll abdrücken müssen. Dies führt uns immer wieder zu den bizarrsten Treffpunkten in den abgelegensten Käffern, wo wir unsere Vorräte an CDs und Shirts auffüllen. Es ist immer nur Christoph, der diese Leute trifft, wir sind dazu angehalten, im Van zu bleiben. Sehr suspekt!
Das Konzert in Stuttgart findet im "Keller" statt und wird von unserem Freund Robin veranstaltet. Auf der Bühne geht uns einiges zu Bruch und wir sorgen für ein ziemliches Chaos und Durcheinander .

Tag 9: Österreich: Waschmaschinentechnologie von 1971!

Wir holen Mosh am Flughafen in Zürich ab. Er wird uns bis zum Ende der Tour in Berlin begleiten. Er ist ein absolutes Tier und kann mehr Bier trinken als jeder, den ich bisher getroffen habe. Bis auf ein Konzert, was er verschlafen hat, stand er bei jeder Show



die ganze Zeit immer ganz vorne. Ein bißchen Ruhe tät ihm mal ganz gut.
Nachdem wir durch einen endlosen Tunnel die Alpen durchkreuzt haben, erreichen wir Österreich. Ein ziemlich fieser Regen prasselt auf uns nieder, als wir an dem Club unser Zeug ausladen. Der Schuppen trägt einen Namen, den wir mit *„Slaughterhouse"* übersetzen würden. Es ist eines dieser sozialen Zentren, mit einer Kneipe, Internetcafe und vielen Kultur- und Bildungsangeboten.
Der Leiter des Hauses, der aussieht wie Johnny Depp, ist sehr freundlich und hilfsbereit. Wir spielen zusammen mit THE SECRET AGENTS. Die Sängerin sieht aus wie die europäische Version von Courtney Love. Die schwarzhaarige, sehr dünne Bassistin hat ziemlich lange Beine, die in knallroten engen Lederhosen stecken. Beide Gitarristen tragen Meteors Shirts.
Das österreichische Publikum schaut uns ziemlich reserviert zu, während ich versuche, meine Hose nicht zu verlieren, die mittlerweile so ausgeleiert ist, dass sie mich echt behindert. Das Teil müsste mal in die Wäsche.
Unser Auftritt ist ganz okay und wir verkaufen eine Menge an kleinen Daredevil Klamotten an kleine Jungs.
Wir schlafen in einem der Computerräume, wo einige Matratzen auf dem Boden liegen. Der "Glamour" des Rock'n'Roll umgibt und überall. Ich wasche ein paar Sachen mit Leos Hilfe, der mittlerweile soviel Kaffee intus hat, dass ich mir Sorgen mache, seine Augen könnten explodieren. Das Waschprogramm dauert etwa 3 Stunden länger, als bei mir zu Hause. Die Deutschen bauen doch so großartige Autos. Warum können sie nicht mal eine effizientere Waschmaschine herstellen und an die Österreicher verkaufen?

Tag 10: Auf nach Ravensburg!

Früh am Morgen ertönt der Lärm in dem Jugendzentrum. Ich bin noch immer betrunken, als ich in Unterwäsche auf den Flur trete, wo türkische Jugendliche mit Vokuhilas, begleitet von schrecklicher Rap Musik Tischfußball spielen. Wir sollten von hier verschwinden.



Die Fahrt nach Ravensburg, einem mittelalterlichen Städtchen in Baden-Württemberg, vergeht schnell. Mit den alten Häusern und verzierten Giebeln, hohen Kirchtürmen und dem alten Kopfsteinpflaster, ist es eine der schönsten deutschen Städte, die ich je gesehen habe. Der Laden, das »Cafe Balthus«, liegt mitten







in der Altstadt. Christoph vollbringt das größte Kunststück in der Geschichte des Automobils, indem er den Van in einer Lücke parkt, die an beiden Enden gerade mal 4 Zentimeter Spielraum zulässt. Das Ausladen ist der reinste Horror, als wir das ganze Zeug die steile Kellertreppe runterschleppen müssen. Jasmine, die Kellnerin, belohnt uns mit dem besten Bier der Tour: Farny. *„Das Ausladen war der Horror? Zur Belohnung gibt's Farny!"*.

Nach der Show gibt's eine Art Tomatensaft-Tabasco-Likör, der Renner in dieser Kneipe. Er erscheint mir nicht sonderlich stark zu sein, also genehmige ich mir ein paar davon. Wir signieren einige CDs und bekommen Komplimente wie: *"Das war die beste Show, die ich seit über 7 Monaten gesehen habe"*. Als wir gehen wollen, wollen einige Mädels noch schnell einen der „Cowboys" küssen und Bob muss mit einigen Leuten noch ein paar Apfel Grappa trinken. Wir fühlen uns wie die Könige in Ravensburg.

Wir übernachten bei Chris, einem Freund des Veranstalters. Auf den Weg dorthin verlieren Leo und Christoph den Anschluss und sie landen schließlich in einer falschen Wohnung. Und mal ehrlich, wer möchte nicht nachts um 3:30 Uhr von einem bösen Killerkobold und unserem schwäbischen Kommandeur Besuch bekommen? Als sie im Schlafzimmer der älteren Hauseigentümer ihren Irrtum bemerken, ergreifen sie die Flucht.. Zum Glück sind die Waffengesetze hier strenger.

Tag 11: Ein Urlaubstag in München!

Wir fahren nach München, wo wir unseren einzigen freien Tag auf der Tour haben. Wir planen, in einem 4 Sterne Hotel zu übernachten, auf den Markt zu gehen und in einem der Biergärten abzuhängen. Der Plan klingt vernünftig. Ich habe das Hotel Fleming über das Internet gebucht, wegen der guten Lage und der schönen Ausstattung. Besonders freue ich mich auf die (für europäische Verhältnisse) große Dusche, um mich zur Tourhalbzeit mal ordentlich abzuschrubben.

Als wir uns die Zimmer ansehen, ist alles wie erwartet. Die große Dusche sieht aus wie auf den Fotos von der Homepage: groß, rundum verglast, auf einem Marmorsockel und mit einem riesigen Duschkopf. Perfekt! Außer, dass sich die Dusche direkt neben dem Doppelbett befindet und von allen Ecken des Raumes einsehbar ist. Noch mehr auf dem Präsentierteller würdest du dich nur noch fühlen, wenn beim Betreten der Dusche Blitzlichtgewitter und Technomusik starten würden. Zusätzlich hat die Toilette keine Türe, sondern wird von einer getönten Glasscheibe abgetrennt. Dadurch bekommt dein Zimmernachbar so eine Art Schattentheater geboten.

Wer also nicht soviel Wert auf Privatsphäre legt, sollte das Fleming testen!

Ken, Leo und Ich machen uns auf um München zu erkunden, während Bob im Hotel bleibt (ich persönlich glaube, er will die Dusche für sich alleine haben, anstatt eine homoerotische Showeinlage für seine Zimmernachbarn zu geben). Wir latschen durch die Gegend und trinken ein paar mülleimergroße Biere in der Augustiner Bierhalle.

Danach gehe ich ins Hotel zurück, Ken und Leo besuchen noch ein paar unheimliche Kneipen und teure Herrenclubs. Alles in allem ist der Tag eine Pleite.

Der Tomatensaft-Tabasco-Likör vom Vorabend feiert auf dem Weg durch meinen Arsch eine triumphale Rückkehr. Ich verliere hinter dieser dünnen Glasscheibe das letzte bisschen Würde. Wer zur Hölle hat diese Toilette entworfen?

Tag 12: Bielefeld: The Toledo of Germany

Die Fahrt nach Bielefeld dauert lange und aufgrund des Reiseverkehrs sind die Straßen ziemlich voll. Ich finde es seltsam, dass die ganze Bevölkerung an einem Donnerstag einen Tag frei hat, aber niemand mir den Grund dafür nennen kann.

Wir haben einige Probleme mit den Mikrophonen und der PA, spielen aber ganz ordentlich. An manchen Tagen läuft es eben, an anderen eben nicht.

Ein örtlicher Tätowierer, mit dem wir schon im letzten Jahr über das aufregende Leben von Fußballhooligans gesprochen hatten, überredet uns, zu einer Party mitzukommen. Bob, der gerade ein großes Jack Daniels Glas geleert hat, ist bereit. Leo, der ständig bereit ist zu feiern, stimmt ebenfalls sofort zu. Außerdem meint Leo, er sollte sich von seinem neuen Freund am nächsten Morgen nach der durchzechten Nacht ein neues Tattoo stechen lassen. Er bittet mich eine Comiczeichnung von ihm zu machen, die ich immer auf die Setliste male. Nichts Gutes ahnend, male ich die Skizze und lasse sie ziehen. Ich habe keinen Bock auf Technoclubs und bleibe stattdessen lieber bei einem Freund zu Hause.

Tag 14: Würzburg: Der heißeste Raum Europas

Ich bekomme den besten Schlaf der gesamten Tour in einem gemütlichen Zimmer der Wohnung. Leo und Bob kehren von ihrer durchgemachten Nacht zurück und Leo zeigt stolz seine neue Tätowierung: Ein Ring von Leo Gesichtern rund um sein Handgelenk. What time is it? It's Leo time!

Wir machen uns auf den langen Weg nach Würzburg, ins "Immerhin", einem Laden, groß wie ein normales Schlafzimmer. Wir trinken einige lokale Biersorten und sehen uns DIRTY SCHAZMAN AND EVIL an, die Akustik

'Als wir uns die Zimmer ansehen, ist alles wie erwartet. Die große Dusche sieht aus wie auf den Fotos von der Homepage: groß, rundum verglast, auf einem Marmorsockel und mit einem riesigen Duschkopf. Perfekt! Außer, dass sich die Dusche direkt neben dem Doppelbett befindet und von allen Ecken des Raumes einsehbar ist. Noch mehr auf dem Präsentierteller würdest du dich nur noch fühlen, wenn beim Betreten der Dusche Blitzlichtgewitter und Technomusik starten würden.
Zusätzlich hat die Toilette keine Türe, sondern wird von einer getönten Glasscheibe abgetrennt.
Dadurch bekommt dein Zimmernachbar so eine Art Schattentheater geboten. Wer also nicht soviel Wert auf Privatsphäre legt, sollte das Hotel Fleming testen!'

Punk Songs im Country Stil spielen. Beim Publikum kommen sie gut an und sie scheinen witzig zu sein. Ich wünschte, ich könnte verstehen, was sie da sagen. Der Raum ist voll als wir loslegen. Die Luft steht und wird sehr schnell verdammt heiß. Ich schwitze so sehr, dass ich fast in der Schweißpfütze vor meinem Mikrofonständer ausrutsche. Bobs Hand verfärbt sich von seinem schmelzenden Gitarrengurt schwarz. Die Jungs spielen wirklich gut, aber die PA ist scheiße und ich höre nichts.

Nach dem Konzert ergibt sich eine komische Situation. Als man den Schlüssel zum Schlafraum nicht finden kann, schickt man uns in die Stadt zur Wohnung des Kellners. Leo und Ken schlafen auf Matratzen in der Küche. Als der Mitbewohner des Kellners nachts um halb vier aufwacht, trifft er Leo biertrinkend in seiner Wohnung. Leo überredet ihn, bei ihm zu bleiben und mit ihm zu trinken. Eben liegst du noch mit deiner Freundin gemütlich im Bett und in der nächsten Minute erzählt dir ein durchgeknallter, rothaariger Amerikaner verrückte Geschichten über sein neues Tattoo. Das Leben ist schon komisch auf seine Art und Weise.

Tag 15: Berlin und das Wild at Heart

Wir erreichen Berlin früh genug, um uns noch einige Sehenswürdigkeiten anzusehen. Es ist wirklich eine Weltstadt. Ich habe Geburtstag, bin aber etwas zögerlich, was das Feiern angeht. Mein Rückflug am nächsten Morgen geht um 9 Uhr und das 'Wild at Heart' ist dafür bekannt, dass es spät schließt. Es hat bis 9:30 Uhr morgens geöffnet!

Ich trinke ein paar Fernet und wir erklimmen die Bühne. Das Konzert wird mitgeschnitten und als CD dem Magazin beigelegt, welches du gerade in den Händen hältst. Das Publikum ist klasse und wir spielen ganz anständig. Aber ich wünschte, wir hätten einen der Abende zuvor aufgezeichnet. Ich fühle mich träge und meine Stimme macht langsam schlapp. Alle anderen spielen wirklich gut. Hoffentlich ist der Sound gut, wenn die CD erscheint. Bei Liveaufnahmen weiß man nie (Wenn's euch gefällt, lasst es uns wissen. Wenn nicht, beschwert euch nicht! Die CD ist kostenlos!).

Später treffen wir uns alle am Merchstand um schnell einzuladen. Christoph hatte diese großartige Idee, damit wir zu einer vernünftigen Zeit wieder im Hotel sind. Die anderen müssen das ganze Equipment am nächsten Tag nach Frankfurt bringen. Ihr Tag wird also kein Picknick werden.

Ich gerate in eine ziemlich seltsame Unterhaltung mit einer stark angetrunkenen Frau: *"You are sexy man. You see that man? He is my husband. I love him. Do you like the Fuckemos? You are sexy man."*

Gleichzeitig sitzt mir ein langhaariger Typ in Lederweste gegenüber, neben ihm zwei dunkelhaarige Mädchen. Beide sind offenbar auf Ecstasy und streicheln sich gegenseitig krampfhaft über die Arme und die Situation ist ziemlich unangenehm.

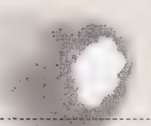
Die guten Vorsätze sind mal wieder dahin. Wir verlassen den Laden, übrigens um 4 Uhr morgens. Jetzt wollen wir noch irgendwo halten um einen Döner zu essen. Die Sonne geht schon auf, als Mosh mit einem alten Freund auftaucht. Keine Ahnung wer er ist, aber ich mache einen großen Bogen um ihn. Er sieht aus wie um die 60 und hat den rasierten Kopf voller Tattoos. Er trägt einen Punkrock Kapuzenpullover und Chucks und ist feingliedrig wie ein alter Berglöwe. Als eine Gruppe Besoffener lärmend die Straße entlang kommt brüllt er plötzlich *„Let's go start a war"* und rennt auf die Gruppe zu. Es sind ungefähr 10 Mann. Ich verstehe nicht, was er zu ihnen sagt, aber sie halten alle den Mund und verziehen sich schnell.

Im Hotel habe ich etwa eine Stunde zum Schlafen. Der Wecker geht, ich packe mein Zeug und fahre zum Flughafen.

Wollt ihr den Unterschied zwischen Europa und den USA wissen? In Berlin werde ich in einer professionell, höflichen Art und Weise behandelt: *„Vielen Dank, Mister Miller. Bitte hier entlang"*. Zehn Stunden später lande ich in Newark und stehe mit meiner Tasche am Zoll, werde in eine Schlange geschickt, über der auf einem Schild steht: *„Hier Taschenkontrolle"*. Die Mitarbeiter vom Sicherheitsdienst fahren mich an: *„Hey! Hey! Leg' die Tasche hin! Hey! Duschbeutel auspacken"*.

Willkommen zu Hause!





Mädchen, Monster, Mp3s – und ...

VOODOO RHYTHM

Den "Beat-Man" in Worte zu fassen, gestaltet sich äußerst schwierig, der Mann dürfte einer der vielschichtigsten und kreativsten Köpfe sein, die die Underground-Szene zu bieten hat.
Seit seinem 13. Lebensjahr macht Beat-Man Musik, ist ein Record-Junkie, hat etliche Bands, u.a. seit 1986 die MONSTERS, ein Nebenprojekt namens LIGHTNING und natürlich seine One Man Band REVEREND BEAT-MAN – mit flexiblen Musikern für Liveshows und Studio.
Seit 1992 betreibt er das kultige VOODOO RHYTHM-Plattenlabel, auf dem er viele, äußerst unterschiedliche Bands veröffentlicht: Garage Punk Rockbilly, Trash, Jazz, Cajun, Noise, Hobo Folk und und und ... Den Outputs scheinen keine Grenzen gesetzt und werden glücklicherweise trotz der Vertriebssterbeszenarien in der ganzen Welt vertrieben und das – zu Beat-Mans größtem Erstaunen – sogar erfolgreich.
Genügend Themen für ein unterhaltsames Gespräch mit dem fabelhaften Berner Allroundgenie!

von Igor Frost, igor.eberhard@chello.at

Wie redet man dich korrekt an? Eure Eminenz, Exzellenz, Hochwürden oder schlicht Reverend?
Schlicht Beat-Man, das kommt davon, dass ich als Teenager für ein Zeitung `nen Comic Strip gezeichnet habe und mein Anti-Held war damals der Beat-Man, seitdem nennen mir alle so ... und ich mag`s, war aber nie richtig Beatles Fan, bin eher 'n Rolling Stone.

Stell dich doch einfach mal kurz vor, für alle, die dich noch nicht kennen ...
Schwer in ein paar Worte zu fassen, beruflich eher einfacher ... mache Aufnahmen und spiele Musik seit ich 13 war und bin 'n Record Junkie, habe etliche Bands, unter anderem die MONSTERS (seit 1986) singe und spiele ich Gitarre, dann mein Nebenprojekt LIGHTNING – oder jetzt REVEREND BEAT-MAN –, beide One Man Bands mit flexiblen Musikern für live Shows und Studio. Also keine One Man Band im üblichen Sinne. Dann hab ich seit 1992 ein Plattenlabel, das Voodoo Rhythm Records heißt, wo ich viele, viele verschiedene Sachen herausbringe mit Wurzeln im Blues-Schema. Aber dann geht's ab in diverse Richtungen: Garage Punk Rockabilly, Trash, Jazz, Cajun, Noise, Hobo Folk und und und ... den Outputs sind keine Grenzen gesetzt, werde glücklicherweise trotz der Vertriebssterbeszenarien in der ganzen Welt vertrieben und zu meinem Erstaunen mit Erfolg ... ha ha ha!

Wie bist du zur Musik gekommen? Hast du erst Instrumente gelernt oder erst begonnen, Tapes zu gestalten? Was war zuerst da? Welche Instrumente spielst du?
Yeah, Tapes gestalten eindeutig! Ich hab mir jeden Kram vom Radio aufgenommen, also Bootlegs gemacht etc. Dann hab ich herausgefunden, dass mein Tapeplayer einen Mikrofoneingang hat und dort hab ich dann meinen Kopfhörer eingesteckt und angefangen, Sachen, die ich spielte, aufzunehmen. Als Verzerrer hab ich ein altes Radio umgebaut. Ich konnte nie richtig Gitarre spielen und kann es bis heute nicht. Ich spiel' einfach irgend etwas, kann auch keine Noten lesen und hab' mir eigene Griffe beigebracht. Ich spiele jedes Instrument auf dieser Erde, aus allem kann man irgendwie einen Ton rausbringen – ist ganz einfach. Ich verwende diese Sachen auch auf meinen Platten ... hört sich halt etwas primitiv an, aber who cares ...?

Wie du ja eben schon erwähntest, bist du Frontmann der legendären Schweizer Garage-Combo THE MONSTERS. Die Monster gibt es als Band seit über 20 Jahren. Ich habe immer wieder Gerüchte gehört, dass es die Monsters nicht mehr gibt. Vor zwei Jahren habt ihr allerdings krachen lassen und ein neues Album herausgebracht. Also alles Blödsinn? Warum hört man doch eher selten von euch?

Wir sind einfach nur sehr langsam und wir spielen, wann wir wollen. Es ist auch kein Geldjob für uns – alles, was wir in dieser Band verdienen, geht in die Bandkasse. Von dem Geld kaufen wir Instrumente, Aufnahme Equipment oder gehen mal essen zusammmen etc.
Die Monsters sind eher ein Männer-Club, der zusammen in Ausgang gehen und dazu Musik machen, nicht unbedingt eine Band im herkömmlichen Sinne. Wir können uns auch nicht auflösen, weil wir die besten Freunde sind. Also in irgend einer Form werden wir immer zusammen bleiben.

Warum trittst du, abgesehen von den Monsters, vor allem als One-Man-Band auf? Hält es niemand mit dir aus? Brauchst du keine Menschen?
Nein, ich bin ein sehr sozialer Typ, bin immer mit vielen Leuten zusammen etc. Es gibt zwei Gründe: der erste ist, dass ich sehr schnell eine musikalische Idee umsetzen und gleich aufnehmen kann, ohne dass man stundenlang überzeugen muss und diskutieren. Was natürlich auch seine Vorteile hat und man so auch viel weiter kommt, als bei einer One Man-Band. Ich hab also beides ...
Das zweite ist das Geld. Ich hab zwei Kinder und ein Label und die Sachen muss ich irgendwie mit Geld füttern und als One Man Band und DJ kriege ich die ganze Gage für mich alleine.

Welche Art von Musik magst du? Wie würdest du sie beschreiben?
Ich mag alle Musik, auch wenn sie nur gesprochen ist. Musik ist von Grund auf gut.

Was heißt „Trash", „Voodoo Trash" etc. für dich? Was bedeutet dir das? Kannst du nichts „Normales"?
Nein, leider nicht, ich hab mir diesen Titel nicht gegeben. Die Leute sagten, es ist Trash und ja, es ist ... das ist ok so, bin zufrieden damit. Ich mag keine abgerundeten Sachen, ich mag eckige Sachen, die manchmal anstoßen, aber dich 100% in etwas weiterbringen, wo du sonst stecken geblieben wärst. Bei mir geht's im Leben ums Gehen und Augen offen halten – ich will nicht stehen bleiben und das Leben an mir vorbei zieht, so wie's 90% der anderen Menschen auf dieser Erde geht. Ich sehe mich als personifizierte Revolution an ... und Trash ist das Wort.

Du bist mittlerweile zweifacher Vater. Was halten deine Kinder von der Musik, die du machst?
Die lieben sie, und mein Sohn spielt auch manchmal mit auf meinen Gigs. Es sind zwei Songs, die er singt („chet rock" und „coco butt"). Kinder sind nicht blöd, meistens sind es die Eltern, die denken, wenn man Kinder hat, darf man nur noch DJ BOBO hören. Kinder mögen solchen Schrott nur, weil dies von den Eltern vorgesetzt wird. Wenn man ihnen freien Lauf lassen würde, würden sie sich gute Sachen anhören. Mein Sohn liebt AC/DC und Kraftwerk, meine Tochter Hispano-Hip Hop. Ich mag auch viele Disney-Filme. In den alten haben sie wirklich gute Musik drin und Kinder

finden so einen einfachen Zugang zur klassischen Musik, die ja auch sehr vielschichtig ist und inspiriert.

Die Schweiz wird oft als etwas spießig beschrieben. Vor allem auch Bern. Wie wirst du vom gemeinen Volk wahrgenommen?

Die große Masse in der Schweiz hat gleiche Vorurteile wie Deutsche und Österreicher. Ich mag mich aber nicht auf so ein Niveau runterlassen und Länder nach der großen Masse beurteilen. Ich glaube, jedes Volk hat seine Eigenheit und ist interessant. Ich bin ein Außenseiter und der wäre ich auch in anderen Ländern. So werde ich auch hier wahrgenommen, Leute schauen mich komisch an und urteilen über mich ... Außer mit diesen Leuten mit denen ich zusammen lebe – und das sind viele! Ich lebe in einem Quartier, wo viele Ausländer leben, viele aus Südamerika, da fühl ich mich Zuhause und sie respektieren mich und ich sie. So einfach kann das Leben sein!

Du trittst von der Trachtenmesse in Salzburg bis zum Museum Kunsthalle in Wien oder in Istanbul an den unterschiedlichsten Orten vor den verschiedensten Menschen auf. Und wie reagiert die Umwelt, wie dein jeweiliges Publikum auf dich und deine Musik?

Ich mache die einfachste und direkteste Musik auf dieser Welt, die sehr einfach zu verstehen ist. Die Message kommt direkt an, bei einem etwas konservativeren Publikum (Leute, die stehen bleiben im Leben) funktioniert das nicht so richtig, aber bei Leuten, die laufend durchs Leben gehen und interessiert sind. Dort geht's klasse, ich hab' wirklich schon an den strangesten Orten gespielt, wie ein Restaurant auf dem Lande in Japan und dort hat's auch super funktioniert oder am Strand in Italien ... oder vor 100.000 Leuten in Frankreich mit Ramstein, oder in Belgien mit Public Enemy ... ich hab' das Glück, dass meine Musik überall funktionieren kann. Manchmal schütteln sie den Kopf und sagen, so etwas idiotisches und durchgedrehtes hab' ich noch nie gesehen – von den Leuten krieg' ich dann noch Jahre danach eMails ... ha ha ha.

Und welche Musiker haben dich geprägt?

HOWLING WOLF, LIGTHNING HOPKINS, HASIL ADKINS, ROSE TATTOO, EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, VENOM, JOE CLAY, CHET BARKER

JOHNNY CASH, HANK WILLIAMS oder LEMMY?

HANK WILLIAMS

Wie ist es zur Gründung deines Labels „Voodoo Rhythm Records" gekommen. Warum hast du dein eigenes Label gegründet? Was ist dein Ziel? Gibt es bestimmte Stilrichtungen, die nicht auf das Label kommen?

Bei den Stilrichtungen sag ich immer: „Sag' niemals nie". Das Label sollte als Plattform für unabhängige Musik gelten, ich bestimme aber, was ich herausbringe und was nicht. Kommt ganz darauf an, was mir gefällt und was nicht. Das Label hat den Anfang in den Anfängen der 90'ern, da gab es kaum Labels, die den Mut hatten, Sachen herauszubringen, die sich nicht verkaufen würden. Ich habe auf Tour etliche geile Bands gesehen, die kein Label hatten. So musste ich wohl oder über ein Label machen und diese Bands herausbringen. Ansonsten hätte die Welt nie erfahren, wer z. B. KING KHAN ist oder die DEAD BROTHERS oder die JUKE JOUINT PIMPS, um nur drei zu nennen.

Du veröffentlichst alle Alben auf deinem Label auch auf Vinyl. Lohnt sich das noch?

Es lohnt sich kaum, CDs zu machen, das Medium CD ist gleich Müll! Niemand will CDs kaufen, dagegen ist das Produkt Vinyl doch noch viel verkaufsträchtiger. Ich mag keine CDs, sie sind gut für Promos, weil das Porto billig ist und sie sind gut zum Verschenken, aber als Produkt kann ich nicht dahinter stehen.

Bringst du deine Schallplatten auch in farbigem Vinyl oder als 7" heraus?

Nein, nur schwarzes Vinyl! Alles kommt in Vinyl!

Wie hoch ist im Schnitt deine durchschnittliche Auflage bei einer Voodoo Rhythm-Produktion? Wie verkaufst du deine Alben vor allem? Und wo bekommt man sie?

Die Auflagen sind zwischen 2.000 und 10.000 Tonträgern – wobei 10.000 relativ selten ist. Die Verkäufe sind überall sehr zurück gegangen, wir Labels können kaum mehr überleben. Ich verkaufe 90% über meine Vertriebe. Im deutschen Raum ist dies Cargo, mit denen wir wirklich eine klasse freundschaftliche Zusammenarbeit pflegen; in der Schweiz ist dies Irascible, ein kleiner Vertrieb, der unter anderem mit FAVEZ bekannt wurde. Einen großen Teil unseres Geldes machen wir aber auch mit Merchandise, d. h. T-Shirts, Schlüssel, Kappen, Patches, Bolo Ties Gurtschnallen, Posters von Hatch Print etc. – unserer Kreativität soll auch dort keine Grenzen gesetzt werden. Momentan entwerfen wir einen Plattenspieler, der in Serie verkauft werden soll – sozusagen der ersten Voodoo Rhythm-Plattenspieler überhaupt ... für DJs, aber kann auch mit Batterie betrieben werden.

Was ist denn das Besondere an dem Voodoo Rhythm-Plattenspieler? Für welche Preiskategorie ist der geplant?

Den Preis kann ich erst nach dem Fertigstellen berechnen, wird aber etwas über 100 Euro sein. Das Besondere daran ist, dass er auch mit Batterien läuft, also kannst du ihn an den Strand mitnehmen. Ansonsten hat er Chinch-Ausgänge und Quick Start/Stopp-Funktion – optimal für DJs. Es ist im 70'er Jahre Design etc. ... Ein Hammerteil wird das! Bin jetzt am Geld zusammen kratzen, muss 500 Stück davon machen lassen, damit es sich am Ende ein wenig rentiert.

Was sind deine größten Erfolge? Gibt es Scheiben, die du nicht wieder veröffentlichen würdest?

Nein, gibt's nicht und jede Platte ist von Anfang an bis zum Ende ein persönlicher Erfolg. Für mich spielt's keine Rolle, ob ich nun viele oder wenige verkaufe, die Arbeit an der Scheibe ist schon ein Erfolg: mit der Band in Kontakt treten, dann Konzepte ausarbeiten, Studios suchen, motivieren etc. ... Pressefotos und so weiter. Eine Riesenarbeit und das macht einen Riesenspaß! Wenn dann die Kritiken in den Heften gut sind, ist dies natürlich ein Riesen-Aufsteller und motiviert zum Weitermachen. Wenn sie schlecht sind, bin ich eine Woche lang mies drauf – ist halt sehr viel Herzblut dabei.

Aber einer meiner persönlich größten Erfolge war, dass ich den Kultur-Anerkennungspreis der Stadt Bern (meine Stadt) gewonnen habe oder auch, dass ich die Möglichkeit hatte, an der Musik für einen Quentin Tarantino Film zu arbeiten (mich hat's schon erstaunt,

'Vinyl hören ist wie mit einer Frau einen Abend lang ausgehen, gut essen, dann ins Bett gehen und gnadenlosen Sex haben.. MP3s sind wie vor dem Computer sitzen und sich einen runterholen.'


Der junge BEAT-MAN, mit Quetschkommode

REVEREND BEAT-MAN

FROM BIRTH A GIFTED PRIMITIVE SPIRITUAL HEALER AND ADVISOR

No matter how difficult your porblem is there is a solution to it. Problem concerning black magic, love voodoo, sexual impotency, business transactions, exams & court cases. I can help you reunite with your loved ones, split unwanted relationships & gambling. For all your problems Reverend Beat-Man is the answer, no disappointment.

QUICK RESULTS GUARANTEED !

PLEASE DON'T REMAIN IN SILENCE WITH YOUR PROBLEM SEEK HELP FROM REVEREND BEAT-MAN

WWW.VOODOORHYTHM.COM

REVEREND BEAT-MAN, der Heilsbringer



REVEREND BEAT-MAN, in Ekstase

das die mich überhaupt kennen).

Wie kommt ein Band auf dein Label? Gibt es eine bestimmte Labelpolitik, bestimmte Voraussetzungen etc. ...?

Nein, das ist ganz verschieden, manchmal geben mir Freunde Tipps oder ich suche wie auf Flohmärkten oder ich sehe eine Band live etc. ... Voraussetzung ist, dass mich die Band überrascht und ich sie gut finde.

Hat sich dein Label durch mp3s und illegale Downloads verändert? Wie gehst du damit um?

Ja klar, ich kämpfe ums Überleben! Ich hoffe, das nimmt endlich ein Ende und Leute kaufen wieder und sehen, was für eine enorme Arbeit hinter so einem Produkt steht. Ich danke hier auch jedem, der ein Produkt von uns kauft – wenn diese Leute nicht mehr da wären, könnte ich natürlich auch kein Label machen! Das ist ganz klar, illegale Downloads kann man nicht verbieten, ich hab ja auch mixed Tapes gemacht und so ..., aber dennoch wollte ich, wenn mir eine Sache gefallen hat, die Scheibe dann kaufen.

Das Gleiche geht heute in den Kids vor. Aber was wollen die mit so 'ner Scheiß-CD, wo sie eh nach 'n paar Jahren zur Sau geht? Deshalb probiere ich die Leute fürs Vinyl zu sensibilisieren, denn diese ist wie ein Buch: man kann sie über hundert Jahre aufbewahren, seinen Kindern geben und dessen Kinder geben es ihren Kindern ... so sollte auch der Respekt sein für die Bands, die ehrliche Musik machen.

MP3 ist wie Luft und hat keine Geschichte und kann man innerhalb einer Millisekunde von der Festplatte löschen. Vinyl hören ist wie mit einer Frau einen Abend lang ausgehen, gut essen, dann ins Bett gehen und gnadenlosen Sex haben. MP3s sind wie vor dem Computer sitzen und sich einen runterholen.

Kannst du etwas über den Soundtrack der DEAD BROTHERS zur Tattoo-Doku „Flammend Herz" erzählen? Welche Geschichte steht hinter diesen Aufnahmen? Die DEAD BROTHERS sind ein Begräbnisorchester oder?

Das kam zustande durch Andrea Schuler und Oliver Ruts aus Berlin. Die hatten sich daran getan, einen Film über Albert Hofman zu machen und waren auf Sponsorensuche, was sie auch geschafft haben, ... ORF, ZDF etc. Die wollten ihnen aber vorschreiben, welche Musik sie zu nehmen hätten. Aber Andrea und Oliver hatten eine genaue Vorstellung und die DEAD BROTHERS sind da Nr. 1 gewesen. Sie haben aber praktisch kein Budget gehabt, so haben die DEAD BROTHERS in eines Freundes Studio etwa 40 Tracks aufgenommen, die wir dann in den Film platziert haben. Der Film ist klasse gekommen, leider ein finanzielles Fiasko – die haben alle einen Film zum ersten Mal gemacht und jeder dachte, weil der jetzt so fett gesponsert wurde, hätten sie groß abkassiert.

Fakt ist, dass der Oliver sein ganzes erspartes Geld und noch viel mehr gegeben hat, um den Film zu machen. Aber der Film ist hammermäßig!

Wie wird man bei dir „Model of the Month" (Anm.: Auf der Labelhomepage wird jeden Monat ein „MotM" präsentiert)?

Mir einfach Bilder schicken, mit dir drauf, wie du das Shirt anhast oder auch nicht oder andere Merchsachen trägst. Die Fotos sollten aber einigermaßen gut, frisch, lustig, geil oder cool sein ...

Schlammcatchen oder Wrestling? Was ist dir lieber?

Na dann ... Frauen Schlamm Wrestling, ganz eindeutig, ohne Kleider und so ...

Hast du eigentlich wirklich mal professionell gewrestelt oder ist das nur eine Art „urban legend" von dir?

Ich war Nacht Club-Wrestler und Apartment Wrestler. Total unsportlich und ohne Kondition, aber das mit einer gnadenlosen Konsequenz!



REVEREND BEAT MAN, the Preacher

Was ist deine Beziehung zum Wrestling? John Irving schreibt in seinen Romanen auch immer wieder über die Erotik des Wrestlings und Ringens – ist dies für dich auch eine vor allem erotische Angelegenheit?

Nein, eher nicht ... ha ha ha. Beim Apartment Wrestling schon, aber ansonsten ist es für mich ein selbstzerstörerischer Akt, seinen eigenen Körper kaputt machen und Freude daran haben. Strange Sache eigentlich, zum Glück bin ich da frühzeitig 'rausgekommen.

Du bist nicht nur Musiker und Labelboss, sondern auch Kirchengründer oder -inhaber (nennt man das so?) der „Blues Trash Church". Was wird man wohl über dich und deine ... äh ... Jünger hören, wenn man bei der Sektenberatung nachfragt?

In einer Sekte muss jeder denken, was ein Führer sagt, die Blues Trash Church ist eine Kirche, also ein Haus, wo jeder machen kann, was er will und sich selber entwickeln kann. Das Motto heißt "Blues und Trash und Liebe" ... that's it! Very simpel, eigentlich so, wie die Kirche einmal war – eine Obhut für Leute, die am Rande stehen, randständige Außenseiter halt, oder die Pfeiler der Gesellschaft.

Evangelisch oder katholisch? Was ist trashiger?

Keines von beiden, das wurde in 2000 Jahren derart deformiert und zurechtgerückt, dass die Kernaussage nicht mehr von Bedeutung ist. Wenn man Jesus verstehen will, muss man ihn leben, nicht nur drüber lesen. Jeder ist ein Teil eines Ganzen und dies bin auch ich. Ich bin Trash in den Augen der Kirche, weil ich die einzelne Person respektiere und für voll probiere zu nehmen und jeden als ganz eigenes kreatives Individuum ansehen will. Die Kirche nennt dies den puren Satanismus, aber mir ist das egal. Die Kirche wurde zu einer Wirtschaftsmacht, wo der Einzelne nicht viel zählt.

Mit Label, Band und Kirche bist du sicher reich und berühmt geworden. Welche Sportwagen stehen vor deiner Tür? Bitte zähl' sie nach Marke und Farbe geordnet auf!

Ich hab 'n Occasion Opel Kombi, vor zwei Jahren für 1500.-- gekauft. Mehr liegt nicht drin ... Bis vor vier Jahren hab ich von 10.-- pro Tag gelebt und mein Kind gefüttert etc., heute geht's etwas besser. Früher, als ich noch 'n „normalen" Job hatte, hatte ich ein paar Ami Schlitten, Chevy Nova oder 'ne Dodge Coronette.

Und hast du ein Nummernkonto in der Schweiz? Oder ist es als Schweizer besser, sein Geld in Lichtenstein anzulegen? Hast du bestimmte Anlagetipps?

Ja klar, die Schweizer Banken sind mit Abstand die besten, sei es von der Kundenberatung, den Überweisungs-Tarifen etc.! Ich erledige alle Geschäfte online, mache Transfers in die ganze Welt. Die USA ist schrecklich dilettantisch, das gleiche mit deutschen Banken – sie sind enorm unfreundlich und es ist ultra kompliziert, ein Konto zu eröffnen, die sind skeptisch und misstrauisch, lassen sich von den Massenmedien manipulieren und denken, jeder sei ein Terrorist ...

Vielleicht kennt das ja einer, gehst du auf Tour, du spielst und was machst du mit den Gagen und Merch-Geld? Wenn du kein Deutscher bist, kannst du das nicht so einfach auf ein Konto einzahlen. In der Schweiz ist dies ganz einfach, ein Konto eröffnen und einzahlen, jeder kann das. Und klar ist natürlich auch, dass Banken Dreck am Stecken haben.

Aber das sind nicht nur die Schweizer, das sind alle, wenn's um viel Geld geht, muss dort ein Haken sein und Dreck dran, ganz klar!

Jeder ist auf Myspace vertreten und blöd wie das Web 2.0 ist, gibt es auch auf Myspace jeden Scheiß. Vor einigen Tagen haben einige kleine Mädels „lustige" Fragebögen verschickt. Du brauchst das, deshalb will auch ich dich auch an einigen Fragen teilhaben lassen, also:

Welche Schuhe trägst du? Meine
Wie spät ist es? Kurz vor 12
Was ist deine Lieblingsfarbe? Blau
Magst du Haare? Nur auf den Zähnen
Wie spät ist es jetzt? Auszeit
Warum? Brauch' 'n Bier
Wie spät ist es jetzt? Wie spät? Wie spät? Ich sehe doppelt.

Wie geht's weiter? Noch mehr Macht, noch mehr Geld?

Ja! Weltherrschaft, und dann alle Grenzen öffnen und für hundert Jahre die Leute dorthin gehen lassen, wohin sie wollen.

Letzte Worte, jetzt:

Nein, ich hab immer das erste Wort

Danke für das Interview! Gedankt sei es Dir!

www.voodoorhythm.com







Fanzinecheck

Über 500 Verrisse findest Du unter auf unserer Homepage unter www.moloko-plus.de

BEZIRK7 #8

www.505crew.de

Meine Fresse, lang hat es kein BEZIRK7 mehr in meine Bude geschafft (und ein klein wenig bin ich für dieses späte Erscheinen mitverantwortlich - aber ich bereue nichts!), nun meldet sich das Kölner Skinheadfanzine mit lautem Knall zurück.

Ein Bastard von Fanzine ist es geworden! Das sehr schmucke Cover zeigt den Editor Markus mit verwirrendem "SOS"-Lippentatto. Warum braucht er Hilfe? Um das Heft zu füllen ganz bestimmt nicht, denn neben dem 86seitigen Zine gibt es noch einen weiteren 16seitigen Beileger, weil nicht alles reinpasste, was rein musste.

Innen geht es kompromisslos, kämpferisch, manchmal pathetisch, provokativ, und immer bodenständig kernig zur Sache. Extrem engagiert und überzeugend, was Markus hier zusammengetragen hat: Roddy spricht z.B. über sich und THE OPRESSED, Buchautor Andre Pilz wir ausführlich befragt, THE VOICE halten sich beim Frage-/Antwortspiel leider sehr bedeckt, dafür gibt Angry von Rose Tattoo umso ausführlicher Auskunft über sein Leben - neben dem erschreckenden BIG BROTHER IS WATCHING YOU-Artikel sicher der Höhepunkt dieser beeindruckenden Nummer!

Neben dem informativen Teil kommt aber auch nie das Amüsement zu kurz. Ob hier nun ein Betriebsausflug zum "Bauer Ewald" dokumentiert oder VOLXSTURMs Studioaufenthalt als Fotostory dargestellt wird - Dank Markus' unglaublich pointierter Schreibe bleibt nicht nur kein Auge trocken, sondern auch keine Buxe! Das Ding wird in Skinheadkreisen einschlagen, soviel ist sicher! tr

DER GROßMASTURBATOR

Gefühlte 3,00 EUR plus Porto bei Roland Peter, Jakoberstr. 4, 86152 Augsburg; sepp.seppenbauer@gmx.de

Der Fanzinename lässt es schon erahnen, dass es in diesem Fanzine mit dem herrlichen Zwischen-A4-&A5-Format nicht bierernst zugeht. Eigentlich gibt es hier Nonsens, amüsante Tatsachenberichte, kleine Kolumnen, Short Stories und auch ein paar szenerelevante Artikel, die allerdings nicht so viel hergeben.

Damit Nonsens gefällt, muss er zwingend gut formuliert und nachvollziehbar sein. Beides gelingt dem Seppl hervorragend, seine Schreibe ist außerordentlich klasse. Daumen hoch! tr

IN THE STREETS OF HAMBURG #05

1 EUR + Porto plus Porto bei streetsofhh@yahoo.de

Die #5 lebt, und auch die St. Pauli-Fußballszene! Eine beeindruckend gute Mischung aus 50% Fußball (diverse Fanturniere, Spielberichte), 50% Punkrock, Ska & Oi! (diverse Festivals, Intis mit VOLXSTURM, LAST LINE OF DEFENSE) und 100% Antifaschismus, dazu eine tüchtige Crew, die perfekt die rethorische Keule zu schwingen vermag und jenseits des Stammtischlevels zu unterhalten weiß. Als absoluter Überhammer entpuppt sich der detaillierte Bericht über die britische Fanszene allgemein und die von Newcastle im Besonderen!

Ein super Fanzine mit hochsympathischer Attitüde und einem großen Herz für Fußball abseits der glitzernden Konsumwelt. tr

IN THE STREETS OF HAMBURG #4

1 EUR + Porto plus Porto bei streetsofhh@yahoo.de

Das Oi!'n'Football-Fanzine gefällt mir in Optik, Haptik, Taktik & Inhaltik ausgesprochen gut. Fußballtechnisch lümmeln sich die St.Paulianer u.a. in Koblenz, in Tschechien und Offenbach herum. Der Winterpause musste aber scheinbar Tribut gezollt werden, und so nimmt der Oi!- und Punkrock-Anteil diesmal einen größeren Raum ein als üblich, was ich persönlich als perfekte Mischung betrachte: Mit Stomper 98, Gumbles, True Rebel Records und noch einigen anderen versüßte ich mir einige Toilettensitzungen. tr

OI! THE PRINT #26

76 Seiten für schlappe Einsfuffzich bei info@oitheprint.at; www.oitheprint.at

Das Oi! The Print gehört nicht erst seit gestern zur Speerspitze kahlschädeligem Infotaintments. Alle drei bis vier Monate füllt der eifrige Bomml sein Fanzine mit wahrhaft großartigem Inhalt, der sich einerseits in puncto Ergiebigkeit von der Konkurrenz absetzt, andererseits noch zusätzlich mit originellen Geschichten jenseits der kleinen Oi/Punk-Galaxie begeistern kann.

Die Nummer 26 gefällt mir aufgrund ihrer Vielfalt ganz besonders gut: Auf der einen Seiten decken Bands der Marke TRADITIONALS, RIOT COMPANY (so großartig wie detaillierter Indonesien-Tourbericht), RANDALE RECORDS, ROIMUNGSTRUPP, NIBLICK HENBANE (feine Recherche!), SKARFACE, DOREEN SHAFFER, MALTCHICKS MOLODOIu.v.m. so ziemlich jeden Musikgeschmack der Otto-Normalglatze ab.

Und für den kulturell Interessierten gibt es zusätzlich spannende Geschichten über die Historie der Knasttattoos in Russland, einen Einblick in die altertümliche Gaunersprache Rotwelsch (mich wundert, dass meine Eltern viele Begriffe in ihrem Sprachschatz haben) und die Idee, diverse »Szeneeltern« über Umgang und Erziehung ihres Nachwuchses zu befragen, ist auch nicht unbedingt von schlechten Eltern!

Auch wenn Bomml immer gute Arbeit leistet - diese Ausgabe ist wirklich meisterhaft und kaum zu toppen! tr

MIND THE GAP #10

Korrekte 2 EUR für 68 A4-Seiten bei C. Böttjer, Chapeaurougeweg 6, 20535 Hamburg; www.mind-the-gap.de.vu

Hamburger Punkrock-Fanzine im übersichtlichem, schicken A4-Design, das mir leider noch nicht allzu oft in den Briefkasten flatterte. Leider deshalb, weil dessen Inhalt und mein Geschmack eine Symbiose eingehen. Cock Sparrer-Gitarrist Mickey Beaufoy steht ausführlichst Rede und Antwort - SPITZENKLASSE!!!

District geben sich redselig und auskunftsfreudig - SPITZE!

Razzia geben einen tiiiefen Einblick in ihre Seelen & Bandgeschichte - TOP!

Naja, so könnte ich jetzt weitermachen, aber das würde die Redax wahrscheinlich nur hochnäsig werden lassen. Leider finde ich aber kein Haar in der Fanzinesuppe, sodass ich mit den Worten von "CrazyUnited.de"-Frank dieses überschängliche Review beschließen möchte: "Nur die Reviews von Oi! Skinhead Tonträger werden hier fast immer verrissen"... äh..., Quatsch, ich meine diese Worte hier: "Absolute Pflichtempfehlung, ich schwör!!!!!" tr

OX #79

132 Seiten plus CD für 4,50 EUR bei Ox, Hochstr.15, 42697 Solingen; www.ox-fanzine.de

Ich merke es mit jeder Ausgabe: Ohne dem OX würden meine Bahnfahrten zur Arbeit wesentlich langweiliger ausfallen. Sicher, die Themen- & Musikvielfalt ist derart stark gestreut, dass die Hälfte einer jeden Ausgabe mich überhaupt nicht anspricht, aber unter'm Strich fallen auch für mich genügend Brotkrumen ab.

Kommt es mir nur so vor, oder öffnet das Ox der Oi!-Musik einen Spalt die Tür? Bands wie GEWOHNHEITSTRINKER oder TRADITIONALS wären vor kurzem doch mit der Kneifzange nicht angefasst worden. Doch Dank der bewandten Claudia Luck ist auch dieser Stilart des Punkrock verstärkt vertreten, und das in hoher Qualität! Zusammen mit Lauri Wessel, Lars Weigelt & Lauri Wessel bilden die vier eine Achse des guten Musikgeschmacks. (Aber Vorsicht: Das Gros der Redax hat nach wie vor nur Verachtung für smarte Hautköpfe übrig, was die Playlists der einzelnen Schreiber zum Thema "Mein liebster Song über Skinheads" deutlich zeigt ...)

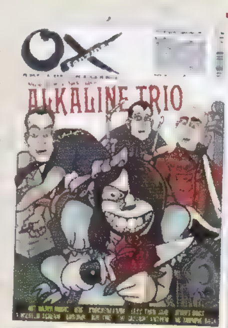
Und in Verbindung mit den Kolumnisten Abel Gebhardt, Tom v. Laak u.a. ist das Ox jedesmal auf's Neue spannend und interessant - und das alles im Zweimonats-Rhythmus. Respekt! tr

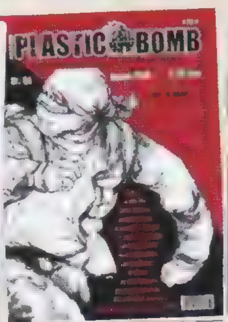
PLASTIC BOMB #63

5 EUR incl. Porto bei PLASTIC BOMB, HECKENSTR. 35 / HH, 47058 Duisburg; www.plastic-bomb.de

Dem PLASTIC BOMB fehlt ein wenig der Enthusiasmus des TAUGENIX-Fanzine, das auf der gleichen musikalischen Baustelle wildert und vielleicht den ein oder anderen Leser das Lager wechseln ließ.

Trotzdem bieten die Duisburger seit Jahren solide Hausmannskost, und nachdem sich das Fanzine qualitativ gesund geschrumpft hat, über-









blättert man nun die Perlen seltener. Das sind diesmal ganz besonders das Interview mit Gary Bushell, wieviel Information der in einen Satz packen kann, ist erstaunliuch!
Die Herstory diesmal mit APPD-Mitglied Anne ist stellenweise etwas langatmig, sie versprüht aber wie immer viel äh, Sinnlichkeit. Was die alten Schlachtrösser der Reagan Youth erzählen, ist sowieso interessant, das Interview mit "Punk as fuck"-Fotograf Bomber eine gute Idee und das Gespräch mit Lost Insult aus Grönland (!) eine mehr als nur originelle Idee.
Als allererstes lese ich übrigens immer Vasco's Propaganda-Kolumne - verwunderlich, wieviel Intelligenz in einen solch kleinen Kopf passt.
Ihr seht, diese Nummer ist wirklich außerordentlich gut gelungen. Da müssen sich die Taugenichtse aus Celle aber ordentlich strecken, um dieses Niveau zu erreichen! tr

PSYCHOMANIA #04

6,66 EUR plus Porto bei Halb7 Records, Askanische Str.13, 06842 Dessau; www.myspace.com/psychomaniafanzine

Mit dem Verkaufspreis kann ich mich nach wie vor nicht anfreunden, mit dem Inhalt des Berliner Blättchens größtenteils schon: 72 knallbunte, stylish gestaltete Seiten mit jeder Menge Infos aus dem Hornträger-Lager. Mir fehlt insgesamt ein wenig die Abwechslung, denn der Inhalt beschränkt sich in erster Linie auf Interviews mit mal oberflächlicher, mal richtig tiefgehender Ausrichtung.
Grundsätzlich muss aber gesagt werden, dass das Psychomania das Nonplusultra für Psychobillies ist - wer sich eine Übersicht über die aktuelle (Musik)Szene verschaffen will, muss zum Psychomania greifen. Nicht zuletzt wegen der stets großartigen CD-Beilage! tr

PUNKROCK! #06

2,50 EUR plus Porto bei PF 100523, 68005 Mannheim; www.punkrock-fanzine.de

Ich sollte es mir unbedingt angewöhnen, Fanzines direkt nach der Lektüre zu rezensieren, so gerate ich nicht in die Verlegenheit, den Inhalt längst wieder vergessen zu haben, wenn man zum Griffel greift. So geschehen mit dem PUNKROCK! #06, bislang eine sichere Investition, sofern man klar antifaschistisch & punkrockinteressiert strukturiert ist. Aber diese Vorraussetzung dürften die Besucher dieser Homepage eh mitbringen.
Ganz besonders gelungen in dieser Ausgabe ist das Interview mit Cortex-David. Auch wenn das Thema anlässlich des runden Geburtstags des Berliner Szeneladens durch den gesamten Blätterwald rauschte, gefällt mir dieses Intl am besten. Grisu von Teenage Riot stellt sich und seinen Austria-Shop vor, die großartigen Strawberry Blondes werden endlich mal ins Licht der Öffentlichkeit gezerrt, die Pestpocken überraschen mit coolen Antworten und die Idee mit dem Fragebogen an die Mitglieder von UltraFair wäre gelungen, wenn's optisch ansprechend layoutet worden wäre.
Schlussendlich sieht man in jeder Zeile dieses Fanzines, dass hier keine blutjungen Anfänger die Regie führen. Und das kann mir nur recht sein! tr

RAUMSCHIFF WUCHERPREIS #23

Nur gegen Rückporto bei PF 100709, 46527 Dinslaken; www.scumfuck.de

Mittlerweile kommt so manche Szene-Ikone in ein Alter, wo man dem schnellen Lebenswandel Tribut zollen muss. Nach ein wenig Herzflimmmern will Willi Wucher kürzer treten, stellt bis auf weiteres das Rauchen sein und dieses kostenlose Fan-/Mailorderzine!
Verabscheidet wird sich stilvoll mit einem daumendicken Vollfarbmagazin, dessen Inhalt nicht ganz sp spektakulär ist.
Wenn sich Ex-Verlorener Junge Zoni zu Wort meldet, sorgt das grundsätzlich für Kurzweil - es gibt nun man solche, die schwafeln und solche, die informieren & unterhalten. Die ATOMSPIONE lassen einen Blick ins Wohnzimmer zu, BRIGADE S. präsentieren sich von der sympathischen Seite, über einige Gigs & Events wird geschrieben, Herr Wucher jammert ausführlichst über seinen Gesundheitszustand und die Reviews des letzten halben Jahres beanspruchen auch ganz schön viel Platz.
Ein Fanzine weniger für den Prollpunk & Saufsoldaten - und obwohl ich nicht so wirklich die Zielgruppe war: einige Klositzungen lang hatte auch ich immer meinen Spaß mit dem RW. tr

TAUGENIX #04

68 A4-Seiten inc. Poster & CD für schlappe 3 EUR plus Porto bei PF 3530, 29235 Celle; www.taugenix-fanzine.de

Die #04 wartet mit einem hübschen antiken Coverfoto auf - sowas gefällt mir. Und ich muss auch sagen, dass dieses Fanzine nicht nur eine Offenbarung für Deutschpunkfans bist, sondern auch für Punkrocker jenseits der Volljährigkeit von Interesse ist. Die Macher beschränken sich nämlich nicht nur auf tumbes Aneinanderreihen diverser Bandinterviews, sondern überraschen mit frischen Ideen, wie z.B. in dieser Ausgabe mit einer informativen Umfrage unter diversen Punkrock-Radiomachern. Nebenbei zerren die engagierten Mitschreiber alte Deutschpunkbands ans Licht der Öffentlichkeit und schreiben gut recherchierte Stories über politische Themen.
Die CD-Beilage zeigt mir aber dann doch deutlich, dass meine musikalische Gesinnung anders geartet ist.
Das TAUGENIX versprüht verdammt viel Energie, das dem PLASTIC BOMB im Laufe der Jahre etwas abhanden gekommen ist. tr

TEDDY NOHEAD #02

2,50 EUR plus Porto bei Tom Bösinger, Lutherstr.43, 06110 Halle/Saale; tomboesinger@gmx.de

A5er-Skinheadzine der ganz besonders charmanten Art, das durch Tom's & Kalkov's Schreibe enorm punkten kann, beherrschen die beiden Burschen doch die Kunst der amüsanten Erzählung ohne Scheu vor Selbstironie. So macht es gewaltigen Spaß, zum Beispiel Tom's Ausflug zum ENDLESS SUMMER-Festival nachzulesen, das Ausgangspunkt für so manch nettes bis klasse (THEE FLANDERS) Band-Interview in dieser Ausgabe ist. Der Spagat zwischen Vollsuff und Info klappt hervorragend, und wer gewisse Sympathien für skinheads hegt, möge sich diesen dicken Schmöker zulegen! tr

USELESS #101

3 EUR plus Porto bei Rene Brocher, Johannesstr.65, 41061 Mönchengladbach; www.uselessfanzine.de

Jahrelang hat Vageenas-Gitarrist Rene seine Homepage im Internet betrieben, nun wagt er sich mit einem Fanzine an die Öffentlichkeit. Und der A4er ist optisch schon mal eine echte Schönheit, als hätte der Bub nie was anderes gemacht als Fanzines zu gestalten!
Kann da der Inhalt mithalten? Ist das Debut nur ein Blender - schöner Schein, nichts dahinter?
Ich kann euch beruhigen, auch inhaltlich schlackert man gründlich mit den Ohren ob dieser Qualität!
Zusammen mit Mrs. Trouble (die mich allerdings nicht immer schreibtechnisch überzeugen kann) fühlen die beiden u.a. Pascow, Donots, den Bottrops und den gottgleichen Strawberry Blondes auf den Zahn.
Meine persönliche Top3 in diesem Fanzine:
1. - "Das Jahr 1990", Rückschau von Peter Ruffing;
2. - Epoxies, Interview;
3. - No Sweat, Hintergründe zum Thema "Sweatshop".
Für einen Erstling (was es ja eigentlich auch gar nicht ist, vor Jahren hat auch der gute Mann erste Schritte in dieser Richtung unternommen) ein wahrhaft glanzvolles Erlebnis! tr



BROKEN HEROES



BROKEN HEROES

"PC in Punk Rock is a fuckin' joke"

BROKEN HEROES

Das erste mal von den Broken Heroes hörte ich auf einer der langen Bahnfahrten, die man in jungen Jahren noch mit Vorliebe quer durch die ganze Republik machte. Dort war auf einer, der im Kassettenrekorder zu verschließenden, Tapes unter anderen ein Song namens 'Skinhead Rock'n'Roll' drauf, der schon beim ersten Hören Lust auf mehr von dieser Band machte. Das haben sich wohl einige gedacht und so gab es lange Zeit Engpässe, wenn es darum ging, an Tonträger dieser Band zu kommen. In der Zwischenzeit erschienen dann einige Splitscheiben mit anderen Bands und man legte sich die älteren Sachen zu, sofern man diese erhaschen konnte.
Zwischendurch gab es aber auch längere Pausen, so dass man eine zeitlang gar nichts mehr von Amis hörte – bis dann das immer noch aktuelle Album 'I told U once' erschien ... Getreu dem Motto 'Jetzt oder nie' wurde die Band verpflichtet, von den ersten Schritten bis zu den letzten Stolperstellen der Bandgeschichte Rede und Antwort zu stehen!

von B7-Markus, bezirk7@505crew.de

Markus: OK, stellt bitte als erstes die Band für all die Lumpensammler vor, die Eure Combo noch nicht kennen!

Pete: Oh Mann, darüber könnten wir ein GANZES Interview führen! In aller Kürze: Gegründet haben wir uns 1990. Von da an lief es sehr gut für uns, wir haben 2 7"s auf Headache Records rausgebracht und waren auf zahllosen Oi!-Samplern vertreten. Das war in den ersten 5 Jahren, bis wir die Dinge wieder ernster nahmen und 2002 dann unsere erste CD veröffentlichten. Ich glaube nicht, dass die Leute sich da noch an uns erinnert haben.
1995 ging Tim als Bassist mit Blanks 77 auf Tour, ich besuchte die Schule und der Rest hatte andere Sachen am Laufen, so dass die Band auseinander fiel. 1998 ist die Band dann wieder zusammengekommen, bis auf Tim, der immer noch bei Blanks 77 war, aber es verlief sich wieder. 2000 haben sich Blanks 77 dann aufgelöst und wir beschlossen, es einfach noch mal zu versuchen – und diesmal hat dann alles funktioniert.
Mit dem Line Up, das wir jetzt haben, läuft alles sehr gut und wir machen damit die beste Musik, die wir seit unserer Gründung 1990 je gemacht haben.
2002 haben wir eine Split CD mit der Band „Weekend Warriors",mit dem Titel "Beer Guts and Drunk Sluts", gemacht.
2003 wurde dann eine Split 7" auf Headache Records mit den Toughskins veröffentlicht, unter dem Namen "Smashing Hippies" und 2005 haben wir dann unsere aller erste Vollzeit-CD „I told U once" rausgebracht.
Alle diese Outputs haben sehr gute Kritiken bekommmen, abgesehen von einigen extrem linken Leuten, die sich sowieso an allem gestört fühlen... wenn Du dich von allem so leicht angepisst fühlst, ist Punk vielleicht nicht die richtige Sache für dich. Unsere Antwort ist ein schlichtes „Fuck Off" und „kettet euch weiter an Bäume", verdammt ja, „Smashing Hippies" war genau für Leute wie Euch geschrieben!
Den Rest der Leute, die uns mögen, grüßen wir natürlich, wir haben unsern Spaß.
Das Line Up der Band ist Mike Fintzy - Vocals, Tim Miller (TJ Blank) - Lead Guitar, Ryan Bamford - Bass, Pete Joerger - Gitarre, Quincy Kirk - Schlagzeug.... this line up kicks serious ass.

"Told u Once" ist, wie schon gesagt, nicht der erste Tonträger der Band. Singles und EP's haben wir eben gehabt, aber was ist ansonsten noch von Euch erschienen- Stichwort „Sampler"!

1993 gab es die "Jump for Oi" 7" und 1994 die "Media Blowout" 7", die beide auf Headache Records erschienen sind. Wir waren in den ganzen Jahren auf verschiedenen Samplern vertreten. 2002 gab es die eben genannte Split mit den Weekend Warriors namens "Beer Guts and Drunk Sluts"... das war eine Spaß Platte! Die Weekend Warriors haben einen wunderbaren Sound und es hat super dazu gepasst, was wir gemacht haben. Das war auch die letzte Platte mit unserem alten Sänger Meathead *(hatte der danach nicht den Hit "I would do anything for Love" - oder verwechsle ich da was?! - Markus)*. leider musste er die Band verlassen, da er familiäre Pflichten zu erfüllen hatte.
Das Komplettalbum "I Told U Once" ist mit unserem neuen Sänger Mike Fintzy eingespielt worden und mit ihm hat sich einiges, was die Band betrifft, grundlegend verändert! Fintzy's Bühnenshow ist lebensgefährlich! Fintzy hat nicht nur Meathead ersetzt, er hat die ganze Band übernommen und die Dinge zum Bessseren beeinflusst und verändert. Nicht, das Meathead nicht ebenfalls sehr gut war, das war er ohne Frage, aber Fintzy ist einfach anders, er bringt mehr Power!

Das letzte, was der interessierte Hörer von Euch hören durfte, jedenfalls was mich betrifft, war ein Track auf dem "East Coast of Oi!" Sampler. Wie konnte es über 6 Jahre dauern, bis es ein weiteres Lebenszeichen von Euch zu hören gab?

Wir mussten erwachsen werden, Punk zahlt Dir nicht die Rechnungen... aber ich bin froh, dass wir eine Auszeit genommen haben, denn es hatte Einfluss auf die Musik, die wir heute machen!

Was sind denn so die Einflüsse der gebrochenen Helden?

Schon wieder ein Frage, mit so vielen Namen, die man aufzählen müsste, haha... The Business, Blitz, Cockney Rejects, Cock Sparrer, Circle Jerks, Dead Kennedys, Black Flag, Agnostic Front, Madball, Murphy's Law, etc etc... Ich könnte noch stundenlang Namen aufzählen, wir lieben Musik so sehr, dass sich sehr viele verschiedene Einflüsse dann auch letztendlich bei uns niederschlagen. Wir versuchen nicht wie andere Bands zu klingen und auch nicht unbedingt nur in eine musikalische Schublade zu passen - es ist alles Punkrock, Baby.

Im Booklet der CD gibt es zu dem Text von "Skinhead Rock'n'Roll" eine kurze Einleitung zu lessen, in der Ihr schreibt, dass "wenn Chuck Berry ein unterdrücktes Mitglied der unteren Arbeiterklasse in East London gewesen wäre", er diesen Song geschrieben hätte. Steht ihr auf diesen guten, alten Rock'n'Roll Sound? Verdammt, Chuck Berry war einer der ersten Musiker, die ich von meinem Vater gehört habe.

Hehe, du siehst, unsere Einflüsse kommen von überall her! Chuck Berry ist großartig! Weitere Künstler dieser Generation, die ich absolut phantastisch finde, sind für mich Jerry Lee Louis, Little Richard, Ray Charles ... such

great rock and roll!

Was, würdest Du sagen, ist der Unterschied zwischen den "alten" und den "neuen" Broken Heroes? Würdest Du sagen, dass es einen großen Unterschied zwischen den älteren und den neuen Songs gibt?
Ja, die älteren Sachen wurden von Leuten geschrieben, die viel jünger waren als heute, mit ganz anders

'Welche Chance hat man, sie in ihrem Denken zu ändern, wenn man sie ausschließt? Ich bin froh, wenn man mit einem Nazi diskutieren und diesen von seinen falschen Ansichten überzeugen kann. Gewalt ändert gar nichts in den Köpfen der Leute, außer, dass es sie noch mehr in ihrem Denken bestätigt. Ich denke, dass meine Musik die Leute eher erreichen kann, als irgendeine Art von Angriff.'

gewichteten Werten und Vorstellungen. Heute geht es uns einfach nur darum, zu trinken und Spaß zu haben. Wir sind keine sehr politische Band, aber manchmal muss Pete Luft ablassen, er schreibt die eher politischeren Sachen. Die meisten Texte bei sind eher zum Lachen und nicht wirklich ernst zu nehmen.
Ich denke auch, dass die Musik besser geworden ist, spielfreudiger und interessanter. Die typischen 3 Akkorde- Oi! Songs bringen Dich nicht wirklich weiter, klar, sie machen Spaß, aber irgendwann muss sich die ganze Sache auch einen Schritt weiterentwickeln.
Anfangs war unsere Musik sehr von britischem Oi! beeinflusst, heute ist es britischer Oi!, California 80's Punkrock, Hardcore, Ska, Rockabilly and eine Millionen anderer Sachen- sogar Hair Metal. Die Musik, die wir heute machen, ist schneller und kraftvoller als die Musik, die wir zu Anfang gespielt haben!

Kennt Ihr die Band "Red, White and Blue"? Wie Ihr eine Band aus Jersey. Einige Leute halten sie für eine Nazi Band, ist da was dran? Ich meine Ihr seid näher an so was dran, als das was man hier hört. Ich selbst kenne nur 2 Veröffentlichungen von ihnen und darauf singen sie keine derartigen Dinge – Zudem geht es in einem Song auch über '69 - was sich, für mich, nicht grade nach dem gängigen Nazi-Thema anhört. In Deutschland versuchen die Nazi Skins so wenig wie möglich den Spirit of '69 anzusprechen..
Nun, ich weiß nicht, ob es Nazis sind oder nicht, wir haben niemals mit ihnen gespielt, keine Ahnung. Es gibt heute einige Nazis in New Jersey, aber die kommen nicht zu den Shows. Und wenn, dann geben sie sich nicht als Nazis zu erkennen.
Ehrlich gesagt kümmern wir uns gar nicht um die Nazis in Amerika, die können glauben, an was sie wollen, aber wir wollen davon nichts hören. Je mehr Beachtung man der Nazi Bewegung schenkt, je mehr unterstützt Du sie damit. Ignorier' sie einfach, dann verschwinden sie von ganz alleine.
Nebenbei: Welche Chance hat man, sie in ihrem Denken zu ändern, wenn man sie ausschließt? Ich bin froh, wenn man mit einem Nazi diskutieren und diesen von seinen falschen Ansichten überzeugen kann. Gewalt ändert gar nichts in den Köpfen der Leuten, außer dass es sie noch mehr in ihrem Denken bestätigt. Ich denke, dass meine Musik die Leute eher erreichen kann, als irgendeine Art von Angriff. Bevor jetzt einige Leute denken, wir wären Nazis, nur weil wir nicht "smash all them Nazis!!" schreien: unser Sänger ist Jude und unser Bassist ist Mexikaner und die sehen das nicht anders! Wir machen das alles aus Spaß - Politik verdirbt dabei jedem den Spaß an der Sache!

Jetzt haben wir eben den oft zitierten Spirit of '69 angesprochen, da ist es ja nur noch ein kleiner Schritt hin zum Kleidungsstil, den die jeweilige Szene mit sich bringt – wie zum Beispiel die Skinheadszene. Was denkt Ihr über den smarten Dresscode, dem einige Skinheads verfolgen?
Ich mag diesen Stil, aber ich denke einige Leute nehmen das etwas zu ernst, wenn man für sie nur ein "korrekter Typ" ist, nur weil man die richtigen Klamotten trägt.

Was haltet Ihr vom traditionellen Skinhead Way Of Life?
Ich finde, es sieht großartig aus. Aber definitiv auch besser bei jüngeren Leuten, als bei alten Kackvögeln wie uns!

Ich habe einige Bilder von Euch gesehen, auf denen keiner von Euch Sherman's, Perry's oder irgendetwas in der Richtung getragen hat - spielt dieser Style bei Euch in NJ eine Rolle? Und wie ist der Stellenwert des angesprochenen Dresscodes im Gesamten, was Amerika betrifft?
Nun, einige tragen diese ganzen Marken, aber das ist eben sehr teuer. Ich mag den Style und wir haben auch solche Klamotten getragen, aber heute sind wir älter. Wir müssen nichts mehr beweisen und wenn ich heute ein Fred Perry trage, dann nur, weil ich es will *(also mich hat auch noch niemand in 'nen Crombie gezwungen... - Markus)*. Die meiste Zeit über laufe ich in "Dickies" Klamotten herum, weil diese preiswert sind und ich den Style mag. Wie können sich all' die Working Class Kids eigentlich diese ganzen teueren Klamotten leisten?!? Ein Perry kostet bei uns an die 60 Dollars! Das ist heftig, denn ich kann ein Dickies-Shirt für 10$ bekommen und das hält bedeutend länger! Trotz allem komme ich von Doc Martens nicht weg, die besten Stiefel in der Welt!

Am Rande: Ihr wart auch mit einem Song auf dem zweiten Teil des "US of Oi!" Samplers vertreten. Gegen Ende gibt es dort einen Song namens "Can you Dig it" von „D-Caf & the Ft. Knox Crew"- Was zur Hölle ist das für eine Scheiße?? Funkadelic Hip Hop Schrott auf einem Oi! Sampler?! Was ist das für eine Band? Rappende Skinheads oder gar Oi!-Hop, oder schlimmer: Hip Hoi!p??!?
Glaub' es oder nicht, aber es gibt eine sehr große Hip-Hop Skinheadszene in Florida... Ich selber habe aber noch nichts von denen gehört. Aber wenn Du Dir Bands wie "Vietnom" anhörst, kannst Du den Einfluss in dem Zeug, das sie schreiben, hören. Übrigens 'ne gute Band!
Als "US of Oi!" Vol. 2 rauskam, schien dieser Song total fehl am Platz zu sein, da niemand mit so etwas damals zu tun hatte. Aber wenn Du mal drüber nachdenkst, waren Hip Hop Bands wie NWA (Niggas with Attitudes) und Public Enemy, damals in den späten 90ern, mit das härteste an "Hardcore" und krassesten Texten, was es gab. Was ist mehr Punk Rock als das? In NYC standen sich die Hip Hop und Punk Szene (Hardcore Szene) sehr nah. Die Beastie Boys haben damals zum Beispiel als Hardcore Punk Band angefangen. Ich habe viel Respekt vor NWA, Public Enemy und einigen anderen älteren Hardcore Rap Bands. "Straight Outta Compton" von NWA war eine der brutalsten Platten, die jemals geschrieben wurden - hör' da mal rein, wenn Du die Zeit findest.

Viele dieser Hip Hop Affen und Möchtegern "Gangsta" Rapper, die wir hier leider ständing auf irgendwelchen Radiosendern und Musiksendern im Fernsehern um die Ohren geschmissen bekommen, quatschen ständing von ihrem lachhaften East Coast/ West Coast Konflikt. Ist das auch ein Thema für Skins in Amerika?
Nein, es gibt dieses East Coast/West Coast Ding, außer in der Hip Hop Szene, nirgendwo. Es ist auch gar nicht so schlimm, wie es immer im TV 'rüberkommt. Die Hip Hop Szene ist außer Kontrolle geraten, mit all den Waffen und den ganzen anderen Dingen. Meiner Meinung nach bist Du eine Pussy, wenn Du eine Waffe





+ T-Shirts + Sweater + Kapus + Girlies + Longsleeves + Flock und Flexdruck +
OnlineShop
Contra
LP on CONTRA RECORDS/
VINYL JUNKIES RELEASEDATE
26.09.2008
Lars Frederiksen würde wahrscheinlich gerne wieder mal so eine Scheibe machen. Unglaublich melodiöser Aggropunk der „Überflieger" aus Barcelona! Aus dem Nichts in eine Liga mit Lousy,Darkbuster oder Oxymoron. Hier kommt deine neue Lieblings-band! Song „Dead at 28" feat. Texas Terri!
Exclusive distribution in germany for DAILY RECORDS (ESP) CD Version der Debut 10er des Trios aus Barcelona. Secret Army spielen eine Mischung aus rauhem Punkrock und Oi! mit leichten Hardcoreeinflüssen. Wirklich schöne Melodien und geile Mitgröhlrefrains. Textlich geht es um Rebellion, Alkohol und Fußball. (Daily Rec. 2008)
LABELSAMPLER NO.1 BY CONTRA REC.
21 BANDS - 68MIN. SPIELZEIT, 100% OI!
PUNKROCK - STREET-/HARDCORE 100%
Die alte '99 Split von Streetmusic Rec. neu veredelt. Die originalen CD's kommen jetzt im hochwertigen Photo-Digi-Pack. Streng limitiert auf 750 Stk.! Co-Produktion von Contra Rec. & Sunny Bastards...
Ab Herbst dicke Klamotten für dünne Taler!
Neuer Katalog bald unter www.contra-net.com
DEMNÄCHST!
DOMINATOR - Home Sweet Home Digi-CD
Das 2. Album der Marburger demnächst im schicken Digipack
NEUE VOLXSTURM LIVE DOPPEL-LP
... wer die Jungs kennt, weiß genau was ihn hier erwartet.
NEUE ARTHUR AND THE SPOONERS DEBÜT CD
Ska-Oi!-Punk aus Berlin. Die absolute Party-Granate!
NEUE BOVVERBOYS - TOO LATE FOR TROUBLE LP
www.myspace.com/contrapunkrecords

brauchst, um einen Kampf für Dich zu entscheiden. Dieses ganze „harte Gerede" der „Gangstas" ist nichts wert, wenn Du die Probleme nicht ohne Waffen lösen kannst.

Wir haben über New Jersey gesprochen, was nicht weit weg von New York liegt. Das Thema 11. September wird seitdem immer wieder in Verbindung mit dieser Stadt gebracht. Wie war die Reaktion in New Jersey, als in New York die Anschläge stattfanden?

Wir haben gesehen, als es passiert ist! Es war ein dunkler Tag, ein dunkles Jahr um es genau zu sagen. Das einzig Gute, dass das Ganze mit sich gebracht hat, war der Patriotismus. Jeder hätte eine amerikanische Fahne an seinem Auto und Dinge wie Rassismus schienen nicht mehr zu existieren, da wir uns alle gleich fühlten, wir steckten da alle zusammen drin. Die Leute waren netter zueinander.

Aber Amerika hat diese Tage vergessen. Das ist traurig. Heute sehen die meisten Leute die Auswirkungen des 11. Septembers als Unbequemlichkeiten an. Wir, als Band Broken Heroes, werden nie vergessen. Ich kann die Bilder noch immer nicht im TV sehen, ohne mich darüber aufzuregen. Es war wie ein Film, niemand konnte glauben, dass das, was wir da gesehen haben, wirklich passiert. Gib' mir eine Stunde mit Osama Bin Laden, ich würde diesen Hurensohn nur zu gerne in die Finger kriegen. Dieses Stück Dreck – Fuck Al Quaida!

Zwar kein terroristischer Angriff, aber dennoch großen Schaden haben ja auch die Hurricane Katastrophen in New Orleans hinterlassen. Um ehrlich zu sein, ich war geschockt, das in einem der reichsten Länder der Welt so lange die Leute auf das Nötigste an Hilfe warten mussten. Wie denkt Ihr über diese ganze Geschichte?

Glaub' nicht den Hype um diese Sache. Die Regierung ist nicht für die fehlende Reaktion verantwortlich, es war die lokale Politik, die versagt hat - der Gouverneur und seine Leute aus New Orleans. Wir haben hier Gesetze, die verhindern sollen, dass die Regierung selbst, wie ein Diktator oder dergleichen, einfach in die Dinge eingreift. Die Regierung KANN NICHT einfach Truppen einrücken lassen, sie muss zuerst durch den betreffenden Staat darum erbeten werden.

Anders wäre es wie eine Art "einfallen" in New Orleans. Wir haben immer noch Gesetze hier, um beispielsweise übereifrige Politiker davon abzuhalten, zu viel Macht ihr Eigen zu nennen. Nur soviel sei gesagt: Bush hatte unsere Truppen, die drauf gewartet haben einzugreifen, aber sie haben keinen Anruf bekommen, bis es zu spät war. Der Gouverneur von Louisanna und Mayor of New Orleans hat seine Leute sterben lassen! Vielleicht hätte man einfach eingreifen sollen, aber so blöd das jetzt klingt, hat man nur versucht, sich richtig zu verhalten. Mehr Fakten darüber: Lousianna hat Millionen von Dollar für ein System bekommen, damit so etwas nie passieren hätte dürfen, aber das local government hat für das Geld zwei Privatjets gekauft und ein paar Casinos errichtet, als das Geld für dieses System zu nutzen. Die Regierung hat am Ende getan, was sie tun durfte - während die lokale Politik, so korrupt, wie sie waren, damit beschäftigt war ihre eigenen Ärsche zu retten.

Ich habe schon viele Bilder von amerikanischen Skinheadcrews gesehen, in denen viele verschiedenen Rassen zusammen abhängen.. aber eben auch von rechten Crews... Wie viele Leute, denkt Ihr, gibt es im Gesamten in der Skinheadszene in den USA? Und wie wichtig ist Politik?

Politik kann jeden angehen, der in dieses Thema gezogen und davon betroffen wird. Wir halten uns davon fern. Ich habe SHARP's getroffen, die unsere Musik genau so mochten wie Rechte - ich kann mit so was leben. Wir selber haben mit Politik nichts zu tun. Wir leben in Amerika und egal, wie beschissen die Ansichten der Leute sein mögen, es hat jeder das Recht, das zu denken, was er will. Es gibt viele nicht-weiße Skinheads in den USA, wir sind daran aber gewöhnt, wahrscheinlich weil es in NJ und NYC mehr nicht-weiße als weiße Skins gibt - und das ist cool!

Das Interessante ist, dass die meisten Skinheads bei uns, weiß oder nicht, nichts mit Politik zu tun haben. Ich habe schon Nazis und schwarze Skinheads zusammen im gleichen Pit tanzen sehen. Sie sind zwar keine Freunde, aber sie gehen auch nicht aufeinander los. Solange man die Politik heraushält, haben alle ihren Spaß. Wir stimmen nicht mit dem, was die Nazis denken, überein, wie schon gesagt: unser Sänger ist Jude und unser Bassist ist mexikanischer Herkunft, aber wir haben zuviel Spaß an der Sache, als dass wir auf irgendeinen „Missionierungskurs" gehen.

Soweit ich mitbekommen habe, scheint in den Staaten eine sehr große Hammerskin Bewegung zu existieren. Würdest Du dem zustimmen? Es gab ja in der Vergangenheit auch diesen Mord an einem schwarzen Skinhead, der von Hammerskins erschossen wurde..

Ja, es gibt viele Hammerskins in den USA, aber nicht bei uns hier. Wenn es sie bei uns geben sollte, dann ist über deren Anwesenheit zumindest nichts bekannt. Ich habe nichts von diesem schwarzen Skinhead gehört, der erschossen worden sein soll. Wenn das wahr ist, ist es allerdings wirklich schlimm. Ehrlich gesagt, wir wissen nicht viel über die Hammerskins, ich glaube auch nicht, dass sie zu unseren Shows kommen oder irgendwie interessiert an unserer Musik sind.

Aber nochmals: Wir sind nicht in politischer Mission unterwegs, wir haben mit Politik nichts zu tun, wir sind eine Band, wir machen Musik. Keine Reden oder andere Verstrickungen mit so 'nem Zeug, das bringt nichts als Ärger. Denk' dran, Du redest hier mit einem Haufen von über 30jährigen Männern - wir haben Familien und Jobs, scheiß auf den ganzen anderen Mist, wir wollen nur Musik machen!

Was denkt Ihr über "American History X"? Denkt Ihr, der Film zeigt die rechte Szene in Amerika in den richtigen Grundzügen dar?

Nun, wir sind mit Mark Noah von den Anti-Heros befreundet und ich weiß nicht, ob Du davon gehört hast, dass die Company, die den Film machen wollte, das Anti-Heros Logo ohne deren Erlaubnis benutzen wollte. Die haben gedacht, Mark wäre irgendein Kiddie und haben in ihm keine Gefahr gesehen ... Naja, Mark ist eben kein Kiddie und hat ihnen die Hosen 'runtergelassen und mit seinem Einspruch Recht erhalten! Das ist der Grund, warum es dann am Ende KEINE Anti-Heros Logos in dem Film gab! HAHAHA, Diese reichen Leute haben gegen einen Skinhead verloren!!

Aber zurück zur Frage: Der Style der Klamotten, die die tragen, ist etwas albern dargestellt *(stimmt, irgendwie sieht der Bruder des Hauptcharakters eher aus wie'n Skater - Markus)* und ansonsten war der Film, wie die meisten, die über dieses Thema handeln... Das einzig Gute in dem Film war, als der schwarze Lehrer mit dem Hauptcharakter gesprochen und ihn gefragt hat, ob irgendetwas, was er getan hat, sein Leben zum Positiven verbessert hätte. Und das stimmt, die Nazis sollten sich diese Frage selber mal stellen, ob es das wirklich wert ist! Das ist es, wie es im richtigen Leben läuft - sich zuerst um das eigene Leben zu kümmern und damit aufzuhören, darauf zu achten, was die anderen tun!

Wie gehen die Medien in den USA mit dem Thema Skinheads um? Ist es das selbe "Skinhead = Nazi" Ding wie hier bei uns in Deutschland? ich meine, wie eben schon gesagt, gibt es in den USA viele schwarze Skinheads, Skins mit mexikanischen Wurzeln usw. - sind die Medien daher etwas objektiver in der Berichterstattung?

Die Medien berichten nur über die Nazis, echte Skinheads verkaufen sich nicht in TV Shows. Wie in allem anderen auch sind sie nur an dem interessiert, was sich vermarkten lässt.., Du kannst heute nichts mehr Glauben, was Du in den Nachrichten siehst. Denk daran, wenn die Nachrichten über die USA reden. Wir

'Meine Frau arbeitet in einer Bar im Ausschank und wenn sie jemandem Alkohol gibt, der unter 21 ist, wird sie das locker $10,000 kosten. die Bar würde die Lizenz zum Ausschank verlieren und es können sogar Leute dafür in den Knast kommen.'

BROKEN HEROES

PUNKROCK

sind nicht so schlecht, wie wir dort dargestellt werden! Und FUCK MICHAEL MOORE, diesen verlogenen Haufen Scheiße! Alles in diesem Fahrenheit 9/11 Film war purer Bullshit!

O.K., kommen wir zurück zu angenehmeren Dingen: Das neue Album ist nun 'raus, veröffentlicht durch Street Anthem Records. Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem Label? Und wer hatte eigentlich die Idee, die CD bei Street Anthem zu machen?

Street Anthem hat immer gute Arbeit für uns geleistet. Es ist schön, mit einem Label zu arbeiten, dass seine Bands nicht bescheißt! Wir haben so viele Bands gesehen, die von ihren Labels über den Tisch gezogen wurden, so dass wir aufgepasst haben, dass uns das nicht passiert. Die Leute bei Street Anthem kommen aus der Punk Rock Szene und daher verarschen sie die Bands nicht. Street Anthem Records hat auch einige Deals mit Napster und anderen Download Seiten, so dass die Leute unsere CD auch über diesen Weg bekommen können.

Auf der CD sind einige versteckte Live-Songs zu hören, wo wurden die aufgenommen?

Die schlecht "versteckten" Songs haben wir in Atlanta aufgenommen, als wir dort einen Gig hatten. Wir wollten die auf die CD bringen, da wir unseren alten Drummer Quincy auf der Scheibe haben wollten. Er hat nicht die Studio-Tracks aufgenommen, also haben wir etwas Live-Material, auf dem er zu hören ist, hinzugenommen. Unserer Meinung ist mehr einfach besser, von daher wirst Du immer sehr VIELE Songs auf unseren Veröffentlichungen finden.

Auf diesen Aufnahmen klingt Ihr ziemlich angepisst darüber, dass Ihr nur sehr wenig Zeit zum Spielen habt! Was war der Grund für so ein kurzes Set?

Ja, wir haben in Columbia/ South Carolina den Abend davor gespielt und wegen der schlecht besuchten Show haben fast alle Support Bands eineinhalb Stunden lang gespielt. Als wir dann dran waren, wollten sie die Zeit für unser Set auf 20 Minuten zusammenkürzen. Die Kids vor Ort hatten alle ihren Spaß an uns, haben mitgesungen und gefeiert, bis dann nach 5 Songs der Tontechniker meinte, dass wir noch einen Song spielen und dann abhauen müssten. Wir haben ihn nur gefragt, ob er uns verarschen will und haben weiter gespielt. Der Kerl hat uns dann den Gesang abgedreht, aber wir haben trotzdem weitergespielt und die Kids haben weiterhin ihren Spaß gehabt, und wir haben alles gegeben um nicht den Saft abgedreht zu bekommen. Unsere Show war vielleicht etwas wütender, weil wir angepisst waren, dass man uns nicht unser Programm spielen lassen wollte, aber am Ende war es doch lustig!

In Eurer Grußliste taucht der Name eines Herren auf, der auf den Namen "Mother Fuckin George Bitch" hört und etwas an eine relativ bekannte Persönlichkeit aus dem politischen Leben der USA erinnert ...

Als wir in Atlanta waren, haben wir mit einigen Obdachlosen geredet und einer von ihnen sprach über Bush. Er nannte ihn Mother fuckin George Bitch. Ein anderer redete über Tricky Dick Clinton... wir fanden das lustig, deshalb haben wir das in die Liste übernommen. Die Liste ist voll mit so 'nem Scheiß. Das ist kein politisches Statement, einfach nur als Scherz gemeint.

'Das Interessante ist, dass die meisten Skinheads bei uns, weiß oder nicht, nichts mit Politik zu tun haben. Ich habe schon Nazis und schwarze Skinheads zusammen im gleichen Pit tanzen sehen. Sie sind zwar keine Freunde, aber sie gehen auch nicht aufeinander los. Solange man die Politik heraushält, haben alle ihren Spaß.'

Street Anthem geht davon aus, dass Ihr die Szene im Sturm erobern werdet - wie ist der derzeitige Stand der Übernahme? Wie fällt das Feedback auf die CD aus?

In den meisten Fällen sehr gut. Wir haben sehr viele E-Mails von Fans erhalten, die uns geschrieben haben, dass es das beste Album ist, das sie sich im letzten Jahr gekauft haben. Die Reviews, die wir bekommen haben, sind ebenfalls alle sehr gut. Lediglich einige ultra linke Punk-Leute, sprich Hippies, haben ihre Probleme mit Sachen wie „Smashing Hippies" und „PC Bastard". Diese Arschlöcher begreifen einfach nicht, was wir eigentlich sagen wollen und hören die anderen Lieder gar nicht, verdammt, einige von denen hören sich die Musik dann auch gar nicht an.

Es gab ein Review zur "Beer Guts and Drunk Sluts", in dem uns das "Maximum Rock and Roll" als Haufen Bier saufende, fahnenschwingende, Rassisten-Rednecks aus Pennsylvania bezeichnet hat. Das ist so was von lächerlich! Hätten die sich die CD mal angehört, hätten sie auch das Lied „Media Blowout" gehört, was ein Song über diese Nazi Skinheads im Fernsehen ist. „Maximum Rock and Roll" sind verdammte Möchtegern-Wichser! Die kümmern sich nicht um Musik, nur um ihre dämliche Politik. MMR, fickt euch und euer Scheiß-Heft, werdet erwachsen um endlich mal für euch selbst zu denken!!

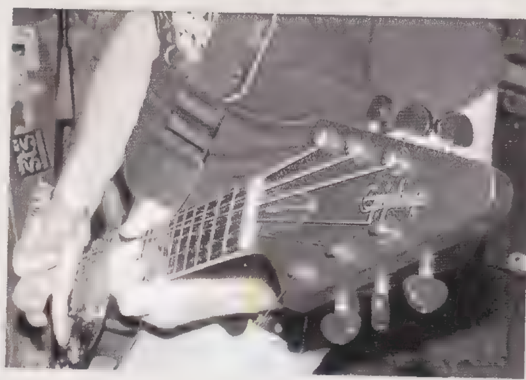
Bier ist ein gutes Stichwort. Alkohol ist bei Euch schwierig für Leute unter 21 zu bekommen. Wie sieht das bei den Shows aus? Ist es nur gestattet, Shows zu besuchen, wenn man mindestens 21 ist, oder muss man gegebenenfalls jedes Mal, wenn Du ein Bier kaufen willst, an der Bar deinen Ausweis vorzeigen?

Das ist eines der Probleme der amerikanischen Szene. Die meisten Clubs sind, aufgrund der Alkoholgesetze, erst ab 21. Einige sind auch ab 18 und eine handvoll sind sog. all ages Shows. Es ist also schwierig für jüngere Leute in die Szene zu kommen und das bringt die Szene um. Die meisten Kids unter 21 trinken irgendwo draußen mit ihren Leuten. Das ruft natürlich dann die Cops auf den Plan und die Clubs kommen in Schwierigkeiten.

Normalerweise ist es so, dass wenn Du jünger aussiehst als 27, die Leute an der Bar Deinen Ausweis sehen wollen. Und das müssen sie auch. Meine Frau arbeitet in einer Bar im Ausschank und wenn sie jemandem Alkohol gibt, der unter 21 ist, wird sie das locker $10,000 kosten, die Bar würde die Lizenz zum Ausschank verlieren und es können sogar Leute dafür in den Knast kommen. Das ist total bescheuert, ich weiß, aber man kann daran nichts ändern.

Was war der Grund für den Song „PC Bastard"?

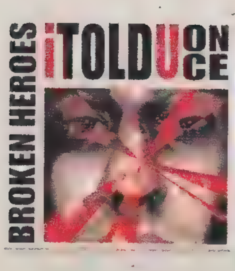
Ich habe diesen Song geschrieben. Mich hat diese ganze "Politically Correct"- Sache einfach so dermaßen angekotzt, die in der Gesellschaft und besonders in unserer Szene abgeht! Die Leute, die „PC" sind, sind wie die Schafe *(Möh!, hehe- Markus)*, sie können einfach nicht für sich selber denken und rennen einfach irgendeiner unantastbaren, ungeschriebenen, von der Gesellschaft akzeptierten Regel über Sprache und Verhalten nach. PC in Punk Rock ist ein schlechter Witz! Wenn Du nicht sagen kannst, was du WIRKLICH denkst, dann bist du nicht Teil von dieser Szene ... dann geh' und kauf' Dir ein Madonna Poster!



BROKEN HEROES

Wenn wir dann schon von den Freunden an der hartumkämpften (und nicht minder zäh verteidigten) P.C. Front sprechen, wie ist das genau mit diesen Kunden in den Staaten? In Deutschland gibt es nahezu keinen Bereich, in dem sich solche Gestalten nicht breit machen.

Diese PC Bastarde spielen sich als absolute Szenepolizei auf. Wenn ihnen nicht gefällt, was Du sagst, dann bist Du für sie automatisch ignorant oder dumm. Ich hasse es wirklich, dass sich dieser Blödsinn in die Punkszene geschlichen hat, eine Szene, in der eigentlich jeder das denken und sagen soll, was man will und sich eben auch so ausdrücken sollte, wie man es für richtig hält, scheißegal, was der Rest der Welt





davon hält. Die haben die Szene wirklich kaputtgemacht. Was ist aus der Zeit geworden, in der Punk noch für den Rest der Masse böse, fremdartig und nicht nachvollziehbar war - jetzt ist es ein Haufen von süßen, kleinen Milchgesichtern, die es ach so schwer haben, weil ihre Eltern sie nicht genug beachteten, ihre Daddies sie nicht fest genug gedrückt oder Mädchen ihnen ihr kleines Herzchen gebrochen haben: !!BOO FUCKIN' HOO!!

Schau' Dir MTV an, dann siehst Du, was sie heute als Punkrock verkaufen wollen! Das ist nicht der Weg, wie wir finden, wie es laufen sollte! Die WIRKLICHE Punk & Oi! Musik gehört auf die Straße, in dieses Fanzine, aber NIEMALS ins Fernsehen! Die Leute, die nach dieser ganzen "political correctness" leben, sind Poser - nichts anderes!

Die Split CD zusammen mit den Weekend Warriors trug den Titel "Beer guts and drunken Sluts" – nicht grade ein Titel, um die feministischen Kaffeekränzchen der Staaten zu erobern..

Zak von den Weekend Warriors brachte den Titel ins Gespräch. Wir fanden den so lustig, dass wir ihn einfach nehmen mussten. Ahh, scheiß drauf, sollten sich irgendwelche Feministinnen aufregen, dann interessiert uns das nicht, solche Leute haben einfach keinen Humor. Wie auch immer, wir haben allerdings eine Reaktion von einer Organisation namens "The fat men of America" erhalten, die ziemlich aufgebracht waren, dass Männer mit Bierwampen nach diesem Titel rüberkämen, wie ein Haufen notgeiler Typen, die mit irgendwelchen Schlampen rumhängen würden ... was will man machen?

Auf der Rückseite der CD steht hinter Eurem Namen das "Trademark" Zeichen, also dass der Name rechtlich geschützt ist, ist der Name der Band tatsächlich als Handelsmarke eingetragen?

Ja, stell Dir nur mal vor, wenn uns irgendeine beschissene Piss-Pop-„Punk"band den Namen geklaut hätte?! Wir hätten sie dafür zusammenschlagen können, aber der Schaden wäre immer noch da. Jetzt können wir sie zusammenschlagen UND ihnen Geld dafür abknöpfen UND ihnen verbieten, unseren Namen zu benutzen! - Victory!

Wie sieht es live bei Euch aus? Spielt Ihr viele Gigs? Ich habe gelesen, dass Ihr mit eigentlich jeder nennenswerten Oi! & Streetpunk Band in der Vergangenheit gespielt habt...

In den letzten Monaten haben wir nicht sehr viel gespielt, aber wir arbeiten daran, das in Kürze wieder zu tun. Die reguläre Arbeit lässt derzeit nicht viel Raum dafür. Wir haben tatsächlich schon mit so ziemlich jeder Band gespielt, die es heute noch gibt und die uns beeinflusst hat. Mit Business hatten wir zum Beispiel den meisten Spaß gehabt! Mit denen haben wir in den 90ern viel zusammen gespielt und einige sind dann auch noch im Anschluss mit ihnen als Roadies oder sonstwas mit auf Tour gegangen. Wir haben viel von ihnen gelernt und stehen immer noch in Kontakt mit ihnen. Mick ist ein sehr smarter Kerl und Steve schlägt einem die Zähne aus, nur aus dem Grund, dass er das witzig findet!

Templars haben in der letzten Ausgabe erzählt, dass Gewalt lange Zeit ein großes Problem auf Konzerten in der Vergangenheit war, würdet Ihr das so unterstreichen? Welche Erfahrungen habt Ihr mit Gewalt auf Euren Gigs gemacht?

Komischerweise gibt es meist erst dann Stress, wenn wir aufgehört haben zu spielen. Ich glaube nicht, dass das etwas mit uns zu tun hat, aber wir sind auch ganz froh darüber, dass wir spielen können, bevor alles in so 'ner Kacke endet. Gewalt kann ein Problem sein, aber sie wird immer da sein. Jedes Mal, wenn du einer Clique von Typen Bier gibst, die bereit sind, sich zu prügeln, wird das passieren. Im Gesamten gesehen, sind solche Vorfälle aber zurückgegangen. Ich denke, die meisten Leute haben verstanden, dass Gewalt am meisten der Szene selbst geschadet hat, so dass eher Frieden gewahrt wird.

Wie sieht es mit Konzerten in Deutschland aus? Ich bin sicherlich nicht der einzige, der sich Euer Tanzorchester mal gerne live & in Farbe ansehen würde!

Es wäre GROßARTIG, in Deutschland, wie auch sonst wo in Europa, spielen zu können! Ich habe von Bands gehört, die davon berichtet haben, wie gut die Leute in Europa zu Bands aus den Staaten sind und sehr viel Spaß an ihnen haben. Das Problem ist aber das Geld. Wir können es uns zur Zeit nicht leisten, zu Euch zu kommen, aber ich verspreche an dieser Stelle eines: Wir werden nicht eher einen Schlussstrich unter die Band ziehen, wenn wir es nicht wenigstens einmal nach Europa geschafft haben! Selbst wenn das dauern sollte bis wir 50 sind, wir werden kommen!

Irgendwelche letzten Worte?

Schaut auf unsere Homepage, unter , dort gibt es auch ein Webforum, wo man alles mögliche loswerden kann. Wir wollen nah an unseren Fans sein und posten und beteiligen uns auch selbst in diesem Forum. Wenn jemand Interesse an unserer Musik hat, so kann er unsere CD's bei Street Anthem bekommen (oder auch in der ein oder anderen gut sortierten Liste eures Vertrauens hierzulande- Markus). Fuck MTV, dafür, dass sie unsere Szene kaputt machen! Keep the faith and keep it in the street where we belong!

Alles klar, Danke für das Gespräch!

Danke, dass Du an uns gedacht hast! Gutes Interview übrigens, sehr gute Fragen und gut gemacht. Ich glaube, dass ist das tiefgründigste Interview, dass wir je gegeben haben! Take Care!

www.brokenheroes.com





Die Unfehlbarkeit hat einen Namen:

PUNKROCK PRANGER

Je fünf erbarmungslose Rezensenten sezieren 40 molokorelevante Tonträger der letzten Monate und vergeben Punkte von 0 (unterirdisch) bis 10 (überirdisch) – so sind max. 50 Punkte zu erreichen! Hier die Resultate in absteigender Form. Aus Platzgründen zu jeder Scheibe nur jeweils das beste, schlechteste & aussagekräftigste Review. Alles verstanden?
Die MANIKINS dürften auch gleich einen Punkterekord für die Ewigkeit aufgestellt haben, da bin ich mir sicher! Deshalb auch alle fünf Reviews als Beweismittel ...

47.0 MANIKINS Crocodiles

Onkelchen [10]: Fantastisches Album der Schweden, welches sich sehr gekonnt irgendwo zwischen Punk, Powerpop, 60´s & Surf bewegt. 12 absolute Top Hits lassen nur eine Bewertung zu.
Cheesy [9.5]: The Manikins go Powerpop und vergessen dabei den Punkrock nicht: ein Strauß herrlicher Melodien in variantenreicher Darbietung und ohne jegliche Ausfallerscheinung.
Torsten [9.5]: Ganz, ganz selten hört man ein Album, das mich angesichts der makellosen Schönheit eines jeden Songs emotional so aufwühlt wie das der Schweden! Wo ist mein Taschentuch?
Holm [9]: An den Pranger damit! Schönheit der Ausgabe. Garagepunk mit ner lässigen Powerpop Attitüde!
Sandra [9]: 4 junge Schweden wissen, wie das mit der guten Musik geht und schmettern mir Powerpop ModPunk Schmonzetten um die Ohren, so dass es kein Halten mehr gibt. Sagenhaft schöne Platte! Auch für The Briefs Fans geeignet!

40.0 SMALL TOWN RIOT Selftitled

B7-Markus [9]: Ja, da haben die Freunde von True Rebel alles richtig gemacht, flotter Streetpunk ohne falsche Schnörkeleien. Gefällt sofort und hätte mich Torsten nicht gebeten, nur so kurze Ausführungen zu schreiben, würde ich jetzt hier wahrscheinlich in totale Lobhudelei verfallen..
Andre [8]: Durch den ein oder anderen Download und Samplerbeitrag wusste ich, dass sie gut sind, aber so ein starkes Album hatte ich ihnen jetzt noch nicht zugetraut.
Hajo [7]: Gute Scheibe der Hamburger. Und endlich mal 'ne Band, die bei der aktuellen Flut der Quakkreischstimmen, Jehova sei Dank, nicht mitmachen.



39.5 MENACE No escape from nowhere

Paulchen [10]: Da steht die „10" wie ein Denkmal, die haben Streetpunk quasi erfunden und zeigen den Epigonen mal ganz dezent, wo der Bartl den Most herholt. Sogar ihre eigenen Bestmarken sind mit diesem Jahrhundertwerk geknackt, unfassbar groß!
Sandra [8]: 1976 gegründet, und immerhin mit noch zwei Original Bandmitglieder an Bord, rotzen mir Menace nach wie vor melodischen Punkrock aus good old England vor die Füsse. Gefällt wie immer!
Torsten [7]: Wenn von Altherrenpunk die Rede ist, wird ein Bandname garantiert nicht fallen: MENACE! Imonierend, dass man 30 Jahre nach 'GLC' immer noch frisch und authentisch klingen kann.

38.5 CREEPSHOW Run for your Life

B7-Markus [10]: Psychobilly trifft Punkrock, das ganze auf hohem Niveau, das macht Spaß und Laune - mit der Sängerin hab ich mich übrigens mal in Potsdam auf `ner durchgebumsten Ost-Couch `rumgedrückt... hüstel...
Igor [8]: Die derzeit geilste Billy-Band mit weiblichem Gesang. Sarah Sin hat von Schwesterchen Hellcat das Mikro übernommmen, anscheinend jetzt auf Dauer. So gut wie immer.
Andre [6]: Angesichts all der Untoten, Vampire und sonstigen Kreaturen, ist dieses zuckersüße Stimmchen ein echter Hoffnungsschimmer in der sonst so schaurig schrecklichen Psychobillywelt.

37.5 GUTS'N'GLORY Here To Stay

Hajo [8]: Sehr starkes zweites Album der sympathischen Hannoveraner Oi!/Streetpunkband mit Leuten, die vorher bei Miozän und Souls on Fire mitwirkten. Dickes Lob auch ans Label für die liebevolle Gestaltung des Digipacks und der Beilage mit Texten und tonnenweise Fotos.
Andre [7.5]: Die Internetgerüchteküche hatte es schon angedroht: Wechsel am Gesang bei Guts'n'Glory. Da tu' ich mich normalerweise sehr schwer mit. Aber mit dem alten Miozän-Souls On Fire-I Defy und Guts'n'Glory-Hasen Frank hat man einen würdigen Ersatz gefunden. Auch sonst fast keine Beanstandungen!
Paulchen [7]: Bei denen läuft der Motor einfach rund, absolut solide Streetpunk-Schraube, wenngleich mich der Vorgänger „Destination nowhere" noch einen Tick mehr überzeugt hat, aber das sind Nuancen.

37.0 REAL MCKENZIES Off The Leash

Sandra [8]: Diese Band dürfte ja inzwischen jeder kennen... Ich bin überrascht, die neue Platte ist ruhiger und poppiger ausgefallen. Das steht der Band sehr gut zu Gesicht. Dudelsack Punkrock der ersten Liga. Dropkick Murphys raus!
Onkelchen [8]: Die Trunkenbolde entwickeln sich langsam wie Motörhead, zumindest was ihre Kontinuität betrifft, keine Angst, musikalisch bleibt alles beim alten, up the Cups.
Andre [7]: Keine Ahnung, warum ich neulich beim Konzert in Oberhausen so stramm war. Die Musik musste man sich eigentlich nicht schön saufen, höchstens den Anblick dieser Hottentotten.

36.5 MOTÖRHEAD Motörizer

B7-Markus [10]: GEIL!!!
Igor [6.5]: Die geilste Rock'n'Röll-Band der Welt meldet mit ihrem xtem Album zurück. Im Wesentlichen klingt Motörhead vor allem nach Motörhead, egal auf welchem Album. Es gibt den Spruch: „Kennste eine, kennste alle". Auf Motörhead trifft dies bis zu einem bestimmten Grad immer zu. Macht nix. „English Rose" und „Teach You How To Sing The Blues" lohnen alle mal.
Andre [4]: Toll, wenn alte Leute auch noch einen Beitrag zur Gesellschaft leisten.

35.0 GUMBLES In altbewährter Tradition

Onkelchen [9]: Ganz, ganz starker Oi-Punk der nicht mit Überraschungen geizt, so muß es sein, Pflicht.
Hajo [6.5]: Spaßiger energischer Punk mit fetten Chören aus dem Osten der Republik. Sicherlich keine Offenbarung, auch textlich nicht (seit 13 Jahren dabei, zu alt zum Pogo....etc pp), aber definitiv nette Mucke.
Paulchen [4]: Ganz netter Oi!/Punk, der in guten Momenten an die seligen Oi-Melz erinnert, hier und da sich aber im Klischeesumpf verheddert.

34.0 MONSTER SQUAD strength through pain

Onkelchen [8]: Allet beim Alten, aggressiv, schnell, laut, Hardcore wie er sein sollte, der Albumtitel ist Programm,
Marc [7.5]: Klingt nach Amistreetpunk, ist auch Amistreetpunk. In Übersee offenbar schon 2003 erschienen. Alte Forgotten rule o.k.

Paradise [5]: Wütender Streetpunkcore mit crusty Röchel-Gesang. Funktioniert manchmal, nervt manchmal.

33.0 NO-RELAX
Gridalo!

Torsten [8.5]: Als hätten sich die Spanier vor dem Komponieren nach meinen Wünschen erkundigt: eigenständiger Streetpunk mit herrlichen Melodien und klasse Frauengesang - und die spanische Sprache klingt sowieso immer höchst erotisch
Sandra [7]: Spanien! Das Land scheint jede Menge gute Bands auszuspucken, die der Welt nicht vorenthalten werden sollten. No-Relax entspringen der recht bekannten Band Ska-P und präsentieren Streetpunk in Landessprache mit Mädelsgesang. Frisch und sympathisch kommt das Album daher und wird durch Reggae und Swingrhythmen untermalt. Verdammt hörbar!
Onkelchen [4]: Re-release des 2004er Debüts, netter, melodischer Punk mit spanischen Lyrics, Produktion und vor allem die Stimmme der Sängerin kommt aber einfach zu glatt rüber, so dass das Ganze oftmals was von 70er Schlagerparade hat.

33.0 THE DETECTORS
Twentyone days

Onkelchen [7.5]: Streetpunk geht bei mir ja immer, besonders guter, und die Jungs aus NMS sind gut.
Andre [7]: Streetpunk's not dead! Das beste von schwedischen Combos a la Twopointeight, VOAG und Bomshell Rocks, garniert mit alten Anti Flag. Das ist zwar nicht neu, aber trotzdem gut.



Live Prüfung ebenfalls mit Bravour bestanden.
Marc [5]: Durfte ich mich letztens live von überzeugen. Solide und fit gespielt. Auf dem Album allerdings noch etwas schmieriger als in natura. Dafür ohne „Das nächste Lied ist auch wieder gegen Krieg"-Ansagen.

32.0 BORN TO LOSE
Saints gone wrong

Andre [8]: Born to lose.....wooooaahohooooo...hoch die Tassen! Biergetränkter geht's nicht.
Onkelchen [7]: Streetpunk vom Feinsten. Energie, starke Hooks, mehrstimmige Chöre. Eigentlich ist es doch ganz einfach ne gute Platte zu machen!
Sandra [4]: Typische „People like you" Band, Punkrock mit Saufvocals zum effektiven Mitgröhlen, perfekt für die harten Jungs und die toughen Mädels. Ich erkenne wie immer keinen Unterschied zu Far From Finnished, Rat City Riot oder Down And Away. Hmm...

31.5 ADAM WEST
ESP: Extra Sexual Perception

Igor [8]: Das Abschiedsalbum von Adam West. Klingt nicht großartig neu, sondern eher nach gewohnten Rotz'n'Roll-Schaumbad. Können sich immer noch viele Klone ein ganzes Stück abschneiden.
Cheesy [7]: Wo Adam West draufsteht ist auch Adam West drin: großmäuliger High-Energy-Rock zwischen MC5, AC/DC und Punk'n'Roll in konstant solider Qualität.
Paulchen [5]: Der HauRuck-Rock'n'Roll ist in diesen Zeiten sicher schwer en vogue und eigentlich ist auch alles ok, trotzdem fehlen diese Momente, die aus einer ganz ansprechenden Platte etwas besonderes machen.

31.5 HARD TIMES
we take shit from no one

Paulchen [7.5]: Nicht gerührt und nicht geschüttelt – hier gibt's Oi! in seiner pursten Form. Für Hosenträger-Träger ein Fest, für den Rest eher nicht so aufregend.
Hajo [7]: Solider klassischer Oi mit stark kalorienverbrennendem Gesang der Pariser SHARP-Band. Kann was. Die Band legt Wert auf ihre unterschiedlichen kulturellen Wurzeln, jüdisch, arabisch, Fussballfan und so weiter, na gut, ich sag ja immer, Religion und Patriotismus sucks und Fussball war auch mal interesanter.
B7-Markus [4]: Franzosen Oi!, rau gehalten. Die MCD hatte mir aber besser gefallen. Auf Dauer vielleicht etwas zu „roh"- aber zum Einen sind wir hier nicht beim Koch-Duell und zum Anderen stehen Franzacken-Oi! Fans bekanntermaßen auf sowas.. und für die is' das Ding sicherlich 'n Tipp!

31.5 THE DYNAMITE
Corrupted Sound Waves

Sandra [7]: Dynamischer Garagenpunkrock mit ruppigem Biafra Gesang, direkt aus Schweden importiert. Die Band besticht durch eine eigene Note im Genre „schräg, aber geil", was heute ja sehr selten vorkommt. Geht gut durch, diese Pladde.
Cheesy [6]: Die nächste 80er-Retro-Punkband aus Schweden mit ordentlich Schmackes und in diesem Fall zarten Dead-Kennedys-Reminiszenzen. Höre ich immer wieder gern, wird aber niemals auch nur annähernd an die Originale rankommen.
Paulchen [5]: Natürlich aus Schweden, natürlich irgendwo zwischen 77er Punk- und Rotzrock, dazu ein Sänger, an den man sich erinnert und - zack! - fertig ist eine Durchschnittsscheibe mehr.

31.0 TURBONEGRA
L'ass Cobra

B7-Markus [7]: Auch wenn ich mit der Meinung, entgegen derer vieler anderer, alleine stehe: Ich mag Turbonegro nicht. Das ganze Gepose, dämliche Getue und die meisten der Pissgesichter an Fans, die sich nur, weil sie sich mit 'nem schwulen Seemann's-Mützchen mal aus ihrem ewigen Studentenleben stehlen und meinen die coolsten Säue itself zu stellen, ist/sind nicht mal die Rotze auf ihrer Turbojugend Jacke wert. Umso erstaunlicher ist es da, dass mir diese CD gefällt. Gecovert werden hier 14 Turbonegro Songs von einer All-Girl Band aus San Francisco. Flotter Reifen, mit flottem Frauenpunkrock - das geht sehr ok - da brauch ich das Original auch weiterhin nicht!
Torsten [7]: Das weibliche Pendant zu Turbonegro: attraktiver und mit sympathischer Attitüde rocken sie den Vorbildern den Rang ab.
Igor [4,5]: Turbonegro mit Titten. Weibliche Turbonegrofans covern weitgehend originalgetreu Turbonegro. Nur halt mit weiblichem Gesang. Ja, nun ... Nicht schlecht, aber kann man gleich beim Original bleiben.

30.5 SHARK SOUP
Underworld

Paradise [7]: Spröder Gitarren-Rock/Punk aus Dead City Erlangen, entzieht sich den gängigen Schubladen (vielleicht frühe WIPERS plus späte HÜSKER DÜ als vage Hausnummer) und spielt ein

extrem cooles Blatt: Zwei Asse auf der Hand und die richtige Melodie im Kopf.
Andre [7]: „...und irgendwie sind Shark Soup für'n Arsch.", hab' ich mal geschrieben um dann gleich im nächsten Satz festzustellen: „...eigentlich ist der Shark Soup Song doch nicht so übel". Die Verwirrung hält an. Düsterer Punk-Indie-Rock irgendwo zwischen „für'n Arsch", „doch nicht so übel" und „ziemlich genial!" (v.a. der Titelsong).
Paulchen [3]: Haifisch(-flossen)suppe stelle ich mir spannender vor – klingt eher nach Fischfrikadelle.

30.0 GUITARSHOP ASSHOLE — The Cheapest Pick

Andre [6]: Die Recklinghausener Rocker haben ein großes Herz für Grünge und Garagenpunk und haben auf ihrer zweiten Platte eine handvoll guter Songs vorzuweisen. Leider auch mindestens so viele Lückenfüller.
Onkelchen [6]: Ich schwanke zwischen gefällig und ganz nett, die Songs sind teils richtig geil, dann wieder unterirdisch, und Nirvana covern geht schon mal gar nicht. Kommt her, wegen eurem Sänger und natürlich aus Lokalpatriotismus, sehr wacklige 6 Punkte
Paulchen [6]: Skandinavien-Rock aus Recklinghausen, eine massive Punk-Kante ist auch dabei und dezente Anleihen bei Grunge, so kann man das wohl grob beschreiben. Und die Jungs, die ihren Namen bei den Oblivians geklaut haben, können erstaunlicherweise diesen Genres noch interessante Aspekte abgewinnen.

29.5 BRAT PACK — Hate the neighbours

Dr. Seltsam [8]: Geniales HC/ Streetpunk Album der Holländer. Die machen da weiter, wo Bands wie Youth Brigade, Black Flag, Spermbirds, Skeezicks, Minor Threat mal waren. Satte 8 Punkte, weil das Gesamtwerk (Musik und Booklet) einfach nur rockt!
Sandra [6]: Hardcorepunk aus Holland im Sinne der Casualties, Adolescence oder alter NoFx Scheiben (wenn man genau hinhört). Schön rotzig und cool, dennoch nix neues.
Paulchen [3]: Bratziger Pogo-Punk im Stile der Früh-Achtziger US-Bands muss nicht innovativ sein, völlig ideenfrei aber geht er dann doch in der Masse unter.

29.0 MADLOCKS — Riot

Hajo [7.5]: Starkes Album einer jungen Punkband, die einige Ausflüge Richtung Hardcore (wie geil ist Oldschool Hardcore denn? Gröhl! Aber recht haben sie) unternehmen und nur ganz, ganz am Rande etwas Kiddiepunkattitüde ausstrahlen. Echt starkes, kräftiges Album mit guten Songs, satten Chören, viel Energie und durchdachten Texten.
Marc [5]: Was soll man dazu sagen? Weder Fisch noch Fleisch. Hier HC, da Streetpunk und Oi!; und ganz hinten klingt's nach 1977. Entscheiden! Denn so bleibt der Wiedererkennungswert bei Null.
B7-Markus [3]: Die EP vor ein paar Jahren fand ich geil! Hier gibt's die nochmals + neue Tracks. Für mich etwas viel HC/Punkrock-Gemisch, die Ecken und Kanten lassen die Songs nicht unbedingt ohne Katschen ins Gehör laufen. Trotzdem hat man hier einige gute Nummern im Gepäck, denke vor allem ist das hier 'ne Live Band

29.0 JOHNNY BOY — Dialectic noise

Paradise [7]: Extrem cooler Sound aus 77'er Punk-Basics und schnittigem Wave/Electronic/Pop.
Andre [7]: Pariser Duo motzt seinen New Wave Punk offenbar mittels Drumcomputer, Keyboards und einigen Samples etwas auf und manchmal kommen richtig klasse Sachen dabei raus!

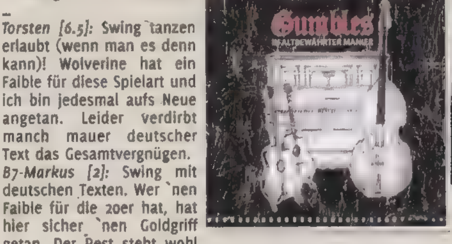
Sandra [2]: Was'n das? 80er Jahre Wave Pop mit neumodischen Elektrobeatzzzzztzzzz und Gitarren aus'm Computer?! Äußerst gewöhnungsbedürftig. Aus London? Ach genau...

29.0 FREIBOITER — riot radio

Hajo [7]: Sympathische klar antirechte Skinheadband mit neuem album. Musikalische Mischung aus Oi und Deutschpunk, erinnert mich, auch gesanglich, trotz der geographischen Diskrepanz, an Volxsturm. Bitte keinen Reggaesong mehr, sonst cool!
Marc [6]: Nichts Neues im Süden. Die Freiboiter machen das, was sie machen gut, haben offenbar die richtige Einstellung, aber neuer Wind für den Streetpunk kommt hier nicht auf.
Paulchen [4]: Hanseatisch gefärbter Streetpunk, der in Ordnung geht, aber auch nichts besonderes darstellt.

28.5 PINKSPOTS — Hutclub

Igor [8]: Ah, da will man doch gerne in den Swingerclub und die Hüften schwingen... oder richtiger: das Tanzbein. Die drei Damen der Band sind wahrscheinlich keine Swinger, sondern spielen Swing, das ist die Musik mit Hut, und werden von Akkordeon, Melodika, Gitarre, Violine, Bass und Schlagzeug begleitet. Ein sehr gut hörbares Album, das nicht nur mir, sondern sogar der Schwiegermutter gefällt (ist das jetzt gut oder schlecht?) ... Einzig die Zwischentexte ...



Torsten [6.5]: Swing tanzen erlaubt (wenn man es denn kann)! Wolverine hat ein Faible für diese Spielart und ich bin jedesmal aufs Neue angetan. Leider verdirbt manch mauer deutscher Text das Gesamtvergnügen.
B7-Markus [2]: Swing mit deutschen Texten. Wer 'nen Faible für die 20er hat, hat hier sicher 'nen Goldgriff getan. Der Rest steht wohl genau so verloren mit dem Ding da wie ich.

28.5 TV SMITH — In the arms of my enemy

Paulchen [8]: Er kann's noch, war aber schon mal zwingender. Eigentlich sieben Punkte, aber einen für's Lebenswerk.
Sandra [5]: Oldschool Männe TV Smith von den Adverts macht sein Ding und scheisst auf Punkrock, wie ihr ihn versteht. Ein ruhiges und tiefgehendes Album, mit Gastmusikern eingespielt, die auch drauf scheissen. TV SMITH: Live on stage ein Hochgenuss, auf Platte eher stimmungsabhängig.
Andre [5]: Wenn ich Chris Norman hören möchte, schaue ich alte „Schimi" Folgen.

28.5 ROIMUNGSTRUPP — Dezennium CD

Marc [6,5]: Klare Steigerung zu vergangenem Material. Der Opener ist sogar ein richtig kleiner Hit und wird den ein oder anderen Skinhead garantiert verzaubern. Aber bitte: Schuster bleib bei deinen Leisten und mach's mir in deutsch!
Dr. Seltsam [6]: Solide CD der Jungs aus Brandenburg, (die nun auch schon seit mittlerweile 1995 ihr Unwesen treiben), die einem gut gemachten, deutschen Oi um die Ohren haut. Musikalisch ganz ohrwurmtauglich, textlich auch in Ordnung, weil man sich von der 08/15 „wir sind die bösen Jungs von der Strasse" Masse abhebt.

Paradise [5]: Gestählter (from Stahl-City Hütte) Oi!/Punk zwischen LOIKÄMIE und SCHUSTERJUNGS. Besser als es der Name vermuten lässt.

27,5 ANGRY YOUTH — First Attack

Marc [7]: Knüppel aus München. Nicht mein Film – aber in der ganzen Weichspülscheiße momentan ein angenehmer Lichtblick.
Paradise [5]: Alter Sound aus jungen Schläuchen, angry (...) as fuck-Gebolze, est. 1982. Definitiv noch ausbaufähig, hier schlummern dicke Reserven...
Dr. Seltsam [5]: Erstes Werk der Punks aus München – klingt irgendwie ein bischen wie Anti Flag früher... und auf Speed. Insgesamt recht gelungen, auch wenn den 14 Stücken gegen Ende hin ein wenig die Puste ausgeht, weil auf Dauer die Abwechslung fehlt.

27.0 ROLANDO RANDOM & THE YOUNG SOUL REBELS — fistfull of courage

Igor [9]: Sehr entspannter Punk, Ska (kein Skapunk!), Reggae, Beat und – laut Eigendefinition – "Easy Living" mit teils deutschen, teils spanischen (?) und teils englischen intelligenten Texten. Sehr geil.





Hajo [5]: Ich weiß nicht, ob es an meiner Skakrise liegt oder an der Schwemme an traditionellen Veröffentlichungen, oder an beidem, das eine wird ja auch mit dem anderem zu tun haben. Jedenfalls kann mich das hier nicht vom Hocker hauen.
Paulchen [3]: Irgendwie ist dieser Reggae mit ein bisschen Surf und Ska ziemlich öde.

27.0 COWBOY PROSTITUTES — Swinging in the fences

Holm [7]: Sleaze Rock im Geiste der Backyard Babies, mit Anleihen bei Mötley Crüe oder Guns'n'Roses. Perfekte Mischung aus Glam und Rock.
Paradise [5]: Verspäteter BACKYARD BABIES/L.A. GUNS-Aufguß. Schminke, Glam & Schulterzucken
Onkelchen [5]: Wären sie vor 30 Jahren aktiv gewesen, könnte man sie heute in jeder ultimativen Chartshow bewundern, gut gezockt, geile Produktion, insgesamt macht das Album auch echt Laune.

26.5 ANFALL — Und das Wasser steigt

Andre [7]: Wow, nicht annähernd so mies, wie ich dachte. Haben die nicht mal so eine Art deutschen Metal verbraten? Das hier ist allerdings recht akzeptabler Deutschpunk der leicht düsteren Sorte!





Sandra [5]: Bereits 1989 gegründet und stetig auf den Pfaden des deutschen Punkrock gewandelt, ist die neuste CD Produktion inzwischen fett, und so mancher Song springt mir direkt ins Gesicht. Erinnert an Fabsis geilen Gesang, manchmal auch an die doofen Kassierer. Aber am Ende kracht die Scheibe ganz ordentlich rein.
Paradise [4]: Harter deutschsprachiger Punk ohne Klischee-Texte. Besser als nix gut, schlechter als sehr gut.

26.5 BRIGADE S
Brigade Staatsfeind

Nasty [7]: Musikalisch gibt es die bewährte Hausmannskost: Punkrock, garniert mit leckerem Oi Punk. Dazu kommen wieder grandios prollige Texte, die nichts für PC-Ohren sind. Wer auf 'ne Scheibe von den Lokalmatadoren wartet, wird 'ne Menge Freude hiermit haben.
Torsten [6.5]: Im Vergleich zur Konkurrenz wirken die Wanne-Eickler musikalisch und textlich wie ein heller Stern am Prollpunk-Himmel - Dank erstaunlicher Leistungssteigerung im Vergleich zum Vorgänger-Album.
Paradise [4]: Trinkhallen-Punk auf den Spuren von LOKAL und den KASSIERERN. Brigade „Sausuff" statt „Staatsfeind".

25.5 DOWN AND AWAY
Set it blow, make it better

Holm [6]: Voice Of A Generation lassen deutlicher grüssen als je zuvor. Zurück in die Zukunft?
Andre [5]: Das zweite Album dieser schwedischen Streetpunker aus dem Jahre 2004 plus der "Make it better" MCD und einigen Demotracks. Wirkt auf mich recht leblos und eher langweilig.
Onkelchen [4.5]: Melodiöser Streetpunk aus Schweden, der recht fix ins Ohr geht, aber leider durch den geringen Wiedererkennungswert ebenso fix wieder raus. Insgesamt ein recht gefälliges Album, dass eindeutig zu wenig Spannungen bietet.

25.0 NO LIFE LOST
Von Santa Fu bis Saint Tropez

Igor [6.5]: Sehr netter Skapunk aus Hamburg. Witzig, originell und gut tanzbar. Ich mag zwar keinen Skapunk mehr, aber hier wollen ma' mal net so sein ...
Andre [4]: Farin Urlaub in Berlin, Sondaschule im Ruhrpott und jetzt auch noch No Life Lost in Hamburg. Das Bermudadreieck des infantilen Ska Punks steht.
Paulchen [4]: Deutschsprachiger Skapunk mit teilweise guten Ideen (sowohl musikalisch, als auch textlich), aber auch einigem Leerlauf und Mittelmaß.

24.5 180°
Hand aufs Herz

Onkelchen [6]: Deutschsprachiger Streetpunk aus Iserlohn, steckt 'ne Menge Herzblut drin. Vielleicht ein bissken zu monoton, aber, hey, ich hab doch auch ein Herz, und Hand drauf, Tendenz nach oben.
Igor [5.5]: Iserlohner Streetrock, der etwas an Onkelz und Toxpack erinnert. Musikalisch ok, textlich auch. Wird mit mehrmaligem Hören deutlich besser.
Paradise [3]: Das ONKELZ-Revival hat nun auch SUNNY BASTARDS erfasst. Deutsch-Rock mit „Sieger"-Texten. Passe...

24.0 BABYLON WHACKERS
Happy days with the ...

Paradise [6]: The FILAMENTS versuchen, durch illustre Gäste verstärkt, als BABYLON WHACKERS einen Brückenschlag zwischen Two Tone, Reggae und CLASH/RANCID style Punk. Two Tone und Reggae sind anwesend, der Punk blieb auf der Strecke. Trotzdem

(oder deswegen) ein fetter, relaxter Sommer-Sound
Hajo [5]: Gibt definitiv sehr viel nervigeren Ragga dancehall tralala, aber das macht diese Musikrichtung im allgemeinen auch nicht besser.
Paulchen [4]: Der Jamaica-Cocktail aus Ska, Dub, 3rd Wave-Ska und klassischem Reggae kommt ganz leichtfüßig daher und erinnert hier und da an die Teenie-Reggae-Band Musical Youth („Pass the dutchie"), an die sich hier wohl kaum jemand noch entsinnen kann.

24.0 REDSKA
Le mie prigioni

Andre [6]: Los Fastidios auf Ska getrimmt. Manchmal wirkt mir die ganze Chose zu hektisch, die Bläser teilweise zu penetrant und dieser italienische Frohsinn wirkt auch nur bedingt ansteckend. Ansonsten ganz solide Ska Scheibe mit kräftigem Punkeinschlag. Stets bemüht.
Hajo [5]: Da wird richtig dick aufgetragen mit viel Trara und fettem Gebläse und textlich ham se wohl auch was auf dem kasten. Absoluter moderner Abgehska, ein Muss für fans, ich bin aber keiner. Trotzdem sympathisch.
Paulchen [2]: Turbo-Ska aus Spanien, der kolossal langweilt.

23.0 SS-KALIERT
Addiction

Andre [8]: Hier kann jede Metalcore Combo mit ihrer gekünstelten „Härte" mal ganz getrost einpacken. DAS HIER ist pure Aggression!
Dr. Seltsam [4]: Irgendwo zwischen Discharge und Exploited prügeln sich die irotragenden Nietenpunker deutsch und englisch durch die CD – für Anhänger dieser Musikrichtung bestimmt ganz großes Kino – aber ich mochte die Bands noch nie.
Marc [3]: Das bisschen, was man von den Texten verstehen kann, klingt verdammt nach Force Attack – aber gehen die da überhaupt noch hin, wenn die Krawallbrüder auftreten?

22.5 IRRENOFFENSIVE
Bekennerscheibe

Sandra [7]: Wer hat diese Scheibe abgemischt? Dem müsste auf die Finger gehauen werden! Meine Irrenoffensive! Trotzdem…, deutscher Punkrock muss nicht perfekt sein, sondern bissig und geradeaus. Und das sind sie, meine Irrenoffensive!
Andre [4]: Denk dir irgendeinen flotten Spruch in Zusammenhang mit dem Bandnamen und du hast ungefähr die grobe Richtung.
Paradise [2]: Wo NIX GUT draufsteht, ist auch nix gut drin. Standard oder Fluch? Hilfe!!!

22.5 TEAM TYSON
Jump start my head

Paulchen [6]: Schön rotzig-angepißt, etwas nervös, klingt sehr amerikanisch (sind aber Berliner), alles zuhause in der alten Schule, Punkrock, wie er in den frühen Achzigern schon mal klang. Gut!
Cheesy [5]: Ein weiterer Shocks-Klon – diesmal gleich direkt von der Quelle aus Berlin. Trotz prinzipiell ordentlichen Songmaterials bleibt der Beigeschmack einer hastig heruntergeschladderten Kopie.
Sandra [1]: Meine Nerven… Garagentrash mit furchterregendem Gesang, null Melodie und Hang zu Hives -und Briefs Akkordfolgen. Stimmt! Das ist auch gerade IN! Debutalbum der Berliner. Hoffentlich die letzte Platte.

20.5 SHAM 69
Seriously Ultimate

Hajo [5]: Mit neuem Sänger werden hier alte Sham-Hits neu eingespielt. Da die alten Songs gut sind, ist auch die Scheibe nicht übel, nur der Sinn des Ganzen bleibt gänzlich im Verborgenen. Muss ja um Kohle gehen, doch ob hierfür wirklich viele Leute Kohle ausgeben? Hat halt den Charme einer Coverband.
B7-Markus [4]: Neu eingespielte Klassiker - nicht schlecht, aber ein Klassiker ist auf Platte vor allem ein Klassiker, weil er eben ein (Überraschung!) Klassiker ist – das hier sind eher Coverversionen. Ob das jetzt wirklich jemand brauch, oder nicht doch lieber in die „echten" Sham Sachen investieren will, muss jeder selbst entscheiden..ich greife lieber weiterhin zur „The Best, The Rest & the Last"
Paulchen [3]: Da liegt sie, die Leiche, und stinkt schon, aber ab und zu zuckt sie noch und man wundert sich, wendet sich aber mitleidlos ab.

13.0 STÖRTEPRIESTER
Gnadenlos

Paulchen [4]: Vielleicht tue ich denen Unrecht, aber das klingt alles, als ob man es hier mit einer Onkelz-Epigonen-Truppe mehr zu tun hat, im Prinzip nicht schlecht, aber irgendwie ... ich weiß auch nicht.
Onkelchen [2]: Gnadenlos ist nur der Chef, mir so 'ne Onkelzkopie vor die Füße zu donnern, die Priester scheißen, wie ihre Vorbilder auf alles, werden vom Leben gefickt und ficken selber alles und jeden, 2 Punkte für die Authentizität.
Hajo [0]: Herr, bitte beende diese Onkelz-Metal-Deutschrock-Prolo-Schwemme.



Kevin 2008 in Berlin



Kevin und seine große Liebe

'The same procedere as every year.'

KEVIN K.

Toll, da hatte ich mir ein ganzes Interview um eine Frage herum aufgebaut und dann dies: Kevin K., unsere allerliebste lebende New Yorker Punk Legende, kennt diesen Film gar nicht. "Midnight Cowboy" – oder wie er in der deutschen Fassung heißt: "Asphalt Cowboy". Ein US Film aus dem Jahre 1969 von John Schlessinger, in den Hauptrollen John Voight und Dustin Hoffman. Wie ich finde, ein Film, der mich in seiner Atmosphäre/Story und seine Hauptdarsteller immer zutiefst an Kevin K. erinnert.

von Andi, Andreas.Wunderlin@dsm.com

Ganz kurz für ebenfalls alle diejenigen, die diesen Film auch nicht kennen sollten: Sunnyboy Joe Buck (John Voight) aus Texas kommt nach New York um dort als Gigolo für reiche Frauen zu arbeiten. Als erstes verliert er natürlich mit seiner Landei-Gutgläubigkeit sein ganzes Geld und gelangt anschließend an den Kleinganoven Ratso (Dustin Hoffman). Eigentlich wollte Joe seinen ganzen Frust an Ratso auslassen und diesen tüchtig vermöbeln, aber es kommt anders und Joe zieht zu Ratso in seine Behausung in einem Abbruchhaus. Das seltsame Paar erlebt einige kleinere Großstadtabenteuer, träumt aber ständig von einem langen Urlaub im warmen Florida, der besonders dem kranken Ratso Linderung verschaffen soll. Der Film endet wie wir es erwarten. Als die Herumtreiber endlich in einem Bus nach Florida sind, stirbt der an Tuberkolose erkrankte Ratso kurz vor Florida.

Bekannt ist der Film vor allem durch seinen Titelsong geworden: "Everybody's talking", gesungen von Harry Nilsson, einem in den frühen 70's sehr bekannten US Songschreiber und Saufkumpel von John Lennon.

Zu gerne hätte ich mit Kevin K. in meinem ersten Interview mit ihm über diesen Film und seine Gefühle für New York und seine neue Heimat Florida diskutiert.

Nun denn, es ist auch so ein angeregtes Gespräch geworden und lange dauert es ja auch nicht mehr und Kevin K. steht wieder mit seinen "Kool Kats" in Deutschland auf den Rockbühnen.

Du arbeitest zurzeit an einer neuen Platte. Was können wir da erwarten?

Meine neue Platte ist soeben fertig geworden. Sie wird den Titel „Deutschland" erhalten, weil es meine David Bowie „Heroes" und Iggy Pop „Lust for Life" inspirierte Platte geworden ist. Die meisten Songs drehen sich um Berlin. Ich liebe diese Stadt. Es erinnert mich in Berlin immer ein wenig an meine Heimatstadt New York City. Diese Stadt hat einen großen Einfluss auf mich. Ich wünschte mir, ich könnte da einige Zeit leben.

Kannst Du uns noch einige Details der Platte verraten?

Also, einige der Songs werden Keyboards-Klänge enthalten, es wird schon ein wenig eine andere Kevin K. Platte als sonst. Aufgenommen habe ich wieder mit den Jungs von den „Kool Kats" und unterstützt an der Gitarre wurde ich von Ricky Rat, meinem alten Buddy aus Detroit. Erscheinen wird „Deutschland" auf dem französischen Label „Kicking Records". Veröffentlichungsdatum wird voraussichtlich Januar 2009 sein. Dies ist kurz vor unserer bereits gebuchten Deutschland/Europa Tour, welche im März beginnt.

Ebenfalls erscheinen wird dann auch eine Art Biographie von mir „Kevin K Adventures of a successful loser", welcher übrigens eine 25 Songs CD beiliegen wird mit allen Bands darauf, mit denen ich jemals einen Titel eingespielt habe. Der Plattentitel „Deutschland" ist ebenfalls so eine Art Geschenk an meine Fans, für all die tollen Shows, die ich bei Euch spielen durfte; geplant habe ich das aber nun schon seit ca. 10 Jahren.

Lass uns doch noch etwas genaueres zu Deinem Buch wissen?

Das Buch wird eine Sammlung von nicht nur Bandgeschichten, welche ich in den letzten 28 Jahren „On the Road" erlebt habe. Es sind auch Stories dabei aus meiner Kindheit auf den Straßen New Yorks, Erlebnissse aus dem Schallplattengeschäft, in dem ich gearbeitet habe, aber auch über den Tod meines Bruders und besten Freundes Alan. Im Buch befinden sich sehr lustige Stories und auch sehr traurige Stories. Insgesamt habe ich über vier Jahre daran gearbeitet. Der Plan wird sein, das Buch über „Kicking Records" zu veröffentlichen, zusammen mit einem 25 Song Sampler mit je einem Lied zu jedem meiner Musikprojekte. Erscheinen soll es im März 2009 zusammen mit meiner nächsten Europa Tour. Das Buch wird vorerst aber nur in französisch und englisch, eine kleine Auflage auch in spanisch, erscheinen. Für mich ist dies ein großer Schritt - ich denke, für einen Musiker ist es nichts außergewöhnliches eine CD zu veröffentlichen, aber nicht jeder bringt es zu einem Buch

Gerade Deine Auswahl an Coverstücken hat mir immer gut gefallen. Mein Lieblingsstück darunter ist das John Denver Lied „leaving on a jet plane", das es nur auf einer seltenen Splitsingle gibt. Oder täusche ich mich hier?

Ja, „Leaving on a Jet Plane" gibt es nur auf diese Splitsingle (Zusammen mit den „Neurotic Swingers" auf Lollipop Label / Mai 2003 erschienen). Ein großartiger Song. Gerade in Deutschland besitzt John Denver ja einen etwas zweifelhaften Ruf (dürfte am Song „Country Roads" liegen, wobei dies mehr an den meist grenzdebilen Mitgröhl-Fans lieget als an John Denver selber.) John Denver starb ja übrigens selber an den Folgen eines Flugzeugabsturzes.

Ganz speziell scheint mir auch Deine Arbeit mit der japanischen Glamrock Band „Golden Arms" gewesen zu sein. Erzähl uns dazu doch etwas zu Deiner Zusammenarbeit mit der Band?

Oh ja, mit den japanischen "Golden Arms" habe ich mal zwei Songs aufgenommen, welche auf eine ihrer CD's veröffentlicht wurden (hier ist Kevin nicht ganz richtig informiert; Die beiden Songs "Melody" und das Monkees Cover "Steppin Stone", geschrieben übrigens vom Songschreiber Duo Boyce/Hart, gibt es als Single, in mindestens 2 verschiedenen Covern, zu kaufen). Japan ist schon ein komisches Land. Im Studio in Tokyo, wo wir die Aufnahmen gemacht haben, konnte niemand auch nur rein Wort englisch. Niemand hat mich verstanden, ob ich nun lautere Gitarren oder mehr Bier verlangt habe! Was übrigens auch seltsam ist, dass es in Tokyo jede Menge Fans von Johnny Thunders gibt.

Gibt es eigentlich unter Deinen vielen Platten auch die eine oder andere, die Du besonders magst? Meine Lieblingsplatte ist übrigens „Kiss of Death"

Da gehe ich mit Dir einer Meinung. „Kiss of Death" ist eine großartige Platte mit jeder Menge guter Songs. Für einmal konnte ich bei diesen Aufnahmen fast alle meiner Soundwünsche erfüllen, speziell die Gitarren haben darauf einen sehr guten, klaren Sound und nicht zu vergessen jede Menge hervorragender Harmoniegesänge. Aber Obacht ! Ich denke, dass meine neue Platte ihr mächtig Konkurrenz machen wird.

Ebenfalls mal wieder ins Rampenlicht stellen möchte ich auch eine etwas ältere Scheibe von mir, eine echte Rock'n'Roll Perle - „The 13th Street". Die ist auch großartig. Die Texte drehen sich ausschließlich um Geschichten, welche ich in meinen 20 Jahren als Bewohner von New York erlebt habe.

Im Frühling warst Du ja auch wieder auf Tour durch Deutschland.

Einfach zu buchende Konzerte in Deutschland! In jeder Stadt/Klub, in der ich gespielt hatte, habe ich einfach nachgefragt, ob ich auch im Frühling (2008) wieder spielen darf. So funktioniert dies nun schon seit etwa 12 Jahren bei mir und mit Erfolg. Irgendwie mögen mich die Deutschen und scheinen meine Art von Rock'n'Roll zu verstehen und zu lieben.

Ebenfalls dabei war ja Dein Buddy aus den USA, Ricky Rat. Kannst Du uns auch etwas über ihn erzählen?

Ricky Rat, einer meiner besten Freunde seit nunmehr über 13 Jahren. Ich habe oft im Vorprogramm seiner Band, den „Trash Brats", in Detroit gespielt. Wir haben denselben Musikgeschmack: hart, schnell, laut und tough und übrigens ist er ein toller Kerl und guter Freund... und mag dasselbe Bier.

Europatouren gehören zu Deinem festen Jahresplan, wie steht es aber damit in den USA aus? Wie wirst Du da wahrgenommen als Musiker?

In Florida, wo ich lebe, habe ich eine Band „Kevin K & the St. Pete Allstars", mit der ich gerade am Wochenende wieder aufgetreten bin. Zumindest im Bundesstaat Florida sind wir einigermaßen bekannt. Eine CD sind wir auch am Aufnehmen. Diese wird aber nur als Download über mein Label „13th Street Entertainment erhältlich sein.

Was kannst Du uns noch zu Deiner Florida Band erzählen?

Okay, die St. Pete All Stars sind eine echt coole Band. Da sind Hugh T. Williams am Schlageug. Hugh ist in der Musikszene von Floriada seit über 25 Jahren. Ein wunderbarer Schlagzeuger, der mich sehr an Vincent von den Kool Kats erinnert. Am Bass spielt Alan Winkle. Ein richtiger Tough Guy, wie wir hier sagen. An der Gitarre ist Edo McGrady - er spielte bei den „Go to Hells", eine zumindest hier in Florida sehr legendäre Rock Band. Je öfters wir spielen, scheint es mir, ziehen wir mehr Publikum an. Gerade letzten Freitag hatten wir einen Gig in einem Club mit dem Namen „The Garage". Wir waren gerade dabei, unsere Instrumente auf die Bühne zu stellen, als wir in einen kleinen „Kampf" mit einer anderen Band verwickelt wurden, welche partout die Bühne nicht räumen wollten. Also haben wir unseren Krempel wieder eingepackt und sind einfach über die Strasse in den nächsten Klub gegangen, dem „Uptown", und haben dort unser kleines Equipment aufgebaut.

Mit dem Effekt das in Kürze alle Leute vom „Garage" ins „Uptown" gewechselt haben. Es wurde eine laute und auch betrunkene Show, Johnny Thunders hätte seine Freude daran gehabt. Im übrigen sind wir mitten in den Aufnahmen zu unserer ersten CD. Ich denke, wir werden sie „Palm Tress and Humidity" nennen.

Stimmt es, dass Du in Florida (Pinellas Park) einige Zeitlang in einer Wohnwagen (Trailer) Siedlung gelebt hast? Und wie müssen wir uns das (als Europäer) vorstellen?

Also, das ist ein großes Missverständnis, was Europäer mit dem Seniorenstaat Florida haben. In den letzten 10 Jahren war und ist Florida die Nr. 1 der US-Staaten mit den meisten jungen Leute, die dahin ziehen um dort zu leben. In Florida leben weit mehr Menschen unter 30 Jahre, als z.B. Menschen über 65. Hier gibt es - und dies ist sicherlich ein Hauptgrund - mehr Arbeit als in New York, zudem ist hier das Leben noch etwas billiger (Mietkosten) und natürlich auch das Wetter um einiges wärmer. Auf jeden Fall liebe ich es, hier zu sein.

Für den musikalischen Background in Florida sprechen für mich auch folgende Ereignisse mit Bands, welche für mich sehr wichtig sind. Die New York Dolls haben sich in St. Petersburg / Florida aufgelöst. Die Dead Boys haben ihr Album „we have come for your." hier aufgenommen und auch die Replacements spielten die meisten Gigs hier in Tampa. Und nicht zu vergesssen: die Mädchen hier haben einfach größere Brüste als anderswo!

Da ich auch ziemlich viel unterwegs bin, lebe ich natürlich nicht immer in Florida und erst kürzlich war ich für 2 Wochen wieder in New York. War sehr lustig aber z.b. auch traurig zu sehen, dass es das CBGB nun tatsächlich nicht mehr gibt.

'Ich habe ein Lied geschrieben und ein Video aufgenommen für das Tampa Bay Rays Baseball Team der Major League. Und die zeigen es tatsächlich vor jedem Spiel auf der Großleinwand vor immer 25'000 Zuschauer.
Nicht schlecht, dies hilft mir natürlich ungemein, den ein oder anderen Fan dazu zu gewinnen.'

Deiner beiden letzten Platten nach hat es Dich nun aber weiter nach Westen hin verschlagen. Ist Los Angeles nun Deine neue Heimat?

In Los Angeles verbringe ich auch einige Zeit des Jahres, vor allem daher, weil ich dort auch eine Backing Band habe und ein Plattenlabel dort ist, welches meine Sachen veröffentlicht. Im Oktober bin ich wieder in L.A.

Mit einer neuen Platte im Gepäck wirst Du sicher im Herbst wieder nach Deutschland kommen, gibt es dazu schon Pläne, auch bezüglich Deiner Mitmusiker?

Ich komme natürlich wieder mit meiner französischen Band den Kool Kats und nicht zu vergessen wird mich auch Ricky Rat wieder begleiten.
„The same procedere as every year.

Was kannst oder möchtest Du noch gerne in Deiner Karriere erreichen?

Im Moment kann ich mich nicht beklagen. Ich habe ein Lied geschrieben und ein Video aufgenommen für das Tampa Bay Rays Baseball Team



Kevin und Texas Terri

der Major League. Und die zeigen es tatsächlich vor jedem Spiel auf der Großleinwand vor immer 25'000 Zuschauer. Nicht schlecht, dies hilft mir natürlich ungemein, den ein oder anderen Fan dazu zu gewinnen. Da wird man auch richtig überschwemmt von Bands, welche anfragen, mit ihnen aufzunehmen oder Songs für sie zu schreiben - ja, sogar kam schon Anfragen für TV Werbung. Ich glaube, das Video für die Tampa Bay Rays gibt es zu kaufen auf ITunes als Download. Den eigentlichen Song dazu - „Go Rays" - kann man sich auf meiner Myspace Seite anhören: *www.Myspace.com/kevinkrock*

So, und dann hoffe ich natürlich alle meine deutschen Freunde und Fans auf meiner Tour im März/09 zu sehen.

www.myspace.com/kevinkrock



Ein kurzweiliges Gespräch mit Mitbegründer Maks vom Essener Punkrocklabel

RILREC

von sandra (sandra@diepucks.de)

Hi Maks! Stell dich doch bitte erstmal vor... Wie, wann bist du zu Rilrec gekommen, welchen Job bedienst du, etc...

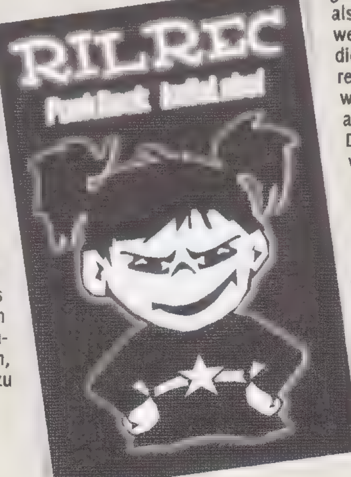
Hey Sandra. Das mit der Labelgründung im Februar 2007 kam für mich fast zwangsläufig. Ich habe im Grunde alle Möglichkeiten durch, irgendwas in Sachen Punkrock zu machen, sprich hier und da mal Booking und Merch, vorwiegend Konzerte in Essen und Duisburg organisieren, Print- und Internetfanzine usw. Und da ich nie die Ausdauer hatte, mal ein Instrument länger als fünf Minuten in der Hand zu halten ohne meinen zu müssen, dass

ich es dann auch beherrschen muss, blieb nur noch das Label übrig. Einfach nur konsumieren" ohne selber etwas aktiv zu machen, konnte ich irgendwie noch nie. Entstanden ist RilRec dann ursprünglich in Folge meines Fanzines "RILBFHPA", welches es seit ca. 1990 bis 2001 als kleines A5-Klo-und-S-Bahn-Zine gab und 2003 den Weg ins Internet fand sowie aus meiner noch etwas aktiveren Studienzeit in Duisburg, wo wir in Folge der Rektoratsbesetzung mit Anzeigen wegen Hausfriedensbruch und Widerstand zu kämpfen hatten. Daraus resultierte dann ein Soli-Sampler, den wir unter RILBFHPA Records unter die Leute geschmissen haben und für den sich dank der inzwischen angesammelten Kontakte, etliche Bands zur Verfügung gestellt haben. Die Resonanz war Grund genug, daraus ein "richtiges" Label zu machen. "Wir" heißt in dem Fall zusammen mit meinem Studienkollege Lars, der damals schon als Tontechniker/Mischer mit mir die Konzerte in Duisburg geschmissen hat. Den "Job", den ich dort bediene, bezieht sich im Grunde auf alles, was so anfällt.

Wie kann sich der unwissende Leser diesen Job vorstellen? Früh um 7 zur Arbeit hetzen, abgekämpft abends um 8 raus und schnell noch zu nem Konzert, eine Band abchecken? Bist du ständig mit der Labelarbeit beschäftigt? Was tust du dort genau?

Nee, ganz so schlimm ist es nicht. Ich steck da zwar wirklich ne Menge Energie und auch Zeit rein, aber über Wasser halte ich mich mit nem dummen Bürojob, 20 Stunden in der Woche, völlig unpunkig, aber leider unumgänglich, wenn ich das mit dem Label noch weitermachen will und da ist zur Zeit auch wirklich kein Ende in Aussicht. Ich finds super so. Von den 20 Stunden kann ich durchaus leben und wenn ich mir so anschaue, wie die meisten anderen dort 40 oder mehr Stunden in der Woche malochen, total gestresst und angepisst sind, aber auch überhaupt nicht zurückstecken wollen, damit sie ihr Reihenhäuschen mit Klinker verzieren und abbezahlen können, dann bin ich verdammt froh, dass ich die ganze Sache anders sehe. Und die Kontakte, die wirklich das Label betreffen, kommen eher ganz von alleine zu stande. Irgendwer schickt ne E-Mail, wir hören uns das an und wenn es uns gefällt, beschäftigen wir uns intensiver mit der Band. Wir legen da halt auch sehr großen Wert drauf, dass wir mit den Leuten persönlich klar kommen und sie auch persönlich kennenlernen, bevor wir irgendwas gemeinsam starten. Dieser altbekannte Satz "geschäftliches vom privaten trennen" soll für uns eben nicht gelten. Klar bleibt es nicht aus, dass man bei rund 100 Gigs, die ich mir hobbymäßig im Jahr gebe, da auch mal was vorher unbekanntes und interessantes bei ist, aber der Großteil kommt schon über myscheiß und per E-Mail rein, ab und an auch mal per Post.

Wie sieht die Arbeit aus.... gute Frage... also die tägliche Arbeit besteht im Grunde aus Bestellungen bearbeiten, Zahlungseingänge und Rechnungen checken und schreiben, bissel Musik hören, Homepage und Shop aktualisieren, usw. Halt nicht nur witziger Kram, sondern auch ne ganze Menge Verwaltungskram. Ist aber halb so wild, da mir das ganze schon ne Menge Spaß bereitet. Wenn es dann mal dazu kommt, dass wir ne neue Band dazu nehmen, dann heisst das Promos verschicken, die Sachen diversen Mailordern anbieten und versuchen das ganze über Anzeigen, Flyer, usw. so gut wie möglich zu bewerben und natürlich nicht zuletzt, den Kontakt mit den Bands zu halten, deren Fragen beantworten und diese so glücklich wie möglich zu machen. Ab und zu helfen wir auch beim Booking.... irgendwie ist im Grunde immer was zu tun. Es kommt wirklich recht oft vor, wenn mich irgendwelche Leute fragen "was machste denn die ganze Zeit, hast doch die letzten Veröffentlichungen schon draußen, kann doch gar nix mehr zu tun sein". Ist aber halt doch, selbst wenn ich nicht mal immer genau sagen kann, was da jetzt so viel Zeit in Anspruch nimmt. Da sitzte halt am PC, arbeitest fürs Label und auf einmal sind drei Stunden um und Du weißt nicht, wo die geblieben sind. So soll es aber auch sein, denke ich, weil sowas halbherzig machen könnte ich einfach nicht.



Welche Bands sind denn bis jetzt so auf Rilrec vertreten?

Den Startschuss gaben The Kleins mit ihrem Album "Pardon me, Sir!" im Oktober 2007. The Kleins gibt es bereits seit 10 Jahren und bestehen aus drei Herren mit dem gleichen Nachnamen, die ursprünglich vom Niederrhein kommen und inzwischen allesamt in Duisburg wohnen sowie aus dem englischen Sänger Mark Booth, jetzt wohnhaft in Mönchengladbach. Von dem Album waren wir von Beginn an restlos begeistert und in diversen Rezis wurde die Veröffentlichung als "eine Band, die genauso gut auf People Like You hätte erscheinen können" beschrieben, was uns und die Kombo natürlich sehr ehrt. The Kleins haben im letzten Jahr einen unheimlichen Sprung nach vorne gemacht, was man alleine an der Anzahl der Konzerte sieht. Gleichzeitig erschien das Debutalbum von Nonstop Stereo um Ex-BASH!-Kopf Frank Ludeath, der ein paar Monate später auch als drittes Labelmitglied bei uns aufgenommen wurde. Nonstop Stereo klingen ähnlich wie die deutschsprachigen alten BASH!-Songs und kommen entsprechend gut an. BASH! war ja wahrlich ne Legende, behaupte ich mal ganz dreist. Im Mai 2008 kamen dann drei weitere Alben hinzu: Zum einen das dritte Zwakkelmann-Werk namens "Vollhorst", rund um Ex-Schließmuskel-Sänger Schlaffke Wolff, welches durchaus als kleine Punkrockoper bezeichnet werden kann, da im Booklet rund um die einzelnen Songs von Schlaffke eine recht witzige Geschichte geschrieben wurde. Ebenfalls gut eingeschlagen ist auch das Debut-Album von Karate Disco, die allerfeinsten ab-nach-vorne-Punkrock zwischen Pascow und Inner Conflict machen, wenn man denn Vergleiche haben möchte. Und last but not least die Krefelder "Fast Foot", die ebenfalls top Rezis bekommen haben und eine geile Mischung aus Punkrock, Rock a Billy und ein paar Skaeinflüssen zusammenbrauen. Insgesamt sind wir mit den Kombos sehr zufrieden, was sich auch in den bisherigen Rezis betätigt.

Wenn ich das also richtig verstehe, kümmert ihr drei euch gern um die noch etwas unbekannteren Bands und gebt ihnen ein kleines Sprungbrett zur „Berühmtheit", ohne die Bands dabei gnadenlos abzukassieren. Back to the roots also... Wie haltet ihr euch dann finanziell über Wasser? Soll Rilreç noch wachsen?

Also, wir suchen uns jetzt nicht bewusst unbekannte Bands raus. Wir machen halt das, was uns musikalisch überzeugt und wo wir auf Typen treffen, mit denen wir auch menschlich was anfangen können. Dabei ist es ziemlich latte, wie bekannt oder unbekannt die sind – vorausgesetzt natürlich immer, dass wir ähnliche Vorstellungen haben, wie die Zusammenarbeit ablaufen soll. „Sprungbrett zur „Berühmtheit" geben" klingt mir ein bissel zu sehr nach „da ist das tolle RilRec-Label, die helfen denen jetzt mal". Wir sind ja selber ein kleiner Fisch und alles was wir machen, egal mit wem, soll schon so ablaufen, dass man auf einer Augenhöhe agiert, ein offenes und transparentes Miteinander und ständiges gegenseitiges Geben und Nehmen. Ich halte uns schon für ein äußerst engagiertes Label und das erwarten wir zumindest ansatzweise von „unseren" Bands ebenfalls. Das soll nicht heißen, dass die auf Teufel komm raus sich n Arsch abspielen müssen, sondern viel mehr, dass wenn man miteinander kommuniziert und was zu klären hat, dass mir da keine geht-mir-alles-am-Arsch-vorbei-Einstellung rüberkommt.

Klar würden wir auch liebend gerne mal eine richtig bekannte Kombo machen, solange es halt menschlich passt. Und Schlaffke von Schließmuskel, bzw. Zwakkelmann ist ja schon – zumindest im deutschsprachigen Raum – kein Unbekannter, genau Franks Nonstop Stereo-Vorgänger BASH! Und wachsen wollen wir auf jeden Fall, wobei wir unsere... nennen wir es mal „Philosophie" auf jeden Fall beibehalten wollen und werden.

Wie wir uns über Wasser halten ist ne gute Frage. Im Zeitalter der CD-Brenner, Torrents und Saugstuben aller Art, ist es gerade für kleine Label nicht leicht zu überleben. Und wenn wir nicht alle drei ein anderes Standbein hätten, wäre das natürlich gar nicht machbar. Daran überhaupt mal was zu verdienen ist – zumindest zum jetzigen Zeitpunkt – ziemlich utopisch. Macht aber nix, wussten wir ja vorher und wir machen das ja in erster Linie für unseren eigenen Spaß und um was für die sogenannte „Szene" zu tun. Aber es liegt natürlich auf der Hand, dass wir jetzt nicht jeder Band, die wir gut finden, irgendeinen tollen Deal vorschlagen können. Da geht es dann bei den unbekannteren, z.B. Fast Foot, auch darum, denen gewisse Strukturen zur Verfügung zu stellen und Arbeit anzunehmen, auch wenn wir vorher wissen, dass wir dadurch nicht reich werden.

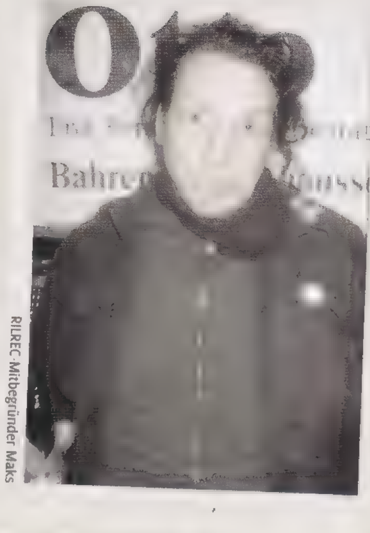
'Im Zeitalter der CD-Brenner, Torrents und Saugstuben aller Art, ist es gerade für kleine Label nicht leicht zu überleben. Und wenn wir nicht alle drei ein anderes Standbein hätten, wäre das natürlich gar nicht machbar. Daran überhaupt mal was zu verdienen ist – zumindest zum jetzigen Zeitpunkt – ziemlich utopisch. Macht aber nix, wussten wir ja vorher und wir machen das ja in erster Linie für unseren eigenen Spaß und um was für die sogenannte 'Szene' zu tun.'

Ich finde eure Einstellung dazu klasse, wenn ich mal so sagen darf. Da höre ich noch den Punkrock heraus, den ich bei manch anderen Labels und Bookingagenturen in letzter Zeit vermisse. Arbeitet ihr denn mit anderen Labels, Veranstaltern, usw. enger zusammen? Und gab es aus eurer Sicht bestimmte Erfahrungen und Begebenheiten, negativ oder positiv, bei denen ihr profitiert habt oder einfach nur sagt, mit diesem Mist haben wir nix zutun?

Oooh jaaa... da könnte ich jetzt so was von ausholen, aber zumindest auf der Negativseite werde ich mir mal auf die Zunge beißen, zumindest was Namen angeht. Nochmal kurz zu der Einstellung: Der „Preis", den wir dafür bezahlen, ist natürlich auch, dass wir als neues, junges Label eh Probleme haben, einen Vertrieb zu finden und wenn man dann unter den ersten fünf Veröffentlichungen ein paar Newcomer hat, wird das natürlich nicht leichter dadurch, da können die Rezis noch

so überschwänglich sein. Fakt ist aber nun mal, dass insbesondere unsere Neuerscheinungen Zwakkelmann und Karate Disco super ankommen und sich auch unter die Leute bringen lassen. Und wenn ich mir eine Band anschaue wie THE KLEINS, die ich vor zwei Jahren kennnen gelernt habe, wie die nach dem Album nach vorne geschossen sind. Vor ein paar Jahren noch, hatten die wirklich Gig-Mangelware und spielten oft nur in der Umgebung. Inzwischen sind die bundesweit unterwegs mit besten Resonanzen. Und auch wenn es arrogant klingen mag, aber das rechne ich teilweise auch uns mit an, obwohl natürlich in erster Linie die Musik entscheidend ist, nur müssen die Leute davon erst mal was hören. Das sind dann halt die Momente, wo wir uns 'n Arsch abfreuen, da ist die Kohlefrage erst mal scheißegal!

So, jetzt aber zu der Zusammenarbeit: Feste Partner haben wir in dem Sinne nicht und das Booking machen die Bands selber, ich werde es wohl in Kürze für Nonstop Stereo übernehmen. Wenn das hier ne Bookingagentur liest, die Bock hat mit irgendeiner „unserer" (scheiß Wort!!) Kombos was zu machen, die können sich gerne bei mir melden. Was die Locations angeht, haben wir im Laufe der Jahre natürlich schon so einige Kontakte sammeln können, die ähnlich denken und funken wie wir, z.B. die KG Virus aus dem Druckluft oder das LZ in Düsseldorf, Exhaus Trier, usw. Das ist dann zwar nicht so, dass wir ständig denen was aufs Auge drücken wollen, aber wenn wir mal irgendwas planen, dann sind das unsere Hauptansprechpartner. Am 12.7. machen wir jetzt beispielsweise die verspätete Releaseparty von Zwakkelmann im öffentlichen Nahverkehr, sprich er wird mit der Klampfe unterm Arm von Hamminkeln nach Düsseldorf seine Vollhorst-Rockkoper nachspielen. Mal gucken wie lange das gut geht, haha. Ja und das endet schließlich im LZ Düsseldorf und da bin ich verdammt froh, dass das so unkompliziert geht. Eine E-Mail an Toxo, der dort die Gigs (mit)organisiert „können wir nach der Zugfahrt bei Euch noch das Abschlusskonzert machen?" und flupps hat man seine Antwort. Vor so Leuten ziehe ich echt den Hut. Viele denken ja scheinbar Punkrock geht nur, wenn man unzuverlässig ist, alles andere wäre ja spießig. So kommt es mir jedenfalls manchmal vor. Und am 19.9. feiern wir halt Release-Party mit allen unseren Bands im Druckluft Oberhausen, wo die Konzertgruppe VIRUS sofort zugesagt hat und uns den ganzen Orgakram vor Ort abnimmt. Ohne solche Leute wäre vieles gar nicht möglich und es ist immer wieder geil zu sehen, was für aktive und fähige Leute es gibt. So macht Punkrock Spaß!! Und dat sollte ja schließlich auch...


RILREC-Mitbegründer Maks

Sehr positive Erfahrungen haben wir auch mit Micha und Swen vom Plastic Bomb gemacht, bzw. machen diese ständig. Was die uns an Rede und Antwort im Vorfeld, also bei der Labelgründung, gestanden haben, kratzte teilweise schon an der Schmerzgrenze. Wir wussten ja so gut wie nix, wie man so ein Label macht, worauf man achten muss, usw. Generell ist es eine sehr angenehme Zusammenarbeit mit denen. Da gibt es ganz andere bunte, vermeintlich ganz tolle Mailorder, wo ich echt die Ohren anlege, was beispielsweise die Zahlungsmoral angeht. Ich habe echt kein Problem damit, wenn mir einer sagt „ey, Maks, sorry, bei uns geht gerade alles drunter und drüber, Du kriegst Deine Kohle, aber es dauert noch was". Kein Dingen, solange man ehrlich miteinander umgeht. Es geht mir da echt nicht um die Kohle, dafür machen wir das eh nicht, nur verschenken können wir den Kram ja auch schlecht. Aber wenn dann in drei Mails vier neue Ausreden kommen, könnte ich kotzen, denn wenn man nicht mal mehr in dieser ach so abseits der bürgerlichen Gesellschaft agierenden Punkrockgemeinde offen und fair miteinander umgeht, mache ich solchen Leuten gegenüber dann auch zu. Da scheiß ich dann auch drauf, wenn wir dort nicht erhältlich sind.

Ich will hier nicht den Eindruck erwecken, dass das der Regelfall ist. Die allermeisten Leute, die ich kennen gelernt habe, sind wirklich super nette Menschen, die ich auch sehr mag und mit denen ich gerne was zusammen mache und sie gerne treffe. Aber es gibt nun mal auch einige schwarze Schafe darunter, ob Konzertveranstalter oder Label oder Mailorder, die ihren beschissenen Ruf nicht zu unrecht haben. Leider dringt so was selten bis zur konsumierenden Masse vor oder es ist ihnen scheißegal.

Hab ich mir schon fast gedacht... Aber halten wir an dem Guten fest, stimmts? Wie siehst du denn persönlich die Sache mit dem Punkrock? Ich für meinen Teil hab das ungute Gefühl, Punkrock rutscht wieder in die Untergrundszene ab, soll heißen, es ist einfach nicht mehr so interessant für den „Nachwuchs", auf Konzerte zu gehen oder unbekannte Bands abzuchecken. Stattdessen lieber einmal im Jahr zu Rock am Ring, um was zu erleben....?!

Also, ich kann ja immer nur für meine Region hier sprechen, da habe ich den Eindruck eigentlich nicht so. Wobei ich sagen muss, dass mir der Untergrund lieber ist als die Modeerscheinung. Rock Am Ring ist für mich eh kein Punkrock, also ich werde niemanden vorschreiben, was für ihn Punkrock zu sein hat und Schubladen sucken sowieso, aber für mich persönlich ist es das einfach nicht. Kann ich nix mit anfangen mit diesen Riesen-Events, am besten noch mit fetten Security-Geschwadern, die selber mit dem Ganzen überhaupt nix am Hut haben. Aber da sind wir uns ja offenbar einig.

Was mir halt hier auffällt ist, dass unter den aktiven Leuten der Nachwuchs fehlt. Entweder sind diejenigen aktiv, die es schon ewig machen oder es entstehen hier und da mal wieder neue Konzertgruppen, aber das sind meistens auch Leute, die schon länger dabei sind. Ich habe auch ab und an das Gefühl, dass die Absprache untereinander früher besser war, sprich „machst Du ein Konzert, mach ich keins 10 km daneben". Aber andererseits zeigt das auch, dass es noch immer viele aktive Menschen gibt und davon ist der Großteil hier auch wirklich klasse und es kommen auch immer noch junge Menschen zu den Gigs. Vielleicht waren es früher mehr, aber das liegt meiner Meinung nicht daran, dass der Punkrock in den Untergrund rutscht, sondern vielmehr, dass die Vermarktung halt immer immenser wird. Punkrock ist für einige halt modern und trendy. Viele Leute, die auf Rock Am Ring fahren, haben doch noch nie ein AZ von innen gesehen.

Da magst du wohl recht haben... Möchtest du den Moloko Plus Lesern vielleicht noch etwas berichten, was ich einfach vergessen hab zu fragen?

Erstmal 1000 Dank fürs Interesse an Dich!! Ich denke, das wichtigste ist gesagt. Schaut doch mal auf unsere Homepage und hört Euch unsere Bands an. Da ist mit Sicherheit einiges bei, was bei der Moloko-Leserschaft auf Interesse stößt. Und falls mal jemand eine der Bands in seine Stadt holen möchte, der wende sich vertrauensvoll an mich (maks@rilrec.de). Bedankt und bis denne!!

Ich danke dir!!!

www.rilrec.de



WHISKEY DAREDEVILS

the very best of • CD

The Whiskey Daredevils have a new batch of deep fried country punkabilly hits served up just like you like them. Imagine if someone took the good stuff from 60s garage trash rock, rockabilly, punk rock, and classic American country, but left out all the crap you didn't like! Don't be a sucker! This is the real deal...



WHISKEY DAREDEVILS

old favorites • CD

14 hardcore and punk rock classics done in American roots music style by everyone's favorite trash rock superstars The Whiskey Daredevils.

[illegible] • Static / MISFITS • I Don't Care / BLACK FLAG • The Shah Sleeps In Lee Harvey's Grave / Butthole Surfers • God Save The Queen / SEX PISTOLS • Beef Bologna / FEAR • Six Pack (to go) / HANK THOMSON & BLACK FLAG • Ha Ha Ha / FLIPPER • Imigrant Song / Pay To Cum / BAD BRAINS & LED ZEPPELIN • Love Me Like A Reptile / MOTORHEAD • Step On It / SLAPSHOT • It's A Long Way Back / RAMONES • Let's Lynch The Landlord / DEAD KENNEDYS



WHISKEY DAREDEVILS

the essential whiskey daredevils CD

An Unholy Stew Of Country Punk, Rockabilly, Surf, Garage Rock And Pure No Frills Rock N' Roll! This Is Your New Favorite Band!

KNOCK OUT RECORDS ONLINE SHOP

find out.

BUTTONS.

OxyMORON

AUFNÄHER.

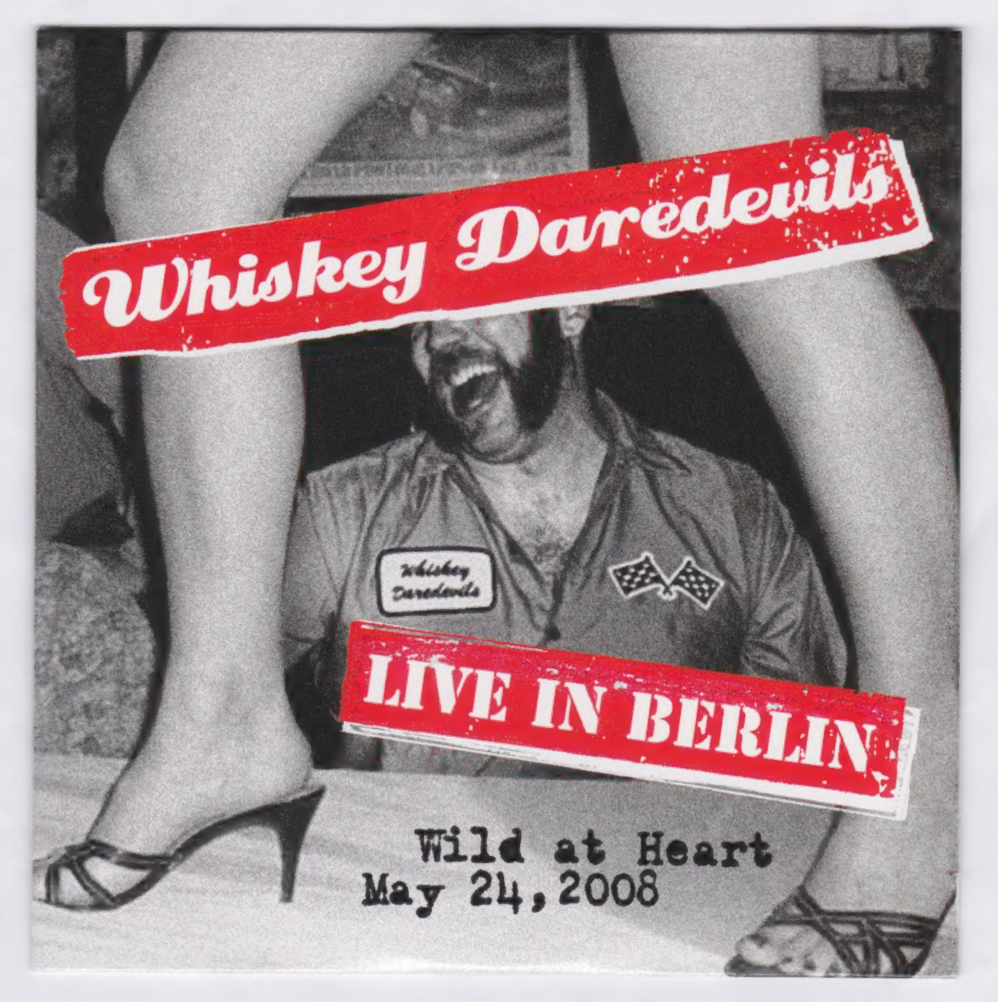
LOIKAEMIE

MERCH.

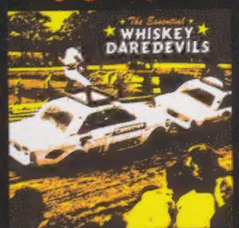
CLOTHING.

KNOCK OUT RECORDS

www.knock-out.de • www.punk-rock-shop.de


Whiskey Daredevils
Whiskey Daredevils
LIVE IN BERLIN
Wild at Heart
May 24, 2008

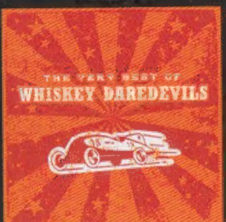
If you liked this live thing, go buy these...



The Essential Whiskey Daredevils
KOCD198



Old Favorites
KOCD204



The Very Best of
KOCD213

1. Jack Evans Wants His Lighter Back
2. Wasted
3. Let's Lynch the Landlord
4. Devils Radio
5. Dented Fender
6. Jesus Walks Beside Me
7. Skunk Weed
8. Baby Won't Chew Dance Wit Me
9. The Shah Sleeps in Lee Harvey's Grave
10. Six Pack (To Go)
11. Skulls
12. Wichita Buzzcut
13. AMC Hornet
14. Jimmy Rogers
15. Trucker Bomb
16. LSD
17. Straight Edge
18. Ironic Trucker Hat
19. Ear To the Ground
20. Long Gone
21. Blues Stop Knockin
22. Lid of Bluegrass



www.knock-out.de

Whiskey Daredevils

LIVE IN BERLIN

Wild at Heart
May 24,2008



2 / KOCD 212